

Allianz SE

# Geschäftsbericht 2008

INSURANCE | ASSET MANAGEMENT | BANKING

**Allianz** 

Durch Klick ►► auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang

# Inhalt

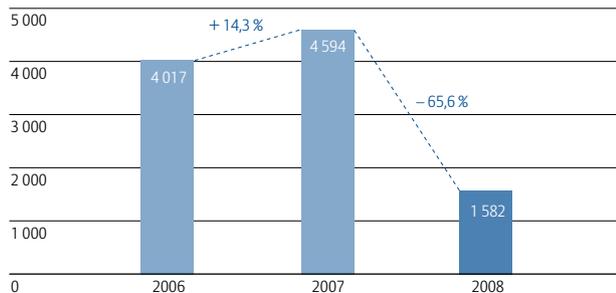
2	Bericht des Aufsichtsrats	58	<b>Jahresabschluss</b>	82	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
8	Mitglieder des Aufsichtsrats	61	<b>Anhang</b>	83	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
9	Mitglieder des Vorstands	61	Grundlagen der Darstellung	84	Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
11	<b>Lagebericht der Allianz SE</b>	61	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden	85	Mandate der Vorstandsmitglieder
12	Zusammenfassung und Ausblick	64	Angaben zu den Aktiva	87	Abkürzungsverzeichnis
17	Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	68	Angaben zu den Passiva		
20	Bilanzanalyse	74	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung		
23	Risikobericht	77	Sonstige Angaben		
43	Vergütungsbericht				
53	Sonstige Angaben				

# Allianz SE auf einen Blick

		2008	Veränderung zum Vorjahr in %	2007	Veränderung zum Vorjahr in %	2006	Veränderung zum Vorjahr in %	Mehr dazu auf Seite
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio €	3 449	-2,4	3 533	-19,4	4 386	-9,5	17
Selbstbehaltsquote	in %	83,0	15,2 Pkt	67,8	2,3 Pkt	65,5	-3,0 Pkt	12
Schadenquote f. e. R. Schaden/Unfall	in %	61,6	3,8 Pkt	57,8	-2,9 Pkt	60,7	-1,9 Pkt	12
Kostenquote f. e. R. Schaden/Unfall	in %	29,3	0,9 Pkt	28,4	0,8 Pkt	27,6	0,7 Pkt	12
Combined Ratio f. e. R. Schaden/Unfall	in %	90,9	4,7 Pkt	86,2	-2,1 Pkt	88,3	-1,2 Pkt	17
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	Mio €	187	-32,7	278	-11,6	315	18,7	12
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	Mio €	-68	n/a	388	6,5	365	—	13
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	1 069	-71,0	3 684	37,1	2 687	146,4	13
Ergebnis vor Steuern	Mio €	1 001	-75,4	4 072	33,4	3 052	216,2	
Steuern	Mio €	581	11,3	522	-45,9	965	107,2	14
Jahresüberschuss	Mio €	1 582	-65,6	4 594	14,3	4 017	180,7	14
Kapitalanlagen	Mio €	87 018	2,6	84 782	0,2	84 624	8,7	20
Eigenkapital	Mio €	41 882	-1,5	42 525	16,0	36 649	23,6	20
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.	Mio €	9 850	5,0	9 384	-10,5	10 486	-8,9	21
Dividende je Aktie	€	3,50	-36,4	5,50	44,7	3,80	90,0	14
Dividendensumme	Mio €	1 586	-35,9	2 476	50,8	1 642	102,5	14
Aktienkurs zum Jahresende	€	75,00	-49,3	147,95	-4,4	154,76	21,0	
Marktkapitalisierung am Jahresende	Mio €	33 979	-49,0	66 600	-0,4	66 880	28,7	

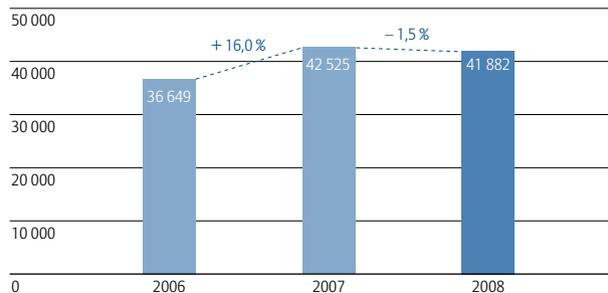
## Jahresüberschuss

in Mio €



## Eigenkapital

in Mio €



# Bericht des Aufsichtsrats



## Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2008 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Wir überwachten die Geschäftsführung der Gesellschaft und berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurden wir eingebunden.

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung sowohl der Allianz Gruppe als auch der Allianz SE. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Risikosituation und das Risikomanagement, Compliance-Themen sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensstrategie. Auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands erörterten wir in den Aufsichtsratssitzungen ausführlich die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Außerdem befassten wir uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009 und der mittelfristigen Planung sowie mit den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen.

Im Geschäftsjahr 2008 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. Die regulären Sitzungen fanden im März, im Mai, im September und im Dezember statt. Ferner hielt der Aufsichtsrat im August 2008 eine außerordentliche Sitzung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG ab. In der Zeit zwischen den Sitzungen informierte der Vorstand uns laufend schriftlich über wichtige Vorgänge. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus ständig von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und Referate zu besonderen Themen waren von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen begleitet, die jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung an jedes Aufsichtsratsmitglied geschickt wurden. Gleiches gilt für alle Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Soweit die in diesem Bericht näher dargestellten Geschäftsführungsmaßnahmen der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse bedurften, wurde hierüber Beschluss gefasst. Über die satzungs- oder geschäftsordnungsmäßigen Anforderungen hinaus hat der Aufsichtsrat keine weiteren Zustimmungsvorbehalte festgelegt.

## Breites Themenspektrum im Aufsichtsratsplenium

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahrs 2008 mit Ausnahme der außerordentlichen Sitzung im August erläuterte uns der Vorstand, wie sich Umsatz und Ergebnis im Konzern entwickelten; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten näher ein und berichtete über die Finanzlage. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über wesentliche Teiligungsprojekte und über die Situation des US-Lebensversicherungsgeschäfts informiert.

Einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit im Aufsichtsrat bildete die weltweite Finanz- und Kapitalmarktkrise, die sich in der Folge der US-amerikanischen Immobilien- und Hypothekenmarkturbulenzen entwickelte und weiter anhält. Wir ließen uns vom Vorstand fortlaufend die Auswirkungen auf die Allianz Gruppe und die Dresdner Bank erläutern. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf die möglichen Konsequenzen für die Risikosituation und die Liquiditätsausstattung. Wir erörterten mit dem Vorstand auch die Bewertungsfragen und den aus den Marktstörungen abzuleitenden weiteren Handlungsbedarf.

In der Sitzung am 18. März 2008 haben wir uns vor allem mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007 befasst. Auf der Grundlage eines ausführlichen Berichts des Vorstands haben wir weiter über die Folgen der Finanzmarktkrise für die Dresdner Bank und über die Entwicklung bei wesentlichen Rechtsstreitigkeiten beraten. Zudem ließen wir uns über den Stand des Squeeze-out-Verfahrens bei der Allianz Lebensversicherungs-AG informieren. Der Squeeze-out wurde im Dezember 2008 wirksam. Den Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen der Allianz SE mit der Allianz Investment Management SE sowie der Allianz Argos 14 GmbH erteilte der Aufsichtsrat aufgrund der schriftlichen und der mündlichen Erläuterungen des Vorstands die erforderliche Zustimmung. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die Hauptversammlung 2008 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Außerdem machten wir uns anhand eines schriftlichen und mündlichen Berichts des Vorstands im Einzelnen ein Bild über Aufbau und Organisation der Compliance-Funktion in der Allianz Gruppe.

Am 21. Mai 2008, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand über den Quartalsabschluss für das erste Quartal und die aktuelle Lage der Allianz Gruppe. Auch in dieser Sitzung wurden wir über die Auswirkungen der Finanzmarktkrise informiert, berieten über die Zukunft der Dresdner Bank und ließen uns über laufende Teiligungsprojekte in Kenntnis setzen. Weiter nutzten wir die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten.

Die außerordentliche Sitzung am 31. August 2008 hatte die Weiterentwicklung der Dresdner Bank und die bestehenden Handlungsalternativen zum Gegenstand. Insbesondere erörterten wir mit dem Vorstand die Weiterführung der Dresdner Bank auf Stand-alone-Basis im Allianz Konzern, ein vorliegendes Angebot der Commerzbank und die Möglichkeiten eines Verkaufs der Dresdner Bank an ein ausländisches Finanzinstitut. Der Vorstand begründete, warum er eine Transaktion an die Commerzbank befürwortete, und erläuterte uns die verhandelten Eckdaten eines Zusammenschlusses mit der Commerzbank. Dabei ging der Vorstand auf Struktur und Konditionen der Transaktion ein und informierte uns im Einzelnen über deren finanzielle und operative Auswirkungen auf die Dresdner Bank und die Allianz Gruppe. Nach eingehender Beratung stimmte der Aufsichtsrat der Transaktion zu.

In der Sitzung am 11. September 2008 diskutierten wir im Einzelnen die Corporate Governance in der Allianz Gruppe und setzten uns namentlich mit den von der Regierungskommission im Juni 2008 beschlossenen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinander. Der Aufsichtsrat beschloss nach eingehender Beratung, diese Änderungen in die Tat umzusetzen. Weiter stimmten wir der Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Jean-Philippe Thierry bis zum 31. Dezember 2009 zu und berieten über die Nachfolge von Herrn Dr. Helmut Perlet ab September 2009 durch Herrn Oliver Bäte. Anhand des Vorstandsberichts zum Geschäftsverlauf und zur Finanzlage der Allianz Gruppe verschafften wir uns auch einen Überblick über die Reorganisation der AGF, über die Entwicklung wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie über die aktuelle Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten.

Wie im Vorjahr widmeten wir unsere besondere Aufmerksamkeit in der September-Sitzung Fragen der Strategie der Allianz Gruppe. Auf der Grundlage eines ausführlichen Referats des Vorstandsvorsitzenden befassten wir uns mit der strategischen Ausrichtung der Allianz Gruppe und der verschiedenen Geschäftsbereiche und vertieften dabei vornehmlich die Perspektiven des Lebensversicherungsgeschäfts in Deutschland und auf internationaler Ebene. Der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 24 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Bedingungen zum Kauf anzubieten, wurde vom Aufsichtsrat begrüßt. Der Ständige Ausschuss stimmte der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/II zur Ausgabe der Mitarbeiteraktien zu.

Die Sitzung am 10. Dezember 2008 nutzten wir für die regelmäßige Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Zuvor waren alle Aufsichtsratsmitglieder schriftlich zu wichtigen Aspekten der Aufsichtsratsarbeit befragt worden. In der Sitzung diskutierten wir in Abwesenheit des Vorstands die wesentlichen Aussagen, die sich aus der Auswertung der Befragung ergaben, und die daraus abzuleitenden Verbesserungsmöglichkeiten. Ein weiterer Themenpunkt war die Überprüfung der Vorstandsvergütung. Dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Vertragselemente stimmten wir nach eingehender Beratung zu. Neben der regelmäßigen Berichterstattung über den Geschäftsverlauf und die Lage der Allianz Gruppe behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2009 sowie die Mittelfristplanung und gaben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab. Der Vorstand informierte uns in der Sitzung ausführlich über eine vorgesehene Änderung der Transaktionsstruktur, die einen vollständigen Verkauf der Dresdner Bank in einem Schritt ermöglichte und auf diese Weise die Komplexität und den Zeitbedarf bei der Durchführung der Transaktion verringerte. Zugleich wurden wir über den Stand der Integrationsvorbereitungen beider Institute unterrichtet. Nach Erörterung der vom Vorstand vorgestellten Anpassungen stimmten wir der geänderten Gestaltung zu. Darüber hinaus berichtete der Vorstand über das Finanzinvestment der Allianz Gruppe bei dem US-amerikanischen Finanzdienstleister The Hartford Financial Services Group.

Am 6. Januar 2009 trat der Aufsichtsrat im Zusammenhang mit der Dresdner-Bank-Transaktion noch einmal zu einer außerordentlichen Telefonkonferenz zusammen. Vor dem Hintergrund der ungünstigen Marktentwicklung im vierten Quartal 2008 war über eine Beteiligung der Allianz an einer weiteren Kapitalstärkung der Bank im Zusammenhang mit dem Vollzug zu beraten und Beschluss zu fassen. Der Aufsichtsrat erteilte den vorgestellten Maßnahmen seine Zustimmung. Auf diese Weise konnte ein zügiger Abschluss am 12. Januar 2009 sichergestellt werden.

## Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 18. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Auch nach der aktuellen Fassung des Kodex vom 6. Juni 2008 befolgt die Allianz SE sämtliche Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Bericht im Geschäftsbericht der Allianz Gruppe zu entnehmen. Auch der Internetauftritt der Allianz hält unter [www.allianz.com/cg](http://www.allianz.com/cg) vertiefende Informationen zur Corporate Governance bereit.

## Arbeit der Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse bereiten die Behandlung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE nicht gilt. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der folgenden Aufstellung enthalten.

## Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats

Stand: 31. Dezember 2008

### Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

### Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann (bis 12. Januar 2009)

Rolf Zimmermann (seit 11. März 2009)

### Prüfungsausschuss

Dr. Franz B. Humer (Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Igor Landau

Jean-Jacques Cette

Jörg Reinbrecht

### Nominierungsausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Dr. Franz B. Humer

### Personalausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann (bis 12. Januar 2009)

Rolf Zimmermann (seit 11. Februar 2009)

### Risikoausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Prof. Dr. Renate Köcher

Godfrey Robert Hayward

Peter Kossubek

### Ständiger Ausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Dr. Franz B. Humer

Claudia Eggert-Lehmann (bis 12. Januar 2009)

Karl Grimm (seit 11. Februar 2009)

Rolf Zimmermann

Im Berichtsjahr 2008 befasste sich der Ständige Ausschuss in vier turnusmäßigen Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. In einer zusätzlichen Sitzung im November 2008, die gemeinsam mit dem Risikoausschuss und unter Anwesenheit auch der übrigen Aufsichtsratsmitglieder abgehalten wurde, behandelte der Ausschuss noch einmal schwerpunktmäßig die Integration der Dresdner Bank in die Commerzbank sowie die Auswirkungen der Kapitalmarktkrise. Während des Geschäftsjahrs waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zu fassen zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien sowie zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte und Organmitglieder.

Der Personalausschuss tagte dreimal. Behandelt wurden Personalangelegenheiten sowie Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente in der Dezember-Sitzung des Aufsichtsrats sowie die Beschlussfassung über das Vergütungssystem bereitete der Personalausschuss vor.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2008 fünf Sitzungen ab, die im Februar, im März, im Mai, im August und im November stattfanden. Der Ausschuss erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte, die Prüfungsberichte sowie den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Ferner prüfte er den Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte sowie Fragen des internen Kontrollsystems und der Erfüllung der Anforderungen nach Section 404 des Sarbanes-Oxley Act. Des Weiteren wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Laufend ließ der Ausschuss sich von den Leitern der Abteilung Group Audit und der Compliance-Abteilung über Revisions- und Compliance-Themen berichten.

Im Februar 2008 und im Februar 2009 ließ sich das Gremium durch den Leiter der Abteilung Group Audit zusammenfassende Berichte zu wesentlichen Revisionsergebnissen des jeweils letzten Geschäftsjahrs erstatten. Ebenfalls in diesen Sitzungen erhielt der Ausschuss einen Bericht des Chefsyndikus über wesentliche Rechtsstreitigkeiten. In der Sitzung im November ließ der Ausschuss sich den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2009 vorstellen. Der Risikoausschuss hielt im Jahr 2008 neben der bereits erwähnten gemeinsamen Sitzung mit dem Ständigen Ausschuss zwei weitere Sitzungen ab. In beiden ordentlichen

Der Nominierungsausschuss hat im Geschäftsjahr nicht getagt. Mit seiner Einrichtung ist die Allianz SE der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex gefolgt, einen solchen Ausschuss einzurichten (Ziffer 5.3.3 des Kodex). Der Nominierungsausschuss setzt sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und zwei weiteren, von der Anteilseignerseite zu wählenden Anteilseignervertretern zusammen. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anforderungsprofile für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu erarbeiten, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern in den Aufsichtsrat zu suchen und dem Aufsichts-



Sitzungen ließen wir uns vom Vorstand zunächst die aktuelle Risikosituation der Allianz Gruppe darlegen und berieten mit dem Vorstand darüber. Hauptpunkte der Ausschussarbeit waren die Folgen der Kreditkrise sowie die Behandlung von Risiken aus Naturkatastrophen. Zudem befassten wir uns eingehend mit den Auswirkungen der auf europäischer Ebene geplanten risikoorientierten Weiterentwicklung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften (Eigenmittelanforderungen) für Versicherungsunternehmen (Solvency II). Die speziell risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie in den Lageberichten unterzogen wir einer Vorprüfung und informierten den Prüfungsausschuss über deren Ergebnis.

rat geeignete Aufsichtsratskandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zu benennen.

Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden.

### Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341 k Absatz 2 Handelsgesetzbuch) werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG AG Wirtschafts-

prüfungsgesellschaft, München, bestellt. Die KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315 a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Ebenfalls wurden der Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse durch die KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG für das Geschäftsjahr 2008 wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Im Prüfungsausschuss wurden am 25. Februar 2009 auf vorläufiger Basis die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 11. März 2009 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

### Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Am 12. Januar 2009 ist die Dresdner Bank an die Commerzbank übertragen worden und aus der Allianz Gruppe ausgeschieden. Damit ist Frau Claudia Eggert-Lehmann als Mitarbeiterin der Dresdner Bank gemäß den Bestimmungen der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 aus dem Aufsichtsrat der Allianz SE ausgeschieden. Ihr engagierter Einsatz für dieses Gremium verdient Dank und Anerkennung. Entsprechend der Sitzverteilung im Aufsichtsrat war als Nachfolger ein Arbeitnehmervertreter aus Deutschland zu bestimmen.

Bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung wurde Herr Karl Grimm mit Beschluss des Amtsgerichts München vom 28. Januar 2009 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Die Arbeitnehmer werden ihn der Hauptversammlung am 29. April 2009 zur Wahl in den Aufsichtsrat vorschlagen. Der Aufsichtsrat hat am 11. März 2009 Herrn Rolf Zimmermann anstelle von Frau Eggert-Lehmann auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Herr Dr. Herbert Walter ist mit dem Eignerwechsel bei der Dresdner Bank am 12. Januar 2009 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Walter für seine erfolgreiche Tätigkeit für die Allianz Gruppe gedankt. Die Zuständigkeit für den Bereich Allianz Banking wird künftig von Herrn Dr. Gerhard Rupprecht wahrgenommen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Oliver Bäte in den Vorstand berufen. Herr Bäte hat die Position des Chief Operating Officer inne und wird ab September 2009 von Herrn Dr. Perlet das Ressort Controlling, Reporting, Risk übernehmen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

München, den 11. März 2009

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Henning Schulte-Noelle  
Vorsitzender

# Mitglieder des Aufsichtsrats

## **Dr. Henning Schulte-Noelle**

Vorsitzender

Ehem. Vorsitzender des Vorstands, Allianz AG

## **Dr. Gerhard Cromme**

Stv. Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats, ThyssenKrupp AG

## **Claudia Eggert-Lehmann** bis 12. Januar 2009

Stv. Vorsitzende

Angestellte, Dresdner Bank AG

## **Dr. Wulf H. Bernotat**

Vorsitzender des Vorstands, E.ON AG

## **Jean-Jacques Cette**

Sekretär des Gesamtunternehmensausschusses,  
Assurances Générales de France

## **Karl Grimm** seit 28. Januar 2009

Angestellter, Allianz Deutschland AG

## **Godfrey Robert Hayward**

Angestellter, Allianz Insurance plc

## **Dr. Franz B. Humer**

Präsident des Verwaltungsrats, F. Hoffmann-La Roche AG

## **Prof. Dr. Renate Köcher**

Geschäftsführerin, Institut für Demoskopie Allensbach

## **Peter Kossubek**

Angestellter, Allianz Deutschland AG

## **Igor Landau**

Mitglied des Vorstands, Sanofi-Aventis S.A.

## **Jörg Reinbrecht**

Gewerkschaftssekretär, ver.di Bundesverwaltung

## **Rolf Zimmermann**

Angestellter, Allianz Deutschland AG

# Mitglieder des Vorstands

## **Michael Diekmann**

Chairman of the Board of Management

## **Dr. Paul Achleitner**

Finance

## **Oliver Bäte**

Chief Operating Officer

## **Clement B. Booth**

Insurance Anglo Broker Markets/Global Lines

## **Enrico Cucchiani**

Insurance Europe I (South Europe & South America)

## **Dr. Joachim Faber**

Asset Management Worldwide

## **Dr. Helmut Perlet** bis 31. August 2009

Controlling, Reporting, Risk

## **Dr. Gerhard Rupprecht**

Insurance German Speaking Countries

Director responsible for Work and Social Welfare

## **Jean-Philippe Thierry**

Insurance Europe II (France & Benelux)

## **Dr. Herbert Walter** bis 12. Januar 2009

Banking Worldwide

## **Dr. Werner Zedelius**

Insurance Growth Markets

[DIESE SEITE WURDE ABSICHTLICH FREIGELASSEN]

# Lagebericht der Allianz SE

Durch Klick ►► auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang

## Inhalt

### 12 Zusammenfassung und Ausblick

- 12 Ergebnisübersicht
- 14 Gewinnverwendungsvorschlag
- 15 Geschäftlicher Ausblick
- 15 Wirtschaftlicher Ausblick

### 17 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen

### 20 Bilanzanalyse

- 20 Verkürzte Bilanz
- 20 Kapitalanlagen
- 20 Eigenkapital
- 21 Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.
- 21 Verbindlichkeiten
- 22 Rechtliche Struktur und wichtige Veränderungen
- 22 Bedeutende Veräußerungen
- 22 Bedeutende Akquisitionen

### 23 Risikobericht

- 23 Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)
- 25 Internes Risikokapitalrahmenwerk
- 28 Kapitalmanagement
- 31 Konzentration von Risiken
- 32 Marktrisiken
- 34 Kreditrisiko
- 37 Versicherungstechnische Risiken
- 39 Geschäftsrisiko
- 40 Sonstige Risiken
- 42 Ausblick

### 43 Vergütungsbericht

- 43 Vorstandsvergütung
- 49 Aufsichtsratsvergütung

### 53 Sonstige Angaben

- 53 Unsere Mitarbeiter
- 53 Angaben gemäß § 289 (2) Nr. 4 HGB
- 53 Angaben gemäß § 289 (4) HGB und Erläuterungen

#### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungs-

weise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die hier dargestellten Sachverhalte können auch durch Risiken und Unsicherheiten beeinflusst werden, die in den jeweiligen Meldungen der Allianz SE an die US Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

# Zusammenfassung und Ausblick

- Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung (f. e. R.) sank auf 187 Millionen Euro.
- Nach einem Verlust von 8 399 Millionen Euro aus dem Verkauf der Dresdner Bank AG betrug der Jahresüberschuss 1 582 Millionen Euro.
- Wir schlagen eine Dividende von 3,50 Euro je Aktie vor.

## Ergebnisübersicht

### Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

	2008 Mio €	2007 Mio €
Gebuchte Bruttobeiträge	3 449	3 533
Verdiente Beiträge f. e. R.	2 823	2 396
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	- 1 898	- 1 507
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	- 796	- 658
Sonstige versicherungstechnische Positionen f. e. R.	58	47
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.</b>	<b>187</b>	<b>278</b>
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	- 255	110
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>	<b>- 68</b>	<b>388</b>
Kapitalanlageergebnis	2 130	4 136
Technischer Zinsertrag	- 134	- 167
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	- 927	- 285
<b>Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>1 069</b>	<b>3 684</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 001</b>	<b>4 072</b>
Steuern	581	522
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1 582</b>	<b>4 594</b>

### Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Das positive versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. verminderte sich gegenüber dem Vorjahr auf 187 (278) Millionen Euro.

Die **gebuchten Bruttobeiträge** gingen um 2,4 Prozent auf 3 449 Millionen Euro zurück, hauptsächlich eine Folge der um 234 Millionen Euro geringeren internen Rückversicherungsabgabe bei einem großen Vertrag der Allianz Sachversicherung. Unsere Niederlassung in Zürich, eine Neugründung, glich dieses Minus durch Bruttobeiträge von 171 Millionen Euro teilweise aus. In diesem Umsatz ist ein externes Rückversicherungsportfolio enthalten, das die Niederlassung mit Wirkung zum 1. Januar 2008 von der Allianz Suisse übernommen hatte.

Die **verdienten Beiträge f. e. R.** stiegen um 427 Millionen Euro, vornehmlich wegen eines auf 83,0 Prozent erhöhten Nettoselbstbehalts.

Die **Schadenquote f. e. R. des Geschäftsjahres** in der Schaden- und Unfallrückversicherung fiel um 1,1 Prozentpunkte auf 66,3 Prozent. Trotz mehrerer gemeldeter Naturkatastrophenschäden in Deutschland, Australien und China war die Gesamtbelastung infolge von Elementarschäden niedriger als im Vorjahr, in dem der Wintersturm „Kyrill“ schwere Schäden angerichtet hatte. Zusammen mit einem Abwicklungsgewinn von 118 (197) Millionen Euro nahm die Gesamtschadenquote auf 61,6 (57,8) Prozent zu.

Die **Kostenquote f. e. R.** in der Schaden- und Unfallrückversicherung verschlechterte sich auf 29,3 (28,4) Prozent. Die Abschlusskostenquote stieg aufgrund einer Veränderung des Geschäftsportfolios auf 27,5 (27,2) Prozent. Weil weitere Fachleute für die Verwaltung sowie die Steuerung des Zusatzgeschäfts eingestellt wurden und aufgrund einmaliger, projektbezogener Ausgaben erhöhte sich die Verwaltungskostenquote auf 1,8 (1,2) Prozent.

## Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Der **Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen** wurden 255 Millionen Euro zugeführt, insbesondere für die Feuerversicherung; dadurch entstand ein Verlust von 68 Millionen Euro. Im Vorjahr mussten in die Schwankungsrückstellung für die Feuerversicherung 176 Millionen Euro eingestellt werden, ein Betrag, der durch die Auflösung in der Luftfahrtrückversicherung von 297 Millionen Euro mehr als ausgeglichen wurde.

## Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das **nichtversicherungstechnische Ergebnis** sank um 2 615 Millionen Euro auf 1 069 Millionen Euro, vornehmlich wegen eines deutlich niedrigeren Kapitalanlageergebnisses.

## Kapitalanlageergebnis

Das **Kapitalanlageergebnis** fiel um 2 006 Millionen Euro auf 2 130 Millionen Euro. Hohe Verluste aus dem Verkauf der Beteiligung an der Dresdner Bank AG (– 8 399 Millionen Euro), eine geringere Gewinnabführung der Allianz Deutschland AG (– 1 849 Millionen Euro) und gestiegene Abschreibungskosten für die Tochtergesellschaften und die sonstigen Kapitalanlagen (– 1 028 Millionen Euro) wurden durch die Realisierung von Bewertungsreserven (8 298 Millionen Euro) teilweise aufgefangen.

Der **Verkauf unserer Beteiligung an der Dresdner Bank AG** wurde am 12. Januar 2009 abgeschlossen. Deshalb wurde ihr Buchwert zum 31. Dezember 2008 abgeschrieben, und zwar auf die Höhe der von bestimmten Konzerngesellschaften erhaltenen Gegenleistungen.

## Verlust aus dem Verkauf

	Mio €
Buchwert der Dresdner Bank AG bei bestimmten Konzerngesellschaften <sup>1)</sup>	13 940
Erhaltene Gegenleistung	– 5 541
<b>Verlust</b>	<b>8 399</b>

<sup>1)</sup> bestimmte Konzerngesellschaften, die einen Gewinnabführungsvertrag mit der Allianz SE geschlossen haben

## Erhaltene Gegenleistung

	Mio €
Flüssige Mittel	2 998
Zeitwert der cominvest-Gruppe <sup>2)</sup>	652
Zeitwert der Commerzbank-Aktien <sup>2)</sup>	1 444
Vertriebsrechte	447
<b>Summe</b>	<b>5 541</b>

Die von der Allianz SE über Gewinnabführungsverträge erhaltene Gegenleistung von 5 541 Millionen Euro stellt 93,2 Prozent der gesamten von der Allianz Gruppe erhaltenen Gegenleistung in Höhe von 5 945 Millionen Euro dar. Die Allianz SE und die Konzerngesellschaften, mit denen die Allianz SE durch Gewinnabführungsverträge verbunden ist, hatten Buchwerte von 13 940 Millionen Euro, die zu Verlusten von 8 399 Millionen Euro führten. Diese Verluste werden in den nachfolgend genannten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

	Mio €
Aufwendungen aus der Verlustübernahme	
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH	– 8 050
Allianz Deutschland AG	– 95
Abschreibung der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH	– 254
<b>Summe</b>	<b>– 8 399</b>

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** gingen um 54,8 Prozent auf 1 828 Millionen Euro zurück. Der Hauptgrund dafür war die niedrigere Gewinnabführung der Allianz Deutschland AG; sie fiel von dem außerordentlich hohen Vorjahresstand um 1 849 Millionen Euro auf 1 597 Millionen Euro.

Der Anstieg der **Abschreibungen auf Kapitalanlagen** um 1 028 Millionen Euro auf 1 561 Millionen Euro war hauptsächlich auf unsere Beteiligung an der ROSNO (342 Millionen Euro), der Allianz Global Investors AG (327 Millionen Euro)<sup>3)</sup>, der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH (254 Millionen Euro) und andere strategische Beteiligungen zurückzuführen.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** stiegen um 8 621 Millionen Euro auf 9 301 Millionen Euro, im

<sup>2)</sup> Gemäß der von den deutschen Rechnungslegungsstandards vorgeschriebenen IDW S1-Methode gemessener Buchwert. Einzelheiten siehe unter „Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden“.

<sup>3)</sup> Abschreibung auf die von der Allianz SE direkt gehaltenen Anteile. Zur Abschreibung der indirekt gehaltenen Anteile siehe Anhang, Anmerkung Nr. 24.

Wesentlichen deshalb, weil im Zuge der Zusammenlegung unserer westeuropäischen Versicherer (8 298 Millionen Euro) Bewertungsreserven realisiert wurden. Darüber hinaus erzielten wir aus der Schließung von Absicherungsgeschäften einen Gewinn von 541 Millionen Euro; hingegen fielen die Gewinne aus dem Verkauf von Aktien börsennotierter Gesellschaften um 143 Millionen Euro niedriger aus als im Vorjahr.

Die **Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** erhöhten sich um 521 Millionen Euro auf 1 725 Millionen Euro. Darin enthalten sind insbesondere die Dividendenzahlungen der Allianz of America Inc., die 1 322 (0) Millionen Euro ausmachten.

Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen** gingen um 131 Millionen Euro zurück. Ursache hierfür waren die niedrigeren konzerninternen und -externen Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit der Übernahme der AGF-Minderheitenanteile im Vorjahr.

#### Aufschlüsselung des Kapitalanlagenergebnisses

	2008	2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1 828	4 046	-2 218
Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1 725	1 204	521
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	995	914	81
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9 301	680	8 621
Erträge aus Zuschreibungen	65	52	13
<b>Zwischensumme</b>	<b>13 914</b>	<b>6 896</b>	<b>7 018</b>
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 1 705	- 1 836	131
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 1 561	- 533	- 1 028
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 335	- 335	—
Aufwendungen für übernommene Verluste	- 8 183	- 56	- 8 127
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 11 784</b>	<b>- 2 760</b>	<b>- 9 024</b>
<b>Summe</b>	<b>2 130</b>	<b>4 136</b>	<b>- 2 006</b>

#### Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis sank von - 285 Millionen Euro auf - 927 Millionen Euro. Dies ist in erster Linie auf ein um 444 Millionen Euro schlechteres Währungsergebnis, das vorwiegend aus Verbindlichkeiten in US-Dollar resultiert, zurückzuführen. Weiterhin stiegen die Rückstellungen für Finanzgarantien um 127 Millionen Euro.

#### Steuern und Jahresüberschuss

Soweit gesetzlich zulässig, bildet die Allianz SE mit den deutschen Tochterunternehmen eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft. Nicht einbezogen sind im Wesentlichen die Allianz Lebensversicherungs-AG, die Allianz Private Krankenversicherungs-AG und die Dresdner Bank AG. Als Organträgerin ist die Allianz SE gegenüber den Steuerbehörden alleinige Steuerschuldnerin der Ertragsteuern des Organkreises.

Aufgrund ihrer Tätigkeiten als finanzielle Holdinggesellschaft weist die Allianz SE beträchtliche körperschaft- und gewerbesteuerliche Verlustvorträge aus, während die Mehrheit der anderen Gesellschaften des Organkreises ein steuerpflichtiges Einkommen erzielen. 2008 erhielt die Allianz SE von diesen Konzerngesellschaften 607 (690) Millionen Euro für die Nutzung steuerlicher Verluste.

Die Allianz SE unterliegt der Regelung über die Mindestbesteuerung. Im Berichtsjahr betrug ihre Steuerschuld 26 Millionen Euro.

Nach dem positiven steuerlichen Ergebnis belief sich der Jahresüberschuss auf 1 582 (4 594) Millionen Euro.

#### Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den 2008 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE von 1 585 675 000 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 3,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 1 585 675 000 Euro.

Soweit die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Aktien hält, die gemäß § 71 b AktG nicht dividendenberechtigt sind, wird der auf diese Aktien entfallende Betrag auf neue Rechnung vorgetragen.

## Geschäftlicher Ausblick

Für das Jahr 2009 gehen wir von einem stabilen Zinsergebnis aus. Aufgrund der aktuellen Marktbedingungen können jedoch Veräußerungsgewinne, Abschreibungen und Zahlungsausfälle nicht prognostiziert werden.

Im Rückversicherungsgeschäft erwarten wir einen höheren Umsatz, und zwar sowohl im konzerninternen Geschäft als auch im Geschäft mit externen Partnern.

Bei den Vertragserneuerungen für 2009 blieben unsere Raten und Bedingungen stabil beziehungsweise verbesserten sich in Bereichen, die 2008 eine hohe Schadenlast verzeichnet hatten, sodass die abgeschlossenen Verträge auf einem technisch akzeptablen Niveau gehalten wurden.

Wir erwarten für 2009 ein positives versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.

## Wirtschaftlicher Ausblick

### Anhaltende Unsicherheit

Die Weltwirtschaft ist im Berichtsjahr in die tiefste Rezession seit Jahrzehnten gestürzt. Wir erwarten zwar im Verlauf des Jahres 2009, dass sich die Lage wieder stabilisiert, nicht zuletzt aufgrund der weltweit massiven Ausweitung der Geld- und Fiskalpolitik. Dennoch dürfte das Bruttoinlandsprodukt, aufs Jahresganze bezogen, in den Industrieländern schrumpfen. Hingegen erwarten wir für die aufstrebenden Volkswirtschaften insgesamt Wachstum. Die Finanzmärkte werden 2009 nicht zur Ruhe kommen. Verwerfungen aus den Hochkonjunkturjahren, vor allem im Bankensektor, sind noch nicht abgearbeitet; der notwendige Anpassungs- und Konsolidierungsprozess wird weiterhin viel Unsicherheit in die Märkte tragen. Notenbanken und Regierungen bleiben in der Pflicht, die Gefahr einer systemischen Krise abzuwehren. Diese Entwicklungen summieren sich im Jahr 2009 für Finanzdienstleister zu einem sehr herausfordernden Umfeld.

### Stabilisierung

Nach unserer Einschätzung wird die Weltwirtschaft 2009 (auch unter Einrechnung der Schwellenländer) nicht mehr wachsen, und das nach einer Expansion im Vorjahr von gut 2 Prozent. Für die Industrieländer erwarten wir eine Schrumpfung um rund 1,5 Prozent, für die aufstrebenden Märkte eine Verlangsamung des Wachstums von rund 6 auf 2,5 Prozent.

Die Entwicklung in aufstrebenden Märkten ist jedoch sehr unterschiedlich. Unverändert ist Asien mit einem Plus von 3 Prozent die dynamischste Region, angeführt von China, das aber die niedrigste Wachstumsrate seit 1990 erleben dürfte. Die Expansion Osteuropas taxieren wir auf 1 Prozent, maßgeblich beeinflusst dadurch, dass in der Vergangenheit das Wachstum vieler osteuropäischer Länder durch eine rapide Kreditexpansion, zum Teil in Fremdwährung, finanziert worden war. Diese Länder werden nun so stark von der Finanzkrise getroffen, dass einige bereits auf Hilfe des IWF und der EU angewiesen sind. Lateinamerika (mit der Ausnahme Mexiko) scheint die Krise indessen etwas besser zu verkraften; dort erwarten wir für 2009 ein Plus von 2 Prozent.

2009 wird das Bruttoinlandsprodukt aller großen Industrieländer schrumpfen. Den Rückgang in Japan schätzen wir auf 2 Prozent. Obwohl die japanische Wirtschaft vergleichsweise gering von der Finanzkrise selbst berührt ist, leidet sie in diesem Umfeld unter ihrer Abhängigkeit von der Exportnachfrage, die merklich zurückgeht. Derselbe Effekt wirkt auch in Deutschland; dort rechnen wir mit einer um 1,5 Prozent verringerten Wirtschaftstätigkeit. Auch die Wirtschaft der USA wird 2009 schrumpfen; wir prognostizieren um etwa 1,5 Prozent. Allerdings verdecken die negativen Gesamtjahreszahlen, dass im Jahresverlauf eine allmähliche Stabilisierung eintreten dürfte. Im zweiten Halbjahr sollten die Industrieländer wieder auf den Wachstumspfad eingeschwenkt sein. Drei weltweit wirksame Gründe sprechen für eine solche Erholung: umfangreiche öffentliche Konjunkturprogramme zur Nachfrigestimulierung, niedrige Zinsen infolge einer extrem expansiven Geldpolitik und ein deutlicher Kaufkraftgewinn der Verbraucher aufgrund erheblich sinkender Rohstoffpreise.

Die hohen Verluste, insbesondere im Bankensektor, lassen die Unsicherheit auf den Finanzmärkten 2009 aber weiter andauern. Möglicherweise muss die öffentliche Hand weitere Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors ergreifen. Mit einer schnellen Normalisierung der Märkte ist jedenfalls nicht zu rechnen. Doch wir erwarten, dass mit wiederauflebendem Wachstum im Jahresverlauf Zuversicht und Investoren zurückkehren. Angesichts einer schnell steigenden Staatsverschuldung dürften dann Inflation und steigende Zinsen in den Vordergrund rücken. Die Konjunkturerholung sollte sich positiv auf die Aktienmärkte auswirken.

### Herausforderndes Umfeld für Finanzdienstleister

Die globale Wirtschaftskrise stellt Finanzdienstleister 2009 vor unverändert große Herausforderungen. Die hervorstechendsten sind eingetrübte Wachstumsaussichten, mögliche Wertberichtigungen bei Wertpapieren aller Art und der Vertrauensschwund bei den Kunden. Dringend müssen Anbieter bei ihren Kunden den Glauben an eine zuverlässige und langfristige Partnerschaft wiederherstellen.

In der Schaden- und Unfallversicherung dürfte die schwache Wirtschaftsentwicklung das Neugeschäft bremsen; einzelne Sparten wie die Kreditversicherung werden unmittelbar von der Krise betroffen sein. Die Schwierigkeiten am Kapitalmarkt und insbesondere die niedrigen Zinsen könnten die Preisdisziplin bei den Anbietern steigern.

Die gesellschaftliche Alterung schreitet weiter voran; ohne Kapitalmärkte und allein nach dem Umlageprinzip (Generationenvertrag) wird sich eine nachhaltig wirksame Alters- und Gesundheitsvorsorge nicht aufbauen lassen. Die langfristig wirkenden Grundlagen des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts bleiben also intakt, sind aber davon berührt, wie tatkräftig Vorsorgesysteme um das Kapitaldeckungsverfahren ergänzt werden.

Auch für das Asset Management ergeben sich langfristig wieder gute Wachstums- und Ertragsperspektiven. Doch zunächst muss die Fondsbranche mit überzeugenden Argumenten den Anlegern die Furcht vor frei schwankenden Märkten nehmen.

Für die Banken wird 2009 fraglos ein extrem schwieriges Jahr. Nach den direkten Belastungen aus der Finanzkrise drohen nun zusätzliche Wertberichtigungen im herkömmlichen Kreditgeschäft; dort dürfte es mit dem Wirtschaftsabschwung zu weiteren Ausfällen kommen. Banken werden 2009 versuchen, Liquidität und Kapital zu sichern; ungewiss bleibt dabei, wie stark und wie schnell eine mögliche Entlastung durch eine geänderte Regulierung sich auswirken wird.

# Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen

Die **Bruttobeiträge** stammen vorwiegend von Konzerngesellschaften. Sie gingen im Geschäftsjahr 2008 um 2,4 Prozent auf 3 449 Millionen Euro zurück, wobei folgende Einflüsse wirksam waren:

- Die Allianz Sachversicherung erhöhte bei einem großen Rückversicherungsvertrag ihren Selbstbehalt; dadurch

verringerte sich das Beitragsvolumen um 234 Millionen Euro.

- Die Niederlassung in Zürich, eine Neugründung, steuerte 171 Millionen Euro zum Umsatz bei. Damit entwickelte die neue Niederlassung das externe Rückversicherungsgeschäft weiter, das sie mit Wirkung zum 1. Januar 2008 von der Allianz Suisse übernommen hatte.

## Bruttobeiträge und versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Rückversicherungszweigen für 2008 und 2007

	Bruttobeiträge			Combined Ratio f. e. R. nur Schaden- und Unfallversicherung		Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Mio €	Mio €	in %	in %	in %	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Feuer	708	598	18,4	75,2	64,1	-194	-176	-57	-38
Kraftfahrt	661	764	-13,5	105,0	93,0	-19	-10	-47	10
Unfall	282	315	-10,5	89,0	79,8	-2	-8	26	22
Leben	279	316	-11,7	n/a	n/a	—	—	-46	23
Haftpflicht	279	298	-6,4	91,7	67,8	-20	-37	1	24
Technische Versicherungen	216	226	-4,4	84,1	90,1	—	—	31	18
Kredit und Kaution	181	124	46,0	125,8	81,6	31	25	-14	47
Verbundene Wohngebäude und Verbundene Hausrat	149	175	-14,9	112,2	104,2	—	—	-13	-9
Transport	113	101	11,9	74,6	115,2	-22	13	5	—
Rechtsschutz	71	81	-12,3	97,0	84,1	—	2	1	9
Kranken	42	55	-23,6	n/a	n/a	—	—	1	4
Betriebsunterbrechung	18	20	-10,0	96,3	102,5	—	19	0	18
Luftfahrt	9	-6	n/a	64,1	108,4	-4	297	1	296
Übrige Zweige	441	466	-5,4	92,7	105,8	-25	-15	43	-36
<b>Summe</b>	<b>3 449</b>	<b>3 533</b>	<b>-2,4</b>	<b>90,9</b>	<b>86,2</b>	<b>-255</b>	<b>110</b>	<b>-68</b>	<b>388</b>

Die Rückversicherungszweige Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Betriebsunterbrechung, Verbundene Wohngebäude und Verbundene Hausrat, Rechtsschutz und Übrige Rückversicherung wiesen geringere Bruttobeiträge als im Vorjahr aus, was im Wesentlichen auf den höheren Selbstbehalt der Allianz Sachversicherung zurückzuführen ist.

Die Prämieinnahmen in der **Feuerrückversicherung** stiegen um 18,4 Prozent auf 708 Millionen Euro, hauptsächlich aufgrund des konzernexternen Rückversicherungsgeschäfts in der Züricher Niederlassung. Besonders in Europa und in der Region Asien-Pazifik stieg die Schadenbelastung an; Überschwemmungen und ein Hagelsturm in Australien verursachten 30 Millionen Euro Schäden, ein Schneesturm

und ein Erdbeben in China belasteten die Schadenrechnung mit weiteren 15 Millionen Euro. Gleichwohl hielt sich die Combined Ratio mit 75,2 Prozent auf einem zwar erhöhten, jedoch nach wie vor günstigen Niveau, weil insgesamt die Geschäftsjahresschadenlast geringer als im Vorjahr war und ein Abwicklungsgewinn anfiel. Diese Effekte wurden durch höhere Zuführungen zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 194 (176) Millionen Euro ausgeglichen. Höhere Nettoprämien und die Tatsache, dass die Schadenquote weiterhin deutlich unter dem Durchschnittswert der Schadenquoten in den letzten 15 Jahren lag, machten diese Zuführungen zur Schwankungsrückstellung notwendig.

Die Prämieinnahmen in der **Kraftfahrtrückversicherung** schrumpften um 13,5 Prozent auf 661 Millionen Euro. Die Combined Ratio verschlechterte sich, weil die Schadenquote f. e. R. gegenüber derjenigen im Vorjahr merklich angestiegen war, insbesondere wegen der Folgen eines Hagelsturms, aufgrund des Preisdrucks und auch des nachteiligen Verlaufs des deutschen Flottengeschäfts.

In der **Unfallrückversicherung** fiel das Beitragsaufkommen um 10,5 Prozent auf 282 Millionen Euro. Das positive versicherungstechnische Ergebnis blieb nahezu unverändert.

In der **Lebensrückversicherung** sanken die Beiträge auf 279 (316) Millionen Euro, vornehmlich infolge geringerer Einnahmen in der Region Asien-Pazifik. Das aktiengebundene Rentenversicherungsgeschäft unserer japanischen Tochtergesellschaft belastete das versicherungstechnische Ergebnis mit 52 Millionen Euro. Die finanziellen Garantien gegenüber dem Endkunden, welche dieser Produktkategorie innewohnen, waren weitgehend abgesichert. Das Ergebnis der Absicherungen – es wird im Kapitalanlagenergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen – dämpfte den Gesamtverlust dieses Geschäfts auf 13 Millionen Euro. Wegen der Finanzkrise ergab sich ein zusätzlicher Abwicklungsverlust von 16 Millionen Euro; er rührt aus einem alten Rückversicherungsvertrag für konzernexterne, aktienindizierte Rentenversicherungen in den USA.

In der **Haftpflichtrückversicherung** ging das Prämienvolumen um 19 Millionen Euro auf 279 Millionen Euro zurück. Höhere Schadenaufwendungen in Deutschland verschlechterten die Combined Ratio beträchtlich.

Das Beitragsaufkommen in den **Technischen Rückversicherungen** fiel um 4,4 Prozent niedriger aus, namentlich infolge eines geringeren Volumens im Geschäft mit externen Rückversicherungskunden. Die Combined Ratio entwickelte sich günstig und verbesserte das Ergebnis auf 31 (18) Millionen Euro.

Höhere Rückversicherungsbeiträge von Euler Hermes ließen das Beitragsvolumen der **Kreditrückversicherung** um 46,0 Prozent auf 181 Millionen Euro ansteigen. Die Liquiditätsknappheit an den Kreditmärkten mit der Folge einer rapiden Zunahme von Insolvenzen verschlechterte das versicherungstechnische Ergebnis beträchtlich.

Die Einnahmen aus der **verbundenen Hausrat- und der verbundenen Wohngebäuderückversicherung** sanken um 14,9 Prozent auf 149 Millionen Euro. Weil die Verluste externer Rückversicherungskunden höher waren als das deutlich verbesserte Allianz-Sach-Ergebnis, verschlechterte sich die Combined Ratio.

Die Prämieinnahmen in der **Transportrückversicherung** stiegen um 11,9 Prozent auf 113 Millionen Euro, angetrieben durch zusätzliches konzernexternes Geschäft unserer Züricher Niederlassung. Das Abwicklungsergebnis fiel höher aus als im Vorjahr; dadurch verbesserte sich die Combined Ratio auf 74,6 Prozent. Diese vorteilhaften Entwicklungen wurden durch höhere Zuführungen zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 22 Millionen Euro (2007: Auflösung von 13 Millionen Euro) fast vollständig ausgeglichen.

Das Prämienvolumen in der **Rechtsschutzrückversicherung** verringerte sich um 10 Millionen Euro. Die Combined Ratio litt unter höheren Schäden des Geschäftsjahres und einem niedrigeren Abwicklungsergebnis der Allianz Sachversicherung.

Die Prämien in der **Krankenrückversicherung** fielen nach der Beendigung eines Vertrags mit Koç Allianz Sigorta auf 42 (55) Millionen Euro.

Die Combined Ratio in der kleinen Sparte **Betriebsunterbrechungsrückversicherung** war besser als im Vorjahr. Dennoch verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis, weil Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen stabil blieben; hingegen waren im Vorjahr 19 Millionen Euro Schwankungsrückstellung aufgelöst worden.

In der **Luftfahrtrückversicherung** stieg das Prämienvolumen auf 9 Millionen Euro aus Neugeschäft mit der Allianz Global Corporate & Specialty AG und externen Rückversicherungskunden. Das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. belief sich auf 1 Million Euro. Das Vorjahresergebnis war durch die Auflösung von 297 Millionen Euro Schwankungsrückstellung begünstigt gewesen.

In den „**Übrigen Rückversicherungszweigen**“ ging das Beitragsaufkommen um 25 Millionen Euro auf 441 Millionen Euro zurück. Geringere Schäden aus Naturkatastrophen trugen zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei.

Unter „Übrige Zweige“ sind die folgenden Rückversicherungszweige zusammengefasst:

- Beistandsleistungsversicherung
- Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung
- Einheitsversicherung
- Versicherung zusätzlicher Gefahren in der Feuerbeziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended-Coverage[EC]-Versicherung)
- Glasversicherung
- Hagelversicherung
- Leitungswasser(Lw)-Versicherung
- Sturmversicherung
- Tierversicherung
- sonstige Schadenversicherung

# Bilanzanalyse

– Das Eigenkapital von 41,9 Milliarden Euro ist weitgehend stabil.

## Verkürzte Bilanz

	2008 Mio €	2007 Mio €
Immaterielle Vermögensgegenstände	62	40
Kapitalanlagen	87 018	84 782
Forderungen	4 610	6 928
Sonstige Vermögensgegenstände	465	526
Rechnungsabgrenzungsposten	160	214
<b>Summe Aktiva</b>	<b>92 315</b>	<b>92 490</b>
Eigenkapital	41 882	42 525
Genussrechtskapital	441	441
Nachrangige Verbindlichkeiten	6 878	7 510
Versicherungstechnische Rückstellungen	9 850	9 384
Andere Rückstellungen	4 551	4 649
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	706	1 095
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	381	419
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten	27 623	26 467
Rechnungsabgrenzungsposten	3	—
<b>Summe Passiva</b>	<b>92 315</b>	<b>92 490</b>

## Kapitalanlagen

Der **Buchwert der Kapitalanlagen der Allianz SE** hat sich auf 87,0 (84,8) Milliarden Euro erhöht.

Das **Grundvermögen** blieb mit 318 Millionen Euro nahezu unverändert, nachdem sich Zugänge und Abgänge im Wesentlichen ausglich.

Der Buchwert der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** stieg um 1,2 Milliarden Euro auf 69,4 (68,2) Milliarden Euro an. Die wichtigsten Transaktionen, die zu einem höheren Buchwert führten, waren die Zusammenführung unserer westeuropäischen Versicherer (6,5 Milliarden Euro), Kapitalerhöhungen bei Konzerngesellschaften (3,0 Milliarden Euro) und Beteiligungsakquisitionen im Bankensektor (1,6 Milliarden Euro), beispielsweise der Erwerb der Oldenburgischen Landesbank AG von der Dresdner Bank AG.

Dagegen ist der Rückgang des Buchwerts der Kapitalanlagen in erster Linie auf die Auflösung von Kapitalrücklagen der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH von 8,2 Milliarden Euro zurückzuführen; diese erfolgte primär aufgrund des Verlustes im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank AG. Darüber hinaus schlugen sich die Abschreibungen (1,3 Milliarden Euro) in dieser Position nieder, und zwar hauptsächlich diejenigen von ROSNO (0,3 Milliarden Euro), Allianz Global Investors AG (0,3 Milliarden Euro) und Allianz Finanzbeteiligungs GmbH (0,3 Milliarden Euro).

Die **sonstigen Kapitalanlagen** stiegen um 1,2 Milliarden Euro auf 13,3 Milliarden Euro. Der Aktienbestand ging wegen konzerninterner Verkäufe um 0,6 Milliarden Euro zurück, und die Anlagen in Schuldtiteln fielen um 0,5 Milliarden Euro. Die Einlagen bei Kreditinstituten erhöhten sich um 2,3 Milliarden Euro.

Zum 31. Dezember 2008 belief sich der **Zeitwert** der Kapitalanlagen auf 98,2 (120,7) Milliarden Euro. Der entsprechende Buchwert lag bei 87,0 (84,8) Milliarden Euro.

Die **Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** verminderten sich auf 3,9 (4,1) Milliarden Euro.

## Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2008 betrug das Eigenkapital 41,9 (42,5) Milliarden Euro. Der Rückgang war insbesondere die Folge der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 von 2,5 Milliarden Euro; sie wurde teilweise durch den Jahresüberschuss 2008 von 1,6 Milliarden Euro kompensiert.

Im Februar 2008 wurden die letzten 2,2 Millionen Optionscheine ausgeübt, die der Allianz Konzern im Februar 2005 im Rahmen der „All-in-One“-Transaktion begeben hatte. Im Zusammenhang mit der Ausübung wurden entsprechend 2,2 Millionen neue Aktien aus bedingtem Kapital emittiert, woraus der Allianz SE ein Emissionserlös in Höhe von 202 Millionen Euro zufloss. Die neuen Aktien sind ab dem Geschäftsjahr 2008 dividendenberechtigt.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des Mitarbeiteraktienkaufplans 700 000 Aktien ausgegeben. Dadurch erhöhten sich das gezeichnete Kapital um 1,8 Millionen Euro und die Kapitalrücklage um 43,2 Millionen Euro.

	Ausgegebene Aktien	Gezeichnetes Kapital Tsd €	Kapital- rücklage Tsd €	Gewinn- rücklagen Tsd €	Bilanzgewinn Tsd €	Stand 31. Dezember Tsd €
31. Dezember 2007	450 150 000	1 152 384	27 169 089	11 727 756	2 475 825	42 525 054
„All-in-One“-Optionsscheine	2 200 000	5 632	196 768	—	—	202 400
Mitarbeiteraktienprogramm	700 000	1 792	43 218	—	—	45 010
Abschreibungen auf eigene Aktien	—	—	—	- 6 026	—	- 6 026
Dividendenzahlung für 2007	—	—	—	—	- 2 472 109	- 2 472 109
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	—	—	—	—	- 3 716	- 3 716
Zuführung zur Gewinnrücklage	—	—	—	5 878	—	5 878
Bilanzgewinn	—	—	—	—	1 585 675	1 585 675
<b>31. Dezember 2008</b>	<b>453 050 000</b>	<b>1 159 808</b>	<b>27 409 075</b>	<b>11 727 608</b>	<b>1 585 675</b>	<b>41 882 166</b>

Insgesamt wurden 6 Millionen Euro des Jahresüberschusses den Gewinnrücklagen zugeführt, wodurch diese auf 11 728 Millionen Euro anstiegen. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 1 586 Millionen Euro für Dividendenzahlungen zu verwenden.

## Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 466 Millionen Euro. Davon entfallen 255 Millionen Euro auf die Schwankungsrückstellung. Ferner stieg die Deckungsrückstellung um 206 Millionen Euro aufgrund eines Anstiegs der Nettoprämien im Unfallversicherungsgeschäft und außerdem durch das aktienindizierte Rentenversicherungsgeschäft (54 Millionen Euro).

## Verbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2008 hatte die Allianz SE die folgenden ausstehenden **Finanzierungsverbindlichkeiten**:

	2008 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>6 877</b>	<b>7 510</b>
Konzerninterne Anleihen	5 698		1 905
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	274		—
Andere konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	17 410		21 662
Andere konzernexterne Finanzierungsverbindlichkeiten	4 241		2 899
<b>Summe andere Finanzierungsverbindlichkeiten</b>		<b>27 623</b>	<b>26 466</b>
<b>Summe Finanzierungsverbindlichkeiten</b>		<b>34 500</b>	<b>33 977</b>

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** gingen um 0,6 Milliarden Euro auf 6,9 Milliarden Euro zurück, weil wir ein konzerninternes Darlehen in Höhe von 2 Milliarden Euro zurückführten und eine Nachranganleihe mit einem Nominalwert von 2 Milliarden US-Dollar emittierten, was umgerechnet 1,4 Milliarden Euro entspricht.

2008 gaben wir 15 Anleihen über insgesamt 3,8 Milliarden Euro an Konzerngesellschaften aus, wodurch das Volumen der **konzerninternen Anleihen** 5,7 Milliarden Euro erreichte. Die Nominalzinssätze der neuen Anteile lagen zwischen 4,7 Prozent und 5,7 Prozent.

Der Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** resultiert aus der Aufnahme eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 0,3 Milliarden Euro.

Der Rückgang der **anderen konzerninternen Finanzierungsverbindlichkeiten** um 4,2 Milliarden Euro auf 17,4 Milliarden Euro ist vorrangig auf die Rückzahlung konzernexterner Finanzierungsmittel zurückzuführen, die über konzerninterne Darlehen an die Allianz SE weitergereicht wurden.

Die **anderen konzernexternen Finanzierungsverbindlichkeiten** stiegen um 1,3 Milliarden Euro auf 4,2 Milliarden Euro. In der zweiten Jahreshälfte 2008 erhöhten wir die kurzfristige Finanzierung über Euro Commercial Papers um 1,5 Milliarden Euro auf insgesamt 3,8 Milliarden Euro. Sie wurde teilweise durch einen Rückgang der als Sicherheit erhaltenen Geldmittel ausgeglichen.

Von den 34,5 (34,0) Milliarden Euro Finanzierungsverbindlichkeiten sind 27,0 (29,5) Milliarden Euro konzerninterne Verbindlichkeiten, die sich wie folgt zusammensetzen:

	2008 Mio €	2007 Mio €
Nachrangige konzerninterne Verbindlichkeiten	3 856	5 931
Konzerninterne Anleihen	5 698	1 905
Andere konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten		
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexterner Finanzierung	624	4 278
Konzerninterne Darlehen	10 289	13 086
Cashpool-Verbindlichkeiten	4 498	1 930
Sonstige	1 999	2 368
<b>Summe konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten</b>	<b>26 964</b>	<b>29 498</b>

## Rechtliche Struktur und wichtige Veränderungen

Die Allianz SE ist eine europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE), die in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen wurde und nach den Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union organisiert ist. Die Allianz SE ist die Muttergesellschaft der Allianz Gruppe.

### Squeeze-out der Allianz Lebensversicherungs-AG

Das Squeeze-out-Verfahren bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, das wir am 18. Januar 2008 angekündigt hatten, wurde im Dezember 2008 abgeschlossen.

## Bedeutende Veräußerungen

### Verkauf der Dresdner Bank AG

Am 31. August 2008 einigten sich die Allianz SE (Allianz) und die Commerzbank AG (Commerzbank) auf den Verkauf der Dresdner Bank AG (Dresdner Bank) an die Commerzbank. Dieser wurde am 12. Januar 2009 abgeschlossen.

Der Verkaufspreis umfasste einen Barbetrag von 3 215 Millionen Euro, 163,5 Millionen Commerzbank-Aktien, den Vermögensverwalter cominvest und eine 15-jährige exklusive Vertriebspartnerschaft. Zudem gab Allianz am

8. Januar 2009 bekannt, nach Abschluss der Transaktion eine stille Beteiligung an der Dresdner Bank in Höhe von 750 Millionen Euro einzugehen. Dies soll parallel zu einer weiteren Stärkung der Kapitalausstattung der Commerzbank durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) erfolgen. Wie der SoFFin erhält auch die Allianz auf diese Investition einen Kupon von 9 Prozent. Darüber hinaus erwarb die Allianz Collateralized Debt Obligations (CDO) im Nominalwert von 2 Milliarden Euro. Der Kaufpreis betrug etwa 1,1 Milliarden Euro. Mit den Kapitalbeihilfen des SoFFin für die Commerzbank wird die Beteiligung der Allianz an der Commerzbank ungefähr 14 Prozent betragen. Die wichtigsten finanziellen Auswirkungen dieser Transaktion werden im Kapitel „Zusammenfassung und Ausblick“ auf Seite 13 beschrieben.

## Bedeutende Akquisitionen

### Übernahme weiterer Anteile von Koç Allianz Sigorta AŞ und Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ

Im April 2008 unterzeichnete die Allianz Gruppe einen Aktienkaufvertrag, um 47,1 Prozent der Aktien des Sachversicherers Koç Allianz Sigorta AŞ (Istanbul) und 51,0 Prozent der Aktien der Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegesellschaft Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ (Istanbul) für einen Gesamtbetrag von 373 Millionen Euro zu erwerben. Die Transaktion wurde am 21. Juli 2008 wirksam, sodass die Allianz Gruppe diese Unternehmen jetzt zu 84,2 Prozent beziehungsweise 89,0 Prozent beherrscht. Seit 7. Oktober 2008 firmieren die beiden Gesellschaften unter dem Namen Allianz Sigorta AŞ und Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ.

### Investition in The Hartford

Am 6. Oktober 2008 gab die Allianz SE eine bindende Vereinbarung über die Investition von 2,5 Milliarden US-Dollar in The Hartford bekannt, einen der größten Versicherer in den USA. Für den Betrag von 2,5 Milliarden US-Dollar haben wir 6 Millionen Vorzugsaktien aufgekauft, die nach entsprechender Genehmigung in 24 Millionen Stammaktien umgewandelt werden können, ferner Optionen für 69 Millionen Hartford-Aktien sowie nachrangige Schuldtitel mit einem Nennwert von 1,75 Milliarden US-Dollar und einem 10-Prozent-Zinskupon. Die Vorzugsaktien wurden mit Wirkung zum 9. Januar 2009 in Stammaktien umgewandelt.

# Risikobericht

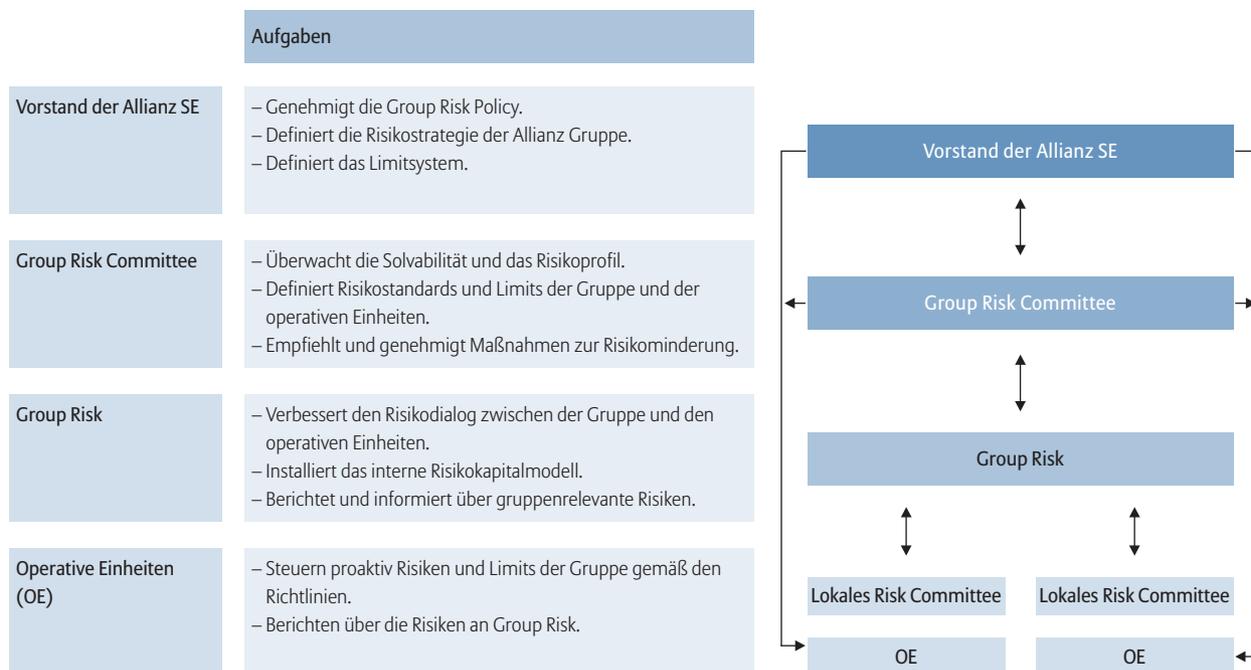
Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezielte Abwägung von Risiken und Ertrag zur Wertschöpfung beizutragen.

Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Allianz und daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftssteuerung. Zum Schutz der Vermögenswerte der Allianz SE haben wir ein konzernweites Risikomanagementrahmenwerk eingeführt. Dessen Hauptelemente sind:

- eine starke Risikomanagementkultur, gefördert durch eine robuste Risikoorganisation und effektive Risikoprinzipien (Risk Governance);
- eine umfassende Risikokapitalberechnung, die auf die gesamte Gruppe angewandt wird mit dem Ziel, unsere Kapitalbasis zu schützen und effektives Kapitalmanagement zu unterstützen; und
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftssegmenten zugordnet werden.

## Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)

Unsere Risk Governance ist so beschaffen, dass wir unsere lokalen und globalen Risiken steuern können und gleichzeitig unser Gesamtrisiko transparent bleibt. Die folgende Grafik zeigt im Überblick, wer im Rahmen unserer Risikoorganisation und unserer Prinzipien verantwortlich ist für risikobezogene Entscheidungen.



Der Vorstand der Allianz SE legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe mit dem Ziel fest, ein angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko zu erreichen. Das Risikokomitee des Aufsichtsrats der Allianz SE tritt regelmäßig und auch spontan zusammen, um das Risikoprofil der Allianz Gruppe anhand von Risikoberichten zu überwachen, die der Chief Financial Officer und Chairman des Group Risk Committee vorlegt.

Auf Vorstandsebene gibt es zwei weitere Gremien, die sich mit dem Thema Risiko befassen. Das Group Risk Committee überwacht Risikoprofil und Kapitalisierung der Allianz Gruppe und sorgt dafür, dass Anlagerendite und Risiko in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Ebenso gehört es zu seinen Aufgaben, für ein umfassendes Risikobewusstsein in der Allianz Gruppe zu sorgen und die Risikokontrolle zu verbessern. Ferner legt es die Risikostandards und Risikogrenzen fest. Außerdem empfiehlt und koordiniert es Maßnahmen zur Risikominderung. Das Group Finance Committee entscheidet innerhalb des Risikorahmenwerks der Gruppe über Kapitalanlagen und Marktrisiken.

Die Abteilung Group Risk, die an den Chief Financial Officer berichtet, entwickelt Methoden und Prozesse, die geeignet sind, Risiken gruppenweit zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen, und zwar auf der Grundlage einer systematischen qualitativen und quantitativen Analyse. Group Risk informiert regelmäßig das Management über das Risikoprofil der Allianz Gruppe. Es entwickelt das Allianz Risikorahmenwerk und wacht darüber, dass die operativen Einheiten es einhalten. Die Group Risk Policy, die vom Vorstand der Allianz SE genehmigt wurde, enthält die Hauptelemente des Risikorahmenwerks und schreibt Mindestanforderungen für alle operativen Einheiten fest. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Risikostandards, die sich unter anderem auf spezifische Geschäftssegmente oder Risikokategorien beziehen. Zudem überwacht Group Risk zentral für alle Geschäftsbereiche spezifische Konzentrationsrisiken, vornehmlich Naturkatastrophen- und Kontrahentenrisiken.

Die operativen Einheiten sind am Ort für ihr eigenes Risikomanagement verantwortlich. Ihre dazugehörigen Gremien und Aufgaben entsprechen denjenigen auf Gruppenebene. Es ist ein Grundprinzip unserer Risikoorganisation und unserer Risikoprozesse, dass die Risikoüberwachung unabhängig erfolgt. Geschäftsbereiche, die entscheiden und

Risikoverantwortung übernehmen, sind von der unabhängigen Risikoüberwachung klar getrennt. Diese muss das Risiko identifizieren, bewerten, überwachen und darüber Bericht erstatten; sie muss auch Alternativen analysieren und Empfehlungen aussprechen an die Risikokomitees, das lokale Management oder den Vorstand der Allianz SE. Lokale Chief Risk Officers leiten die Risikoüberwachung der lokalen operativen Einheiten. Zur Stärkung des Risikodialogs zwischen Gruppe und operativen Einheiten ist Group Risk in den lokalen Risikokomitees vertreten.

Unsere Risk-Governance-Struktur wird überdies durch die Abteilungen Group Audit, Group Compliance und Group Legal Services ergänzt. Group Audit überprüft unabhängig und regelmäßig die Verwirklichung der Risikoorganisation und die Beachtung der Risikoprinzipien sowie die Risikoprozesse. Die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien wird ebenfalls getestet. Group Legal Services mindert die Rechtsrisiken und wird dabei von anderen Abteilungen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Group Legal Services ist der Gruppe dabei behilflich, die rechtlichen Anforderungen zu erfüllen, analysiert anstehende Gesetzesänderungen und untersucht, inwiefern neue Entwicklungen in der Rechtsprechung Auswirkungen auf die Allianz haben könnten. Die Einheit wickelt ferner Rechtsstreitigkeiten ab und erarbeitet juristisch zufriedenstellende Lösungen für Transaktionen und Geschäftsvorgänge.

Ständige Veränderungen unseres Geschäftsumfeldes beeinflussen unser Risikoprofil. Ein Trend Assessment Committee legt die Grundlagen dafür, dass wir uns jederzeit an die neuesten Entwicklungen anpassen können. Es soll frühzeitig neue Risiken und Chancen erkennen sowie langfristige Trends bewerten, sofern diese wichtige Auswirkungen auf das Risikoprofil der Allianz Gruppe haben könnten. Darüber hinaus engagiert sich die Allianz als Mitglied in der CRO Forum Emerging Risk Initiative. Dort werden fortlaufend branchenweite Risiken untersucht; gleichzeitig soll das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche geschärft werden. Die Initiative fördert mittels regelmäßiger Publikationen über spezifische Themen den Austausch zwischen Interessenbeteiligten und liefert Best-Practice-Ansätze für die Kontrolle und das Management dieser Risiken.

Die Allianz Climate Core Group, ein internes Expertengremium, untersucht insbesondere, inwieweit Klimaänderungen möglicherweise unser Geschäft beeinflussen, entwickelt darauf abgestimmte Risikomanagementstrategien und identifiziert neue Geschäftsfelder, die sich aus der Klimaänderung für die Allianz ergeben.

## Internes Risikokapitalrahmenwerk

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die erforderlich sind, um uns gegen unerwartete, extreme wirtschaftliche Verluste zu schützen. Das interne Risikokapital wird segmentübergreifend zusammengeführt (Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate). Die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters, wie die Allianz es ist, werden innerhalb eines gemeinsamen Rahmenwerks gemessen und miteinander verglichen.

### Value-at-Risk-Ansatz

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Er bestimmt den maximalen Wertverlust der durch das Modell abgedeckten Geschäftsbereiche innerhalb eines bestimmten Zeitraums („Haltedauer“) und zu einer bestimmten Wahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“), hervorgerufen durch ungünstige Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere negative Geschäftsereignisse. Wir berechnen den Nettomarktwert aller unserer abgedeckten Geschäftsbereiche einmal unter den gegenwärtigen Bedingungen und ein weiteres Mal als nachteiligen Wert unter ungünstigen Umständen, die durch Szenarien für jede Risikokategorie bestimmt werden. Anschließend wird die Differenz zwischen den beiden Bewertungen bestimmt; sie zeigt an, wie hoch das interne Risikokapital je Risikokategorie ist. Das interne Risikokapital wird jeweils jedes Quartal berechnet. Es wird sodann unter Berücksichtigung der Diversifikationseffekte über Risikokategorien und Regionen zusammengeführt.

Zur Berechnung des internen Risikokapitals mittels des VaR-Ansatzes verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,97 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr. Solche Annahmen entsprechen einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's. Wir haben uns für diese Haltedauer

entschieden, weil allgemein veranschlagt wird, dass es maximal ein Jahr dauert, bis ein Kontrahent gefunden ist, der die Verbindlichkeiten in unserem Portfolio übernimmt. Der so ermittelte Kapitalbedarf reicht also aus, um in einem Jahr einen Verlust zu decken, der in drei von 10 000 Jahren eintreten wird. Obwohl unser internes Risikokapital stark darauf abhebt, Ereignisse mit extremen Auswirkungen zu betrachten, ist es doch auch darauf ausgerichtet, Informationen für die Steuerung von Risiken bereitzustellen, die weniger extremer Natur sind und möglicherweise in näherer Zukunft auftreten. Das ist uns möglich, weil unser internes Risikokapitalmodell sämtliche Risiken separat und im Ganzen zu analysieren vermag.

### Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Wenn unser internes Risikokapitalmodell Ergebnisse gruppenweit zusammenfasst, berücksichtigt es Korrelations- und Konzentrationseffekte und bildet die Tatsache ab, dass potenzielle Verluste wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies wird allgemein Diversifikationseffekt genannt. Ihn zu steuern ist ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements. Wir arbeiten also darauf hin, dass Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs eingeschränkt sind, und wollen gleichzeitig gewährleisten, dass der positive Geschäftsverlauf an einer Stelle die negative Entwicklung an anderer Stelle ausgleicht.

Inwieweit der Diversifikationseffekt ausgenutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist. Die höchste Diversifikation erreicht ein Portfolio, das keine unverhältnismäßig großen Risiken enthält und ausgewogen ist. Ferner hängt die Größe des Diversifikationseffekts vom Verhältnis der Risiken untereinander ab. Wie dieses Verhältnis zweier Risiken beschaffen ist, nennt man Korrelation. Sie wird zwischen den Werten „-1“ und „+1“ gemessen. Wo immer möglich, entwickeln wir Korrelationsparameter für jedes Risikopaar, indem wir historische Daten statistisch analysieren. Falls diese Daten nicht in ausreichender Menge vorliegen, arbeiten wir mit Schätzungen unserer Fachleute. Diese Schätzungen sind konservativ angelegt und schließen negative Korrelationen aus. Die Korrelationsparameter werden so festgelegt, dass sie die wechselseitige Abhängigkeit unter ungünstigen Bedingungen darstellen.

## Umfang

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die folgenden Risikoquellen, eingestuft nach Risikokategorien je Segment.

Risikokategorie	Versicherung	Bankgeschäft	Asset Management	Corporate	Beschreibung
<b>Marktrisiko:</b> – Zinsen – Aktien – Immobilien – Währungen <sup>1)</sup>	✓ ✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓ ✓ <sup>2)</sup>	✓ <sup>3)</sup>	✓ ✓ ✓ ✓	Unerwartete wirtschaftliche Verluste durch Änderung von Zinsen, Aktienkursen, Immobilienwerten, Rohstoffpreisen und Wechselkursen
<b>Kreditrisiko:</b> – Kapitalanlagen – Rückversicherung, Kreditversicherung	✓ ✓ <sup>4)</sup>	✓ <sup>5)</sup>	✓ <sup>3)</sup>	✓	Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund der Zahlungsunfähigkeit unserer Schuldner, Anleiheemittenten, Rückversicherungspartner bzw. Kontrahenten oder aufgrund der Verschlechterung ihrer Bonität
<b>Versicherungs-technisches Risiko:</b> – CAT – Nicht-CAT – Reserven – Biometrie	✓ ✓ ✓ ✓				Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender Prämien für Katastrophen- und Nicht-Katastrophen-Risiken, unzureichender Reserven oder der Unvorhersehbarkeit der Sterblichkeit bzw. der Lebenserwartung
<b>Geschäftsrisiko:</b> – Operationell – Kosten	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	Kostenrisiken sowie operationelle Risiken, d. h. unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender oder versagender interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme bzw. im Zusammenhang mit externen Ereignissen

Unser internes Risikokapitalmodell umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

- wesentliche Versicherungs- und Bankgeschäfte;
- wesentliche Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, variabel verzinsliche Schuldtitel, Aktien, Immobilien) und Verbindlichkeiten

(einschließlich der Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie aller Einlagen und emittierten Wertpapiere); in der Lebens- und Krankenversicherung reflektiert das Modell auch, wie Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und lokale Managemententscheidungen (etwa über Anlagestrategien und Beteiligungsregeln für Versicherungskunden) zusammenwirken;

<sup>1)</sup> Das Fremdwährungsrisiko wird im Allgemeinen dem Segment Corporate zugeteilt.

<sup>2)</sup> Da das Rohwarenrisiko auf Gruppenebene unerheblich ist, wird es vom internen Risikokapitalmodell im Währungsrisiko erfasst.

<sup>3)</sup> Obgleich die Anforderungen bezüglich des internen Risikokapitals an das Segment Asset Management nur das Geschäftsrisiko widerspiegeln, ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos bei Kapitalanlagen für Dritte ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

<sup>4)</sup> Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form von Kreditrisiko darstellt.

<sup>5)</sup> Im Segment Bankgeschäft gehören zu den Kreditrisiken Ausfall- und Migrationsrisiken aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft und dem Derivatehandel; für Letzteren ist ebenso das Abwicklungsrisiko berücksichtigt. Ferner umfassen die Kreditrisiken Länder- und Transferrisiken.

– wesentliche Derivate (Optionen, Swaps, Futures), insbesondere wenn sie ein Teil des üblichen Geschäftsmodells der operativen Einheit sind (zum Beispiel bei Allianz Life Insurance Company of North America) oder wenn sie eine erhebliche Auswirkung auf das Risikokapital haben (zum Beispiel Absicherungen der Allianz SE oder in der Lebens- und Krankenversicherung, wenn wesentliche Verpflichtungen gegenüber Policeninhabern durch Finanzderivate abgesichert werden); in der Regel zählen Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, ebenfalls dazu.

Für kleinere operative Versicherungseinheiten, die eine unwesentliche Auswirkung auf das Risikoprofil der Gruppe haben, und für das Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf den Standardansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's. Dieser wird in die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells eingebettet. Das versetzt uns in die Lage, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmenwerks das Risikokapital für alle Segmente gruppenweit konsistent zusammenzufassen. Etwa 99 Prozent des im Segment Asset Management verwalteten Vermögens werden für Dritte oder Allianz Versicherungseinheiten gehalten. Sie bergen also keine wesentlichen Markt- und Bonitätsrisiken für dieses Segment. Daraus ergibt sich, dass die internen Risikokapitalanforderungen für das Asset Management nur Geschäftsrisiken abbilden. Die Bewertung von Markt- und Kreditrisiken für Kapitalanlagen Dritter ist indes wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

Ein auf risikogewichteten Aktiva basierender Ansatz zeigt, dass nach dem Verkauf unserer früheren Banktochter Dresdner Bank an die Commerzbank unser fortgesetztes Bankgeschäft in Deutschland, Italien, Frankreich und New Europe unerhebliche 1,3 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals ausmacht. Deshalb wird im Risikobericht auf das Risikomanagement im Bankgeschäft nicht im Detail eingegangen.

Wir fordern von unseren operativen Einheiten, dass sie ihre wesentlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hinsichtlich der Währungen aneinander anpassen oder allgemein offene Währungsrisiken anderweitig absichern. Daraus ergibt sich, dass unser verbleibendes Währungsrisiko in erster Linie aus dem beizulegenden Nettovermögenswert unserer Einheiten besteht, die nicht in Euro berichten,

sowie aus einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf Gruppenebene gehalten und nicht in Euro geführt werden. Dieses Fremdwährungsrisiko wird von der Abteilung Group Corporate Finance & Treasury zentral gesteuert und ist daher überwiegend dem Segment Corporate zugeordnet.

Nach der Ankündigung im August 2008, die Dresdner Bank an die Commerzbank zu verkaufen, wurde diese als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert und „aufgegebenen Geschäftsbereich“ ausgewiesen. In diesem Risikobericht bezeichnen wir als „aufgegebenen Geschäftsbereiche“ diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die von der Dresdner Bank bis zu ihrem Verkauf am 12. Januar 2009 an die Commerzbank gehalten worden sind. Frühere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Dresdner Bank, welche die Allianz Gruppe behalten hat und die nicht an die Commerzbank übertragen worden sind, werden nicht als den aufgegebenen Geschäftsbereichen zugehörig betrachtet. Im Allgemeinen enthalten die Zahlen zum Jahresresultimo 2008 keine Angaben zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen. Allerdings stellen wir zusätzlich einige Gesamtzahlen für die Gruppe für das Jahr 2008 auch unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche dar, um Vergleichbarkeit herzustellen. Wenn wir die aufgegebenen Geschäftsbereiche für die Risikokapitalrechnungen ausschließen, berücksichtigen wir auch, dass die Aufgabe bestimmter Geschäftsbereiche im Bankensektor einen geringeren Diversifikationseffekt zur Folge hat.

## Einschränkungen

Unser internes Risikomodell stellt den potenziellen Betrag dar, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, verlieren könnten, jedoch nur für ein bestimmtes Konfidenzniveau. Es besteht eine statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,03 Prozent, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle überschreiten.

Nach unserer Auffassung eignen sich die Modellparameter, die aus historischen Daten abgeleitet sind, für die Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten jedoch Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen, wie etwa in der beispiellosen Finanzkrise 2008, kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Wir können die Modellgenauigkeit nur unzureichend mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, weil wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von

99,97 Prozent und eine einjährige Haltedauer entschieden haben. Da das Modell historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig an diesen überprüft werden. Stattdessen lassen wir Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen, die darauf spezialisiert sind, prüfen. Insgesamt meinen wir, dass unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Weil unser internes Risikokapitalmodell darauf abhebt, wie der beizulegende Marktwert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sich ändert, muss dieser Wert für jeden Posten bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird es in den heutigen Märkten immer schwieriger, wenn nicht sogar unmöglich, entweder einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder den „Mark to Market“-Ansatz zu verwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder ihm ähnliche Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark to Model“-Ansatz. Die Genauigkeit der beizulegenden Marktwerte hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem davon ab, wie zutreffend die geschätzten Zahlungsströme aus unseren versicherungstechnischen Verbindlichkeiten sind. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten beizulegenden Marktwerte für angemessen bewertet.

Für Derivate verwenden wir Bewertungsmodelle, welche diese grundsätzlich im internen Risikokapitalmodell angemessen abbilden können. Gegenwärtig kann das interne Risikokapitalmodell im Versicherungsgeschäft nur herkömmliche Derivate wie Aktienkauf- und -verkaufsoptionen, Terminkontrakte und Zinsswaps direkt modellieren. Damit sich komplexere Instrumente in das integrierte interne Risikokapitalrahmenwerk einbeziehen lassen, etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden sie im Modell durch diejenigen Standardderivate abgebildet, die ihnen am ähnlichsten sind. Das Volumen dieser komplexen, nichtstandardisierten Instrumente ist bei der Allianz unerheblich, sowohl auf lokaler als auch auf Gruppenebene. Dennoch kann sich eine präzisere Modellierung der Instrumente auf den beizulegenden Marktwert der Derivate und das interne Risikokapital auswirken. Wir sind jedoch der Ansicht, dass eine solche Veränderung unerheblich wäre.

## Kapitalmanagement

Das interne Allianz Risikokapitalmodell spielt im Solvenzmanagement und bei der Kapitalzuteilung eine bedeutende Rolle. Wir wollen sicherstellen, dass die Allianz Gruppe jederzeit angemessen kapitalisiert ist, selbst nach einem maßgeblichen nachteiligen Ereignis, und dass alle unsere operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Ferner verwenden wir unter anderem einen wertorientierten Ansatz (Economic Value Added, kurz EVA®) zur Messung und zur Steuerung unserer Geschäftstätigkeiten sowie zur Verbesserung unserer Kapitalzuteilung in der gesamten Allianz Gruppe. Das interne Risikokapital ist einer der wichtigsten Parameter unseres EVA®-Ansatzes.

Außerdem berücksichtigen wir bei der Steuerung unserer Kapitalposition zusätzliche externe Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen. Die letzterer einzuhalten gehört zu unserem strategischen Geschäftsziel; die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörde sind dagegen eine bindende Auflage. Unsere operativen Einheiten und die Gruppe insgesamt erfüllen die Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen an die Mindestkapitalausstattung.

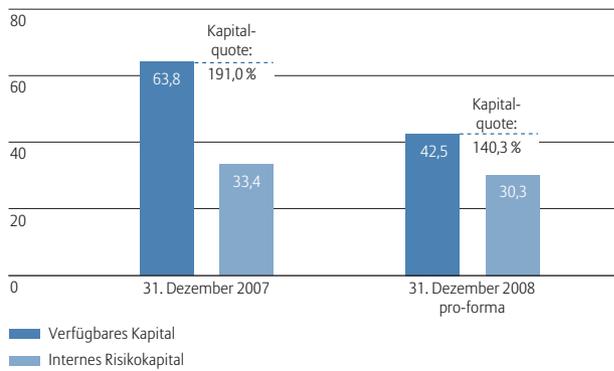
## Interne Kapitalausstattung

Unser Ziel ist es, die Kapitalausstattung der Gruppe zu gewährleisten, und zwar über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell mit einer Solvenzwahrscheinlichkeit von 99,97 Prozent während einer Haltedauer von einem Jahr vorgibt. In dieser Absicht fordern wir von allen unseren operativen Einheiten, dass sie genügend Risikokapital vorhalten, um bei einem leicht geringeren Konfidenzniveau von 99,93 Prozent und einer ebenfalls einjährigen Haltedauer solvent zu bleiben. Dieser Ansatz ist darauf ausgerichtet, einen über die Gruppe konsistenten Kapitalstandard sicherzustellen, mit dem sich mögliche Einschränkungen bei der Kapitalfungibilität reduzieren lassen. Indem wir zum Beispiel unseren lokalen operativen Einheiten vorschreiben, dass sie genügend Kapitalreserven vorhalten, ist es weniger wahrscheinlich, dass der Konzern eine lokale operative Einheit, die einen Verlust erwirtschaftet hat, mit Kapital versorgen muss. Damit ist die Gruppe auch weniger Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Transfer von Kapital über die vielen verschiedenen Länder hinweg ergeben können, in denen sie tätig ist. Ferner kommen dadurch die Vorteile zum Tragen, die unseren operativen Einheiten

aus der Zugehörigkeit zu einer großen, diversifizierten Unternehmensgruppe erwachsen.

Das verfügbare Kapital der Allianz Gruppe besteht aus dem Eigenkapital der Gruppe, das aber im Hinblick auf die vollständig verfügbare wirtschaftliche Kapitalbasis berichtigt wird, damit die tatsächliche Risikotragfähigkeit unter unerwarteten Schwankungen der Geschäftsentwicklung wiedergegeben wird. So werden beispielsweise der Barwert künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung sowie nachrangige Verbindlichkeiten dem Eigenkapital hinzugefügt, der Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte indes vom Eigenkapital abgezogen.

**Verfügbares Kapital und internes Risikokapital**  
in Mrd €



Nach Pro-forma-Berechnungen unter der Annahme, dass alle Transaktionen des Verkaufs der Dresdner Bank vor dem Jahresende 2008 abgeschlossen gewesen wären<sup>1)</sup>, belief sich unser verfügbares Kapital zum Jahresende 2008 auf 42,5 (63,8) Milliarden Euro; das interne Risikokapital betrug 30,3 (33,4) Milliarden Euro. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine Kapitalquote von 140 (191) Prozent<sup>2)</sup>. Der Rückgang um 33 Prozent im verfügbaren Kapital war in erster Linie auf das geringere Eigenkapital und den geringeren Barwert künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung zurückzuführen.

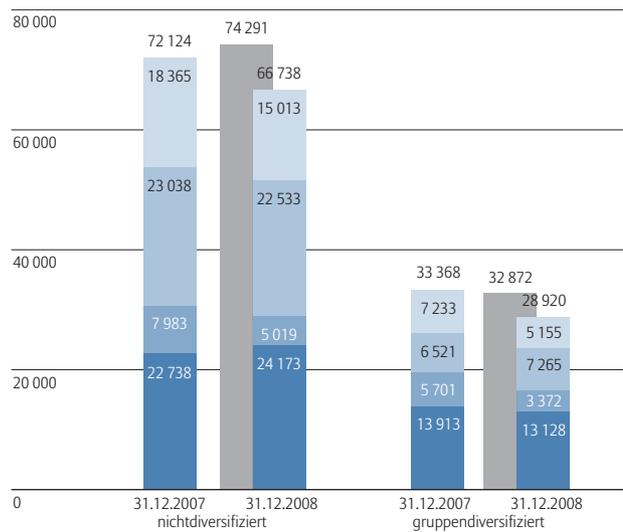
<sup>1)</sup> Das verfügbare Kapital und das interne Risikokapital zum 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche wurden für eine Pro-forma-Sicht angepasst. Beispielsweise bereinigten wir das verfügbare Kapital um nachrangige Verbindlichkeiten und Pensionsdefizite der Dresdner Bank, strichen die internen Risikokapitalanforderungen für die aufgegebenen Geschäftsbereiche und fügten diejenigen für die Aktien und die stille Beteiligung an der Commerzbank hinzu.

<sup>2)</sup> Unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche belief sich unser verfügbares Kapital zum Jahresende 2008 auf 48,8 Milliarden Euro, während das interne Risikokapital 32,9 Milliarden Euro betrug. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine Kapitalquote von 148 Prozent.

Unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche belief sich das interne Risikokapital der Allianz Gruppe zum Jahresultimo 2008 auf 32,9 Milliarden Euro. In dieser Zahl ist ein realisierter Diversifikationseffekt von etwa 56 Prozent enthalten. Das nichtdiversifizierte und das gruppenweit diversifizierte interne Risikokapital unterteilten sich wie folgt:

**Zugeordnetes internes Risikokapital nach Risikoquelle**  
(Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

in Mio €

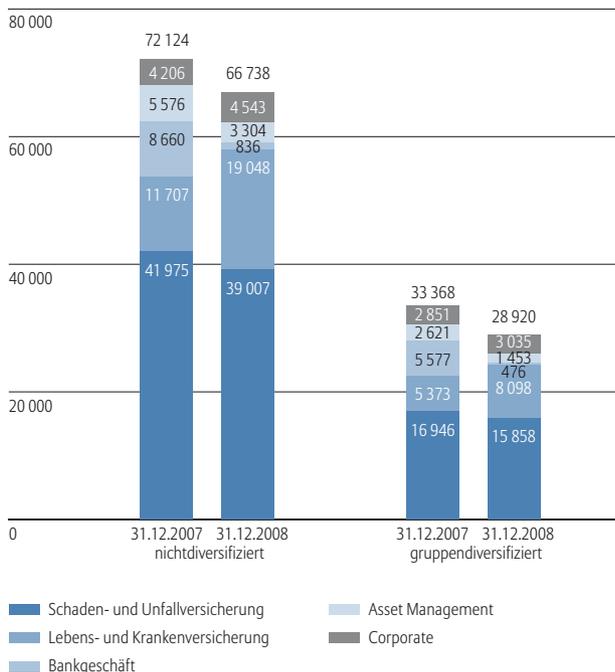


Internes Risikokapital  
2007: einschließlich aufgegebenen Geschäftsbereiche  
2008: ohne aufgegebenen Geschäftsbereiche

- Marktrisiken
- Kreditrisiken
- Aktuarielle Risiken
- Geschäftsrisiken
- Internes Risikokapital einschließlich aufgegebenen Geschäftsbereiche

### Zugeordnetes internes Risikokapital nach Geschäftssegment<sup>1)</sup> (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

in Mio €



Unter Einbeziehung unserer zum Jahresende 2008 aufgegebenen Geschäftsbereiche liegt das gesamte interne Risikokapital aufgrund ausgleichender Effekte zwischen den verschiedenen Risikokategorien (beispielsweise steigt das Zinsrisiko an, während das Aktienrisiko fällt) in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche machten 12 Prozent des gesamten internen Risikokapitals zum 31. Dezember 2008 aus. Die Veränderungen des internen Risikokapitals im Vergleich zum Vorjahr werden näher in den Abschnitten zu den einzelnen Risikokategorien erläutert.

### Gesetzliche Kapitalanforderungen

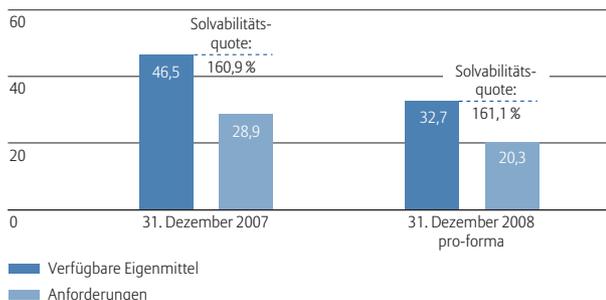
Laut EU-Finanzkonglomeraterichtlinie, einer ergänzenden Richtlinie der Europäischen Union, versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Finanzholding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Bei der Allianz Gruppe handelt es sich nach dieser Richtlinie und den ausführenden

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgegebene Geschäftsbereiche nicht enthalten. Die Zahlen für 2007 enthalten dagegen aufgegebene Geschäftsbereiche.

deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Das Gesetz verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

### Finanzkonglomerate-Solvabilität

in Mrd €



Nach Pro-forma-Berechnungen unter der Annahme, dass alle Transaktionen des Verkaufs der Dresdner Bank vor dem Jahresende 2008 abgeschlossen gewesen wären<sup>2)</sup>, beliefen sich die verfügbaren Eigenmittel für die Solvabilitätsanforderung für unsere Versicherungssegmente sowie unser Bank- und Asset-Management-Geschäft zum 31. Dezember 2008 auf 32,7 (46,5) Milliarden Euro einschließlich außerbilanzieller Rücklagen<sup>3)</sup>. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 12,4 (17,6) Milliarden Euro überschritten. Aus dieser Marge ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine vorläufige Pro-forma-Deckungsquote<sup>4)</sup> von 161 (161) Prozent<sup>5)</sup>. Der Rückgang der verfügbaren Eigenmittel um 30 Prozent war in erster Linie auf das geringere Eigenkapital zurückzuführen.

<sup>2)</sup> Die verfügbaren Eigenmittel und die Solvabilitätsanforderung zum 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche wurden für eine Pro-forma-Sicht angepasst. Beispielsweise bereinigten wir die verfügbaren Eigenmittel um nachrangige Verbindlichkeiten der Dresdner Bank und passten den Abzug von Firmenwert und anderen immateriellen Vermögenswerten an. Darüber hinaus strichen wir die Kapitalanforderungen für die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Außerbilanzielle Rücklagen stellen die Differenz zwischen dem beizulegenden Marktwert und den amortisierten Kosten von Grundbesitz, der zur Kapitalanlage gehalten wird, sowie Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dar, abzüglich latenter Steuern, Anteilen von Versicherungsnehmern und Minderheitsbeteiligungen.

<sup>4)</sup> Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zur Solvabilitätsanforderung

<sup>5)</sup> Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche die verfügbaren Eigenmittel für die Solvabilitätsanforderung für unsere Versicherungssegmente sowie unser Bank- und Asset-Management-Geschäft auf 39,5 Milliarden Euro einschließlich außerbilanzieller Rücklagen. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 9,9 Milliarden Euro überschritten.

Die Solvabilität für Finanzkonglomerate wird gemäß der angepassten Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung der deutschen Finanzaufsicht BAFin errechnet. Diese ändert die Behandlung nichtrealisierter Gewinne und Verluste auf Anleiheportfolios. Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich gemäß alter Methode die Solvabilitätsquote auf 157 Prozent und die verfügbaren Eigenmittel auf 45,5 Milliarden Euro.

## Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen erforderlichem Risikokapital und verfügbarer Kapitalausstattung eines Unternehmens festzustellen. Üblicherweise ist die Bewertung der Kapitalausstattung ein wesentlicher Bestandteil des Ratingprozesses. Zum Jahresende 2008 wurde die finanzielle Stärke der Allianz Gruppe von Standard & Poor's mit „AA“ (Ausblick stabil), von A.M. Best mit „A+“ (Ausblick stabil) und von Moody's mit „Aa3“ (Ausblick stabil) eingestuft.

Neben der geläufigen Bonitätseinstufung hat Standard & Poor's eine neue Ratingkategorie für Enterprise Risk Management (ERM) eingeführt, die separat bewertet wird. Zum September 2008 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Note „Strong“. Gemäß diesem Rating hielt es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass Allianz SE wesentliche Verluste außerhalb ihrer Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere starke Risikomanagementkultur, unsere strenge Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement.

## Ergänzende Stresstest-Analyse

Neben unserer internen Risikokapitalanalyse führen wir regelmäßig Stresstests durch, sowohl für die Gesamtgruppe als auch für die lokalen operativen Einheiten. Ihre Ergebnisse verstehen wir als Frühwarnindikatoren, die uns helfen, die jeweiligen gesetzlichen Anforderungen an die Solvabilität einzuhalten und die Forderungen an die Kapitalausstattung durch die Rating-Agenturen zu erfüllen.

So ergaben beispielsweise Stresstests auf Gruppenebene, dass ein zehnpromtiger Kursrückgang unseres unter Available for Sale verbuchten Aktienportfolios das Eigenkapital zum Jahresende 2008 um 1,7 Milliarden Euro verringert hätte, vor Abzug der Anteile unserer Minderheitsaktionäre. Ein Zinsanstieg um 100 Basispunkte zum Jahresultimo 2008 hätte unser Eigenkapital, wenn wir die unter Available for Sale verbuchten festverzinslichen Wertpapiere berücksichtigen, um 3,5 Milliarden Euro verringert, wiederum vor Abzug der Minderheitenanteile.

## Konzentration von Risiken

Als integrierter Finanzdienstleistungsanbieter mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und geographische Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für unser Geschäftsmodell ausschlaggebend. Sie unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Wie bereits oben erwähnt, hängt der Grad, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, nicht nur von der Korrelation zwischen den Risiken ab, sondern auch von der relativen Konzentration derselben. Daher zielen wir stets darauf ab, große Einzelrisiken zu vermeiden und ein ausgeglichenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die sich häufen und zu substanziellen Verlusten führen können (zum Beispiel Naturkatastrophen oder Kreditereignisse), werden einzeln (das heißt vor Eintritt des Diversifikationseffekts) streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem. So hat der Vorstand der Allianz SE sowohl auf Ebene der operativen Einheiten als auch auf Gruppenebene Obergrenzen für Naturkatastrophen bestimmt. Sie dienen dazu, potenzielle Ertragsvolatilität zu dämpfen und mögliche Verluste durch Ereignisse mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren zu mindern. Obergrenzen für die Gesamtgruppe sind an den veranschlagten Betriebsgewinn gebunden; die Obergrenzen für operative Einheiten in der Schaden- und Unfallversicherung stützen sich auf den Nettovermögenswert. Zwei Instrumente, die wir heranziehen, um Höchst Risiken zu mindern sowie finanzielle Folgen nachteiliger Ereignisse für Unternehmen und Eigentümer zu begrenzen, sind beispielsweise die traditionelle Rückversicherungsdeckung und zweckbestimmte Finanztransaktionen auf Gruppenebene.

Zusätzlich werden Kreditforderungen gegenüber einzelnen Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das sicherstellt, dass Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert werden. Folgende Risikomerkmale eines Kontrahenten werden dabei berücksichtigt: Geschäftsbericht, Bonität, Länder- und Branchenkategorie, die gegenwärtige Portfoliozusammensetzung der Allianz Gruppe und die Konzentration von Risiken, die der betreffende Kontrahent auf Portfolio-

ebene verursacht. Obergrenzen in Bezug auf Kontrahenten mindern nicht nur Risiken. Sie zeigen den operativen Einheiten auch auf, wo nicht genutzte Anlagechancen bestehen, und tragen gleichzeitig dazu bei, die aktuelle Portfoliostruktur auf Gruppenebene im Auge zu behalten.

Im Allgemeinen bestimmen und messen wir die Risikokonzentration auf der Basis des nichtdiversifizierten internen Risikokapitals entsprechend den Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor und nach Diversifikation vorgestellt und die Konzentration der einzelnen Risikoquellen besprochen.

## Marktrisiken

Im Folgenden zeigen wir das auf Marktrisiken bezogene gruppenweite interne Risikokapital.

Das interne Risikokapital für Aktienrisiken ging insgesamt zurück. Verantwortlich sind hierfür vor allem die 2008 weltweit rückläufigen Anlagemärkte und eine aktive Reduzierung der Risiken im Jahresverlauf. In unseren Versicherungssegmenten wurde ein Teil des Aktienengagements auf festverzinsliche Anlagen umgeschichtet. Dies hatte einen Anstieg des internen Risikokapitals für Zinsrisiken zur Folge. Das interne Risikokapital für Zinsrisiken stieg außerdem aufgrund der weltweit rückläufigen Zinsen, vor allem in unserem Segment Lebens- und Krankenversicherung, das unter einer Abnahme von Kapitalpuffern (beispielsweise gesunkenen nichtrealisierten Aktiengewinnen) litt, die üblicherweise zur Begrenzung der finanziellen Folgen nachteiliger Ereignisse herangezogen werden können. In diesem Segment stieg das interne Risikokapital außerdem stark aufgrund einer Modelländerung an, zu der im nachstehenden Abschnitt nähere Angaben gemacht werden.

Der Rückgang des internen Risikokapitals für Aktienrisiken im Segment Corporate war ebenfalls auf die 2008 verzeichneten Marktentwicklungen zurückzuführen. Dies wurde verstärkt durch die Veräußerung einiger strategischer Beteiligungen, der jedoch die Übertragung strategischer Beteiligungen von der Dresdner Bank auf das Segment Corporate entgegenstand.

## Zugeordnetes internes Marktrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>24 173</b>	<b>22 738</b>	<b>13 128</b>	<b>13 913</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	36%	32%	45%	42%
Zinssatz	12 124	6 691	3 784	655
Aktien	9 454	13 508	6 774	10 885
Immobilien	2 516	2 238	1 300	1 088
Währung <sup>3)</sup>	79	301	1 270	1 285
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>9 062</b>	<b>11 066</b>	<b>4 774</b>	<b>6 477</b>
Zinssatz	3 550	2 758	1 108	270
Aktien	4 183	6 835	2 997	5 508
Immobilien	1 250	1 385	646	673
Währung <sup>3)</sup>	79	88	23	26
<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>11 320</b>	<b>5 533</b>	<b>5 396</b>	<b>2 836</b>
Zinssatz	6 163	2 100	1 924	206
Aktien	4 039	3 006	2 894	2 422
Immobilien	1 118	427	578	208
Währung <sup>3)</sup>	—	—	—	—
<b>Bankgeschäft</b>	<b>263</b>	<b>2 814</b>	<b>175</b>	<b>1 962</b>
<b>Asset Management<sup>4)</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Corporate</b>	<b>3 528</b>	<b>3 325</b>	<b>2 783</b>	<b>2 638</b>
Zinssatz	2 378	1 628	742	159
Aktien	1 002	1 428	718	1 151
Immobilien	148	269	76	131
Währung <sup>3)</sup>	—	—	1 247	1 197

Wir berechnen, wie zuvor gesagt, das interne Risikokapital jedes Quartal. Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für Marktrisiken sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge für 2008 und 2007. Sämtliche Zahlen enthalten die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgegebene Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne Marktrisikokapital auf insgesamt 26 043 Millionen Euro (nichtdiversifiziert) beziehungsweise 14 009 Millionen Euro (gruppendiversifiziert).

<sup>2)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgegebene Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Fremdwährungsrisiken werden in erster Linie dem Segment Corporate zugeordnet (für weitere Informationen siehe auch „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

<sup>4)</sup> Der interne Risikokapitalbedarf des Segments Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

Durchschnittliches zugeordnetes internes Marktrisikokapital sowie Höchst- und Tiefstbeträge nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligungen der Minderheitsaktionäre, nach Gruppendiversifikation und einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche)

	2008			2007		
	Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>13 857</b>	<b>14 196</b>	<b>13 466</b>	<b>15 559</b>	<b>16 800</b>	<b>13 913</b>
Zinssatz	1 983	3 292	1 138	713	764	655
Aktien	9 214	10 539	7 838	12 424	13 662	10 885
Immobilien	1 286	1 425	1 218	1 072	1 103	1 038
Währung	1 374	1 454	1 301	1 350	1 409	1 285

Im Rahmen der Steuerung ihrer Geschäfte hält und verwendet die Allianz Gruppe viele unterschiedliche Finanzinstrumente. Im Folgenden werden die (nach Marktwert) höchsten Marktrisiken aufgezählt, kategorisiert wie in unserem internen Risikokapitalmodell: Aktienkursrisiko (einschließlich der Risiken aus Stammaktien und Vorzugsaktien) und Zinsrisiko (aus Anleihen, Darlehen und Hypotheken).

### Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Für gewöhnlich dienen die versicherungsbezogenen Aktienanlagen der Allianz Gruppe der Portfoliodiversifizierung bei den betreffenden operativen Einheiten. 66 Prozent des nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das den Aktienrisiken in diesen Segmenten zugewiesen ist, entfallen auf unsere operativen Einheiten in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

Das Zinsrisiko ergibt sich aus den Nettopositionen zwischen unseren Versicherungsverbindlichkeiten und den Anlagen in festverzinsliche Instrumente, insbesondere Anleihen, Darlehen und Hypotheken; diese dienen als Sicherheit für Verpflichtungen gegenüber Versicherungskunden mit unterschiedlicher Fälligkeit und Größe. Unser internes Risikokapitalmodell informiert das Management über Zahlungsströme der Verbindlichkeiten einzelner Segmente. Dadurch können Vermögenswerte und Verbindlichkeiten überwacht und gesteuert werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Fälligkeit der Verbindlichkeiten üblicherweise kurzfristiger als die der Kapitalanlagen, die sie bedecken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist üblicherweise das

Gegenteil der Fall. Somit entsteht aus dieser gegenläufigen Entwicklung auf Gruppenebene ein Ausgleich.

Ein beträchtlicher Anteil nichtdiversifizierten internen Risikokapitals für Zinsrisiken der Lebens- und Krankenversicherung entfällt auf Westeuropa überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte (zum 31. Dezember 2008: 74 Prozent). Diesen traditionellen westeuropäischen Produkten ist es eigen, dass die Versicherungskunden an den Gewinnen (wie an den Verlusten) derjenigen Versicherungsgesellschaften teilhaben, die den Vertrag ausstellen, vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung. Vor allem unsere Lebens- und Krankenversicherungsverträge in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Österreich beteiligen die Versicherungskunden in hohem Maße am Risiko, etwa an Markt- und Bonitätsrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Kostenrisiken. Andererseits müssen wir bei diesen Verträgen Mindestverzinsungen garantieren (so in Deutschland, Frankreich, den USA, Italien und Südkorea). Das Zinsrisiko hier liegt also darin begründet, dass die Zinssätze in diesen Märkten unter die zugesagte Verzinsung sinken können. Wesentlicher Bestandteil unseres Risikokapitalmodells ist, dass diese Garantien unter Berücksichtigung des Wechselverhältnisses von Anlagestrategie und unseren Verpflichtungen gegenüber den Kunden bewertet werden.

2008 erweiterten wir in der Lebens- und Krankenversicherung unser internes Risikokapitalmodell, das vierteljährlich Risikokapital bestimmt und für die risikobezogene Erfolgsmessung (EVA®) herangezogen wird. Es ist Teil eines integrierten Konzepts, das konzeptionell in einem engeren Zusammenhang mit der Berechnung des Market Consistent

Embedded Value (MCEV) steht. Dieser stellt wirtschaftlich den Barwert aller künftigen Aktionärs Gewinne im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft dar. Das Modell wird seit dem 1. Januar 2008 eingesetzt und hat das diversifizierte interne Risikokapital für das Segment Lebens- und Krankenversicherung 2007 um rund ein Drittel erhöht.

## Bankgeschäft und Asset Management

Nach dem Verkauf der Dresdner Bank halten wir die Marktrisiken im Hinblick auf unser fortgeführtes Bankgeschäft auf Gruppenebene für unerheblich.

Obwohl der interne Risikokapitalbedarf für das Asset Management lediglich das Geschäftsrisiko widerspiegelt, ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos für Kapitalanlagen Dritter ein fester Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen Gesellschaften. Unsere Asset-Management-Gesellschaften überwachen die Marktrisiken anhand von VaR-Modellen, Sensitivitätsanalysen und Stress-tests, mit denen der potenzielle Verlust unter extremen Marktbedingungen geschätzt wird. Alle zugrunde liegenden Modelle werden regelmäßig von den Risikoabteilungen der jeweiligen lokalen Gesellschaften überprüft.

## Corporate

Die primären Unternehmensrisiken sind das Zins-, das Aktien- und das Fremdwährungsrisiko. Das Segment Corporate steuert die Aktienanlagen der Allianz SE und ihrer Finanzholdinggesellschaften sowie die emittierten Wertpapiere zur Finanzierung des Kapitalbedarfs der Allianz Gruppe. Zu den emittierten Wertpapieren zählen strukturierte Produkte, die zum Teil in Form von Kapitalbeteiligungen aus unserem Vermögensportfolio zurückgezahlt werden können. Einige dieser Wertpapiere gelten als anrechnungsfähiges Kapital für gesetzliche Solvenzanforderungen, und zwar in dem Umfang, wie sie nachrangige Verbindlichkeiten darstellen oder ihrem Wesen nach zeitlich unbegrenzt sind.

Das Segment Corporate ist einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, weil einige Tochtergesellschaften in Ländern mit anderer Währung als dem Euro arbeiten. Wenn diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet werden, schrumpfen in unserer Euro-Rechnung auch die Nettovermögenswerte. Unsere wichtigsten Engagements, die Wechselkursrisiken ausgesetzt sind, bestehen in US-Dollar, Schweizer Franken, britischem Pfund und südkoreanischem Won.

## Kreditrisiko

Unter Kreditrisiken versteht man potenzielle Wertverluste auf Portfolioebene über einen bestimmten Zeitraum, die auf die veränderte Bonität von Portfoliobeständen zurückzuführen sind. In diese Kategorie fallen die Forderungen gegenüber verschiedenen Schuldner wie Kreditnehmern, Kontrahenten, Emittenten, Bürgen und Versicherern. Derlei Risiken erstrecken sich daher auf alle relevanten Produktkategorien, darunter Anlagen des Konzerns in festverzinslichen Produkten, Kredite, Kreditversicherungen und Rückversicherungsforderungen. Verluste können sich aus folgenden Ereignissen ergeben:

- Änderung der Bonität eines Schuldners, darunter letztlich das Versäumnis, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen (Ausfall- und Migrationsrisiko) und
- Ausfall von Staatsanleihen oder vorübergehende Aussetzung der Zahlungsverpflichtungen (Moratorium), Verschlechterung der wirtschaftlichen oder der politischen Bedingungen, Enteignung von Vermögen, Unmöglichkeit von Vermögenstransfers ins Ausland aufgrund staatlicher Eingriffe, Einfrieren umgetauschter und nicht umgetauschter Geldbeträge und so weiter (Länderrisiko einschließlich Transfer- und Umtauschrisiko).

Unser Schuldnerkreditrisikomanagement folgt einem Ansatz, der in unserer Branche weit verbreitet ist. Es stützt sich auf interne Ratings, die Restschuld bei Ausfall (Exposure At Default, kurz EAD) und die Verlusthöhe bei Eintritt des Ausfallereignisses nach Verwertung der Sicherheiten (Loss Given Default, kurz LGD), wobei alle Schätzungen auf statistischen Analysen und Fachgutachten beruhen. Auch unsere Aggregationsmethode ist mit dem in der Branche üblichen Konzept des „Strukturmodells“ vergleichbar. Dieses Modell unterstellt den Ausfall eines Kontrahenten, wenn der Wert seines Gesamtvermögens niedriger ist als seine Gesamtverbindlichkeiten. Da Vermögenswertänderungen einer Gesellschaft festlegen, ob diese als Schuldner ausfällt oder von einer Kreditklasse in eine andere eingestuft wird, bestimmt die Abhängigkeit der Vermögenswerte verschiedener Gesellschaften voneinander die Korrelation zwischen den Ausfällen und den Neuklassifizierungen der Firmen. Die Schätzung dieser Parameter erlaubt es uns, das Kreditrisiko auf individuelle Schuldner zu verteilen. Dabei wenden wir Monte-Carlo-Simulationen an. So erhalten wir das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios; das heißt, wir kennen

die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Verluste. Das Verlustprofil ist die Grundlage unseres internen Kreditrisikokapitalmodells.

Wir überwachen und steuern die Kreditrisiken und die Kreditkonzentration in unserem Portfolio mittels eines gruppenweit gültigen Limitsystems. Im Hinblick auf das Kontrahentenrisiko werden Obergrenzen gesetzt, welche die wichtigsten Kreditrisikofaktoren berücksichtigen. Sie zielen darauf ab, Spitzenkonzentrationen nach Branche und Kontrahent im Portfolio zu vermeiden. Zur Überwachung der Kreditrisiken sowohl im Portfolio der Einzelgesellschaften als auch im Gruppenportfolio können über eine Intranetanwendung Kreditberichte zur Portfolioanalyse abgerufen werden.

Unser internes Kreditrisikokapital stieg 2008, was in erster Linie auf Bonitätsherabstufungen bei einigen unserer Kontrahenten im Zuge der Finanzkrise 2008 zurückzuführen ist. Die hohe Kreditqualität unseres Anlage- und Rückversicherungsportfolios minderte die Auswirkungen der allgemeinen Verschlechterung des Kreditumfelds auf das Kreditrisikoprofil der Allianz Gruppe. Wegen der Finanzkrise ergriffen wir eine Reihe von Maßnahmen. Beispielsweise überprüfen wir nun Woche für Woche die Obergrenzen für maßgebliche Finanzinstitute und passen diese gegebenenfalls an. Dies ist eine vorübergehende Maßnahme, die systematische Risiken im Finanzsektor einschätzen soll und dazu dient, in einer Periode hoher Marktvolatilitäten kurzfristig Handlungsempfehlungen zu geben.

#### Durchschnittliches zugeordnetes internes Kreditrisikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligungen der Minderheitsaktionäre, nach Gruppendifferenzierung und einschließlich aufgegebener Geschäftsbereiche)

	2008			2007		
	Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>6 127</b>	<b>6 614</b>	<b>5 837</b>	<b>5 385</b>	<b>5 701</b>	<b>5 247</b>
Anlage	4 358	4 771	4 181	3 966	4 128	3 862
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	1 770	1 871	1 656	1 419	1 573	1 356

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgegebene Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne Kreditrisikokapital auf insgesamt 9 353 Millionen Euro (nichtdiversifiziert) beziehungsweise 6 614 Millionen Euro (gruppendifferenziert).

<sup>2)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgegebene Geschäftsbereiche.

#### Zugeordnetes internes Kreditrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoherkunft (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendifferenziert	
	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>5 019</b>	<b>7 983</b>	<b>3 372</b>	<b>5 701</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	8%	11%	12%	17%
Anlage	2 533	5 839	1 435	4 128
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	2 486	2 144	1 937	1 573
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>3 196</b>	<b>2 779</b>	<b>2 305</b>	<b>2 016</b>
Anlage	872	832	494	588
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	2 324	1 947	1 811	1 428
<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>1 321</b>	<b>936</b>	<b>783</b>	<b>668</b>
Anlage	1 159	739	657	523
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	162	197	126	145
<b>Bankgeschäft</b>	<b>428</b>	<b>4 216</b>	<b>242</b>	<b>2 981</b>
<b>Asset Management<sup>4)</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Corporate</b>	<b>74</b>	<b>52</b>	<b>42</b>	<b>36</b>

Wie bereits erläutert, berechnen wir die internen Risikokapitalzahlen jedes Quartal. Die Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für Kreditrisiken sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge für 2008 und 2007. Sämtliche Zahlen enthalten die angegebenen Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form von Kreditrisiko darstellt.

<sup>4)</sup> Der interne Risikokapitalbedarf des Segments Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

## Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate

Das Kreditrisiko der Schaden- und Unfall- sowie der Lebens- und Krankenversicherung besteht aus dem Kreditrisiko, das im Zusammenhang mit Rückversicherungskontrakten steht, und jenem, das sich auf das Emittenten- und Kontrahentenrisiko in unserem Kapitalanlagegeschäft bezieht. In beiden Fällen wird dieselbe Methode zur Risikomessung angewandt. Für das Segment Corporate berücksichtigt unser internes Risikokapitalmodell nur das Kapitalanlage- risiko, weil Rückversicherungsaktivitäten in der Regel der Schaden- und Unfallversicherung zugeordnet werden.

### Kreditrisiko Rückversicherung und Kreditversicherung

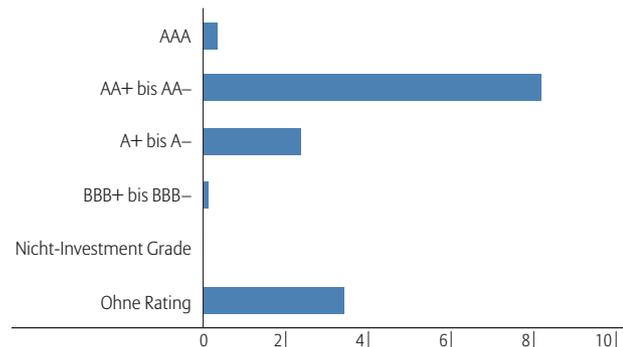
Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko unseres Kreditversicherers Euler Hermes, das aus dessen Geschäftsmodell erwächst und eine Spezialform von Kreditrisiko darstellt. Zum 31. Dezember 2008 umfasste es rund 64 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals für Kreditrisiken im Rückversicherungsgeschäft.

Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Bei der Auswahl unserer Rückversicherungspartner kommen für uns ausschließlich Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht. Wir können ferner Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Um das jeweilige Kreditrisiko zu steuern, erfassen wir gruppenweit Daten über potenzielle und tatsächliche Forderungen im Fall von Rückversicherungsverlusten. Zum 31. Dezember 2008 entfielen 74 Prozent der Rückversicherungsforderungen der Allianz Gruppe auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's zumindest ein „A“-Rating erhalten haben. Die Forderungen an Rückversicherer, die nicht geratet sind, machten 24 Prozent (Jahresultimo 2008) der gesamten Rückversicherungsforderungen aus. Zu dieser Kategorie zählten Engagements bei nichtgerateten Brokern, Unternehmen in der Abwicklung und Pools sowie bei Unternehmen, die nur durch A.M. Best geratet sind.

Zum 31. Dezember 2008 wurden 9 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das auf Kreditrisiken im Rückversicherungsgeschäft entfällt, unseren operativen Einheiten in den USA zugeordnet.

### Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen<sup>1)</sup> zum 31. Dezember 2008

in Mrd €



### Kreditrisiko Kapitalanlage

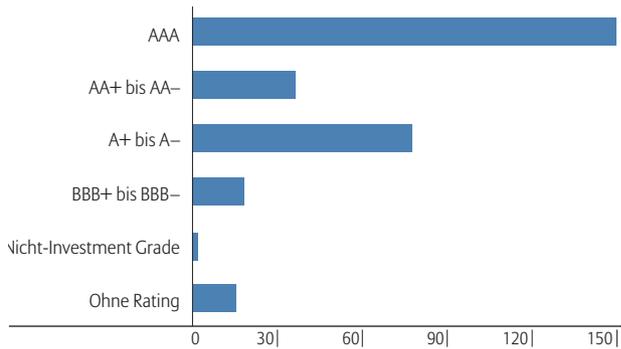
Zum 31. Dezember 2008 trugen unsere Gesellschaften in den USA und Deutschland 40 Prozent zum nichtdiversifizierten internen Risikokapital bei, das auf die Kapitalanlagekreditrisiken in der Schaden- und Unfall-, der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Segment Corporate entfällt.

Wir begrenzen das Kreditrisiko unserer Festzinsanlagen dadurch, dass wir hohe Anforderungen an die Kreditwürdigkeit unserer Emittenten stellen, unsere Kapitalanlagen diversifizieren und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichten. Die Einhaltung dieser Maßnahmen wird monatlich überwacht. Dazu werden unsere Engagements bei einzelnen Schuldnern geschäftssegment- und anlagekategorieübergreifend konsolidiert und geprüft. Zum 31. Dezember 2008 verfügten rund 94 Prozent der Festzinsanlagen unserer Versicherungsgesellschaften über ein Investment Grade Rating. Rund 88 Prozent der Festzinsanlagen waren auf Schuldner mit zumindest einem „A“-Rating von Standard & Poor's verteilt.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf das Bruttorisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

## Festverzinsliche Kapitalanlagen nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2008

Marktwerte in Mrd €



Zusätzlich zu diesen Festzinsanlagen verfügt die Allianz Gruppe in Deutschland und den USA über nicht handelbare Hypothekenportfolios. Nach unserer internen Bewertung wiesen am Ende des Berichtsjahres 97 Prozent der deutschen Hypothekenportfolioschuldner ein Investment Grade Rating auf. Die US-amerikanischen gewerblichen Hypothekenanlagen werden im Einzelnen dahingehend überprüft, ob sie unseren konservativen Risikoübernehmerichtlinien entsprechen und Kreditwürdigkeit gegeben ist. Seit 1994 hat es keine überfälligen oder zwangsvollstreckten nicht handelbaren gewerblichen Hypothekendarlehen mehr gegeben. Stresstestanalysen rechtfertigen ein Investment Grade Rating für dieses Portfolio. Die US-amerikanischen Versicherungsgesellschaften der Allianz sind mit weniger als 2 Millionen US-Dollar im Hypothekengeschäft mit Wohnimmobilien engagiert.

## Bankgeschäft und Asset Management

Nach dem Verkauf der Dresdner Bank halten wir die Kreditrisiken unseres fortgeführten Bankgeschäfts auf Gruppenebene für unerheblich.

Im Zuge des Investmentprozesses bewerten unsere Asset-Management-Gesellschaften die Kreditrisiken für ihre Kundenportfolios. Obwohl unser Asset Management nicht im Kreditgeschäft engagiert ist, können unter bestimmten Umständen Kontrahentenrisiken entstehen, beispielsweise bei „Over the Counter“ (OTC)-Geschäften in Verbindung mit Maklern. Die operativen Einheiten im Asset Management bewerten die Kreditwürdigkeit ihrer Kontrahenten und legen für jeden einzelnen nach objektiven Kriterien Limits fest.

## Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) sowie aus biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) zusammen. Im Bankgeschäft und im Asset Management sind versicherungstechnische Risiken unerheblich. Das Segment Corporate bietet einige Garantien, durch die geringfügige Teile des versicherungstechnischen Risikos der lokalen Gesellschaften auf dieses Segment übertragen werden. Das Risiko wird jedoch in der Regel durch interne Rückversicherung weitergereicht und der Schaden- und Unfallversicherung zugewiesen.

### Zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Geschäftssegment und Risikoherkunft<sup>1)</sup> (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2008 <sup>2)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>2)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>22 533</b>	<b>23 038</b>	<b>7 265</b>	<b>6 521</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	34%	32%	25%	20%
Prämie CAT	5 913	5 780	1 390	1 077
Prämie Nicht-CAT	8 083	8 284	3 517	3 249
Reserve	7 307	8 037	2 308	2 170
Biometrie	1 230	937	50	25
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>20 851</b>	<b>21 705</b>	<b>7 072</b>	<b>6 389</b>
<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>1 244</b>	<b>950</b>	<b>55</b>	<b>29</b>
Corporate <sup>4)</sup>	438	383	138	103

<sup>1)</sup> Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt.

<sup>2)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgegebene Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne versicherungstechnische Risikokapital auf insgesamt 22 533 Millionen Euro (nicht-diversifiziert) bzw. 6 614 Millionen Euro (gruppendiversifiziert). Obwohl unsere aufgegebenen Geschäftsbereiche keinen versicherungstechnischen Risiken ausgesetzt sind, wirken sie sich aufgrund von Diversifikationseffekten auf das diversifizierte interne Risikokapital der Gruppe aus. Die Aufgabe bestimmter Geschäftsbereiche im Bankensektor hat ein weniger diversifiziertes Versicherungssegment zur Folge.

<sup>3)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgegebene Geschäftsbereiche.

<sup>4)</sup> Gegenüber unserer US-Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Company bestehen bedingte Verpflichtungen der Allianz SE zur Leistung von Kapitaleinschüssen, die insbesondere bei künftigen negativen Entwicklungen in den Reserven von Fireman's Fund für das Jahr 2003 und früher zu leisten sind.

Im Allgemeinen stieg das diversifizierte interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken, da die Aufgabe bestimmter Geschäftsbereiche im Bankensektor ein weniger stark diversifiziertes Versicherungsgeschäft und einen geringeren Diversifikationseffekt zur Folge hat. Vor gruppeninternen Diversifikationseffekten blieb das interne Prämienrisikokapital für Katastrophen im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert. Nach gruppeninternen Diversifikationseffekten stieg es indes an, was auch auf veränderte Beiträge

aus anderen Risikokategorien zurückzuführen ist. Insbesondere ist hier das geringere Marktrisikokapital zu nennen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge für 2008 und 2007. In sämtlichen Zahlen sind die aufgegebenen Geschäftsbereiche enthalten.

**Durchschnittliches zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligungen der Minderheitsaktionäre, nach Gruppendiversifikation und einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche)**

	2008			2007		
	Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>6 597</b>	<b>6 796</b>	<b>6 421</b>	<b>6 311</b>	<b>6 521</b>	<b>6 111</b>
Prämie CAT	1 245	1 258	1 218	1 007	1 077	953
Prämie Nicht-CAT	3 333	3 399	3 264	3 210	3 249	3 143
Reserve	1 979	2 098	1 872	2 071	2 170	1 984
Biometrie	41	45	35	23	25	21

## Schaden- und Unfallversicherung

Ein wesentlicher Teil des nichtdiversifizierten, dem versicherungstechnischen Risiko zugerechneten internen Risikokapitals in der Schaden- und Unfallversicherung wurde zum 31. Dezember 2008 unseren Gesellschaften in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA zugewiesen (49 Prozent).

### Prämienrisiko

Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Man unterscheidet hier zwischen Katastrophenrisiko (CAT-Risiko) und Nicht-katastrophenrisiko (Nicht-CAT-Risiko). In erster Linie quantifizieren und steuern wir das Prämienrisiko mit Hilfe der versicherungsmathematischen Modelle, mit denen jedem Risiko auch Verlustverteilungen zugeordnet werden.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind wegen der Kumuleffekte und aufgrund ihrer naturbedingt äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen. Um solche Risiken zu beherrschen und ihre poten-

ziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Methoden zur Modellierung. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geographische Risikoverteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Gegenstände, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Zusammenschau lassen sich sodann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen feststellen. Wo solche Modelle noch nicht existieren, zum Beispiel für das Überschwemmungsrisiko in Italien, verwenden wir szenariogestützte deterministische Ansätze.

Mehr als ein Drittel (31. Dezember 2008: 36 Prozent) des nichtdiversifizierten internen Prämienrisikokapitals, das auf das Naturkatastrophenrisiko entfällt, lag bei unseren Gesellschaften in Deutschland und den USA. Orkane in Europa (darunter Hagel) stellen unser größtes Naturkatastrophenrisiko dar, gefolgt von Hurrikans in den USA und Erdbeben in Kalifornien. Unser Verlustpotenzial, bereinigt um die Rückversicherung, für Orkane in Europa beträgt unter Annahme einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren (das heißt 0,4 Prozent) rund 1,3 Milliarden Euro.

## Reserverisiko

Das Reserverisiko ist das Verlustrisiko aus Schadensrückstellungen über einen Zeithorizont von einem Jahr. Wir überwachen und steuern das Reserverisiko, indem wir fortlaufend die Abwicklung der Rückstellungen für noch nicht abschließend regulierte Schadenfälle in allen Gesellschaften verfolgen. Bei Bedarf werden die Rückstellungen korrigiert, wie es die versicherungsmathematischen Standards vorsehen. Die von uns verwandten Konzepte ähneln den Methoden zur Festlegung der Reserven.

## Lebens- und Krankenversicherung

### Biometrisches Risiko

Wir berücksichtigen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken, die Unsicherheit darüber schaffen, wie hoch die Leistungen für Versicherungskunden sein werden. Diese Unsicherheit bezieht sich darauf, dass es nicht vorhersehbar ist, wann eine versicherte Person stirbt. Bei der Modellierung dieser Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell unterscheiden wir zwischen Sterblichkeitsniveau-, Sterblichkeitstrend- und Kalamitätsrisiko. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen eine bedeutende Rolle. Soweit verfügbar, ziehen wir für unsere Analysen die von Aufsichtsbehörden und Aktuarvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen heran.

Unser Segment Lebens- und Krankenversicherung weist keine bedeutende Konzentration biometrischer Risiken auf. Dies gilt zum einen deshalb, weil das Portfolio sowohl aus Lebens- als auch aus Rentenversicherungen besteht, also aus Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken; auf diese Weise findet ein portfoliointerner Risikoausgleich statt. Zum anderen verhindert unsere geographische Diversifikation eine übermäßige Konzentration biometrischer Risiken.

## Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken setzen sich aus operationalen Risiken und Kostenrisiken zusammen. Operationale Risiken beziehen sich auf Verluste, die entstehen, weil Betriebsabläufe, Mitarbeiter oder Systeme ungeeignet sind und Fehlentwicklungen nach sich ziehen oder weil externe Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung zu einer Betriebsunterbrechung führen, weil Betrugsschäden durch Mitarbeiter anfallen oder das Unternehmen bei einem Gerichtsverfahren

unterliegt. Während in den operationalen Risiken rechtliche Risiken enthalten sind, werden die strategischen und die Reputationsrisiken im Einklang mit den Anforderungen von Solvency II und Basel II ausgeschlossen. Kostenrisiken ergeben sich aus ungünstigen Veränderungen von Geschäftsprognosen und unerwarteten Ergebnisschwankungen, die dadurch entstehen, dass die Aufwendungen nicht im selben Ausmaß verringert werden können, wie die Erträge sinken. In die Kostenrisiken ist auch das Risiko eines Budgetdefizits eingeschlossen, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten herrührt, als dies im Budget vorgesehen ist.

### Zugeordnetes internes Geschäftsrisikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>15 013</b>	<b>18 365</b>	<b>5 155</b>	<b>7 233</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	22%	25%	18%	22%
Schaden- und Unfallversicherung	5 898	6 425	1 707	2 064
Lebens- und Krankenversicherung	5 163	4 288	1 864	1 840
Bankgeschäft	145	1 630	59	634
Asset Management <sup>3)</sup>	3 304	5 576	1 453	2 621
Corporate	503	446	72	74

Das interne Geschäftsrisikokapital für das Asset Management verringerte sich in erster Linie deshalb, weil ein Risikofaktor, der dazu dient, diesen Wert zu ermitteln, aktualisiert wurde. Der Faktor wurde einer Überprüfung unterzogen und als zu vorsichtig eingeschätzt. Entsprechend ist er nun weniger konservativ festgelegt, um den Risikokapitalbedarf dieses Segments besser widerzuspiegeln.

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgeführte Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne Geschäftsrisikokapital auf insgesamt 16 362 Millionen Euro (nichtdiversifiziert) beziehungsweise 5 635 Millionen Euro (gruppendiversifiziert).

<sup>2)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgeführte Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Der interne Risikokapitalbedarf des Segments Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

Weil nahezu alle Asset-Management-Anlagen für Dritte oder für Allianz Versicherungseinheiten gehalten werden, bergen sie keine wesentlichen Markt- und Bonitätsrisiken für dieses Segment, sodass die internen Risikokapitalanforderungen nur Geschäftsrisiken abbilden.<sup>1)</sup>

Die Allianz hat ein gruppenweites Risikorahmenwerk entwickelt, durch das operationale Risiken frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. Es definiert Aufgaben und Zuständigkeiten, Risikoprozesse und Methoden und gilt in den großen Unternehmen der Allianz Gruppe. Dort kümmern sich die lokalen Risikomanager um seine Einhaltung. Die Gesellschaften identifizieren, bewerten und begrenzen ihre operationalen Risiken. Dabei wird der sogenannte Bottom-up-Ansatz eingesetzt, aufbauend auf einer strukturierten Selbsteinschätzung. Die Risikokontrolle endet aber nicht beim lokalen Risikomanagement. Ergänzend werden Verluste aus dem operationalen Risiko in einer zentralen Datenbank gespeichert. Seit Mitte 2008 werden die Daten aller Gesellschaften erfasst. Fallen hohe Verluste an, erfolgt eine Ursachenanalyse mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder zumindest zu verringern, und zwar über folgende Maßnahmen: Prozesse, fehlgeschlagene oder unzureichende Kontrollen sowie Notfallpläne werden überarbeitet und verbessert und umfassende Sicherheitssysteme eingerichtet. Dieses strukturierte Berichtswesen erlaubt es uns, die Geschäftsführungen der Allianz Gruppe und der betreffenden Gesellschaft rechtzeitig und umfassend über Verbesserungspotenzial zu unterrichten.

## Sonstige Risiken

Es gibt bestimmte Risiken, die für die Berücksichtigung in unserem internen Risikokapitalmodell nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Er stützt sich im Allgemeinen auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Zu den wichtigsten dieser sonstigen Risiken zählen das Liquiditäts-, das Reputations- und das strategische Risiko.

## Liquiditätsrisiko

Darunter verstehen wir das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter geänderten Bedingungen nachkommen kann. Es umfasst ferner das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Zinssätzen beschafft beziehungsweise Aktivposten nur mit Abschlägen liquidiert werden können. Dieses Risiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Zum Liquiditätsrisiko gehört nicht das Risiko einer Änderung der Marktpreise aufgrund einer Verschlechterung der Marktliquidität von Aktiva, weil dieses Risiko als Bestandteil des Marktrisikos durch unser internes Risikokapitalmodell abgebildet wird. (So ziehen wir beispielsweise die historische Entwicklung heran, um die Wertschwankungen von Immobilienanlagen zu bewerten.) Das Refinanzierungsrisiko, das eine bestimmte Form des Liquiditätsrisikos ist, entsteht, wenn die erforderliche Liquidität zur Finanzierung illiquider Vermögenspositionen nicht zu den erwarteten Bedingungen und nicht rechtzeitig gegeben ist.

### Corporate

Im Segment Corporate entstehen Liquiditätsrisiken vornehmlich aus Kapitalanforderungen der Tochtergesellschaften und aus der Notwendigkeit, fällig werdende strategische Finanzierungsverbindlichkeiten zu refinanzieren. Die Liquiditätsposition der Allianz SE wird täglich überwacht und dem Vorstand regelmäßig mitgeteilt. Die wichtigsten Instrumente zur Begrenzung eines unvorhergesehenen Liquiditätsbedarfs sind verbindlich zugesagte Kreditlinien von Banken, Finanzierung über Commercial Papers, mittelfristige Kreditvergabeprogramme, Zugang zum Repo-Markt sowie interne Ressourcen (konzerninterne Darlehen und ein internationaler Cashpool).

### Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Unsere Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko lokal. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen auf geeignete Weise aufeinander abgestimmt werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ähneln bis zu einem gewissen Grad unsere Konzepte zur Ermittlung der Zahlungsströme, die von unseren Verbindlichkeiten herrühren, den Methoden zur Festlegung von Reserven.

<sup>1)</sup> Internes Risikokapital für Garantien im Segment Asset Management ist ohne Bedeutung.

In diesen Geschäftssegmenten ist das Liquiditätsrisiko ein Sekundärrisiko, das nach Eintritt externer Ereignisse, etwa einer Naturkatastrophe, wirksam wird. Solche Ereignisse werden für gewöhnlich in unserem internen Risikokapitalmodell berücksichtigt.

Daher tragen Begrenzung und Überwachung der damit verbundenen Primär Risiken (zum Beispiel durch Rückversicherungen) ebenfalls zur Eindämmung des daraus herrührenden Liquiditätsrisikos bei. Äußerst ungünstige Veränderungen der Geschäftsprognosen wie Storno- oder Vertragserneuerungsfaktoren oder Kosten können ebenfalls zu Liquiditätsrisiken führen. Diese Auswirkungen werden jedoch von unserem internen Risikokapitalmodell abgedeckt.

Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, den erhöhten Liquiditätsbedarf nach eher unwahrscheinlichen Ereignissen zu decken. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass nach einem außergewöhnlichen Ereignis in der Regel ein Teil der anfallenden Zahlungen erst nach einer gewissen Zeit geleistet werden muss. Dadurch verringert sich das Risiko, dass kurzfristige Zahlungsverpflichtungen nicht einzuhalten sind. Wir wenden versicherungsmathematische Methoden zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den Schätzungen für die aus unseren Verbindlichkeiten resultierenden Zahlungsströme ab. Diese Analysen werden für die einzelnen Gesellschaften vorgenommen und auf Gruppenebene zusammengeführt. Überschüssige Liquidität wird von der Gruppe in einem zentralen Pool verwaltet und kann bei Bedarf einzelnen Gesellschaften zugewiesen werden.

#### Bankgeschäft und Asset Management

Aufgrund des geringen Umfangs der risikogewichteten Aktiva und des Gesamtvermögens (zum 31. Dezember 2008: 7,4 Milliarden Euro beziehungsweise 19,8 Milliarden Euro) ist das Liquiditätsrisiko in unserem fortgeführten Bankgeschäft für die Gesamtgruppe unerheblich.

Im Asset Management begrenzen wir das Liquiditätsrisiko, indem wir Zahlungsströme aus unserem Geschäftsbetrieb mit der Verpflichtung, unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen, ständig abgleichen. Liquiditätsprognose und -management sind ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl den aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch den Standards der Allianz Gruppe nachzukommen.

#### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten Verlusts oder eines Verlusts künftigen Geschäftsvolumens, das aus einem Ansehensverlust der Allianz Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer ihrer Gesellschaften bei den Interessengruppen (das heißt Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder in der Öffentlichkeit) erwächst. Zum einen kann jede Maßnahme, jedes bestehende oder neue Geschäft wie auch jedes Produkt entweder direkt oder indirekt zu Ansehensverlusten führen und außerdem Verluste in anderen Risikokategorien nach sich ziehen. Zum anderen birgt jeder Verlust der Allianz in anderen Risikokategorien ein Reputationsrisiko unabhängig davon, wie hoch dieser Verlust war. Das Reputationsrisiko kann also Verluste in weiteren Risikokategorien, darunter Markt- und Kreditrisiken, verursachen oder durch Verluste in anderen Risikokategorien selbst wirksam werden.

Unsere operativen Einheiten ermitteln und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihres Geschäftsprozesses. Zudem ermittelt und bewertet Group Risk dieses Risiko qualitativ im Rahmen einer systematischen vierteljährlichen Analyse. Auf dieser Grundlage erstellt Group Risk einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken einschließlich der Reputationsrisiken, analysiert das Risikoprofil der Allianz Gruppe und informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über den aktuellen Stand.

#### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Unternehmenswerts, die dadurch entsteht, dass geschäftsstrategische Entscheidungen des Managements oder deren Ausführung negative Folgen haben. Dieses Risiko setzt sich zusammen aus strategischen Zielen, einzelnen Geschäftsstrategien und den zur Erreichung der übergeordneten Ziele eingesetzten Ressourcen. Dem strategischen Risiko zugehörig ist auch die Fähigkeit des Managements, externe Faktoren, welche die

künftige Ausrichtung einer bestimmten operativen Einheit beeinflussen könnten, zu erkennen und darauf angemessen einzuwirken.

Das strategische Risiko wird vierteljährlich bewertet und analysiert, und zwar nach der Methode, wie sie auch beim Reputationsrisiko zum Einsatz kommt.

## Ausblick

Wir planen, unser Risikomanagement und die dafür benötigten Systeme 2009 weiter auszubauen. Insbesondere sind wir bestrebt, unsere Überwachungssysteme für das Konzentrationsrisiko laufend zu verbessern, vor allem jene, die sich auf Natur- und sonstige Katastrophen beziehen. Darüber hinaus verfeinern wir unsere Modelle für das Katastrophenrisiko und erweitern sie. Außerdem haben wir vor, ein internes Expertennetz aufzubauen, das sich auf neue Versicherungsrisiken spezialisiert, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Nanotechnologie und mit Lebensmittelzusatzstoffen.

Solvency II ist ein umfangreiches, auf viele Jahre angelegtes europäisches Projekt, dessen Ergebnisse, so die allgemeine Einschätzung, die Versicherungsbranche wesentlich verändern dürften. Die Allianz nimmt aktiv an diesem Prozess teil. Wir geben laufend unsere Rückmeldungen zu den Vorschlägen und Analysen des Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) und der EU-Kommission. Des Weiteren nehmen wir an den Quantitative Impact Studies teil und vermitteln technische Hilfe, zum Beispiel über das Chief Risk Officer Forum, das sich aus den Chief Risk Officers der größten europäischen Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate zusammensetzt. Unser Ziel ist es, das interne Risikokapitalmodell und unsere Risikomanagementpraktiken frühzeitig an die zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich interner Modelle anzupassen. Fortlaufend überprüfen wir, ob unser Risikomanagement noch der jüngsten Entwicklung entspricht, wissend, dass die neuen Standards noch im Fluss sind. Um den künftigen Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden, hat Allianz hierfür ein Projekt ins Leben gerufen, das quantitative und qualitative Ansätze aufweist. Diese Ansätze erstrecken sich insbesondere auf Aktivitäten, mit denen (1) die Datenqualität verbessert, (2) die Analysekapazitäten ausgeweitet,

(3) eine robuste Modell-Governance und solide Prozesse gestärkt und (4) alle künftigen qualitativen Anforderungen hinsichtlich Solvency II erfüllt werden sollen.

Eine Hauptinitiative dieses Projekts besteht darin, dass wir unsere Bemühungen zur Konsolidierung unserer Infrastruktur für die Risikoanalyse stärken und eine technische Best-Practice-Plattform etablieren. Die wichtigsten Ziele dieser Initiative sind: (1) eine Methodenverbesserung und eine Ausweitung des Anwendungsbereichs sowie (2) eine erhöhte Funktionalität und bessere Anwendervorteile im Rahmen eines effizienten Risikokapitalprozesses. Wir haben vor, das neue Modell einer genauen Prüfung zu unterziehen und seine Ergebnisse mit dem bestehenden Modell zu vergleichen. Darüber hinaus planen wir, den neuen internen Modellrahmen für unsere interne risikobasierte Ergebnismessung einzuführen. Auf dieser Grundlage werden wir imstande sein, einen Rahmen zu etablieren, der nach der Zulassung als internes Modell auch für aufsichtsrechtliche Zwecke den quantitativen Anforderungen der Säule I von Solvency II gerecht wird.

Zusätzlich zu den unter dem Solvency-II-Projekt definierten risikoübergreifenden Hauptanliegen zielt das Umsetzungsprojekt in Bezug auf Kreditrisiken darauf ab, erstens die bestehenden Prozesse zur Datensammlung über Kreditrisiken zu rationalisieren und zweitens eine intranetbasierte Plattform zur Früherkennung von Kreditrisiken zu entwickeln. Dadurch werden wir in die Lage versetzt, umfassende und flexible Portfolioanalysen durchzuführen sowie ein effektiveres Limitsystem einzusetzen, einschließlich der Überprüfungs- und Managementprozesse. Diese Plattform wird die Gruppe und sämtliche Gruppengesellschaften bei ihren Entscheidungen zur Vermögensverwaltung und zur strategischen Portfoliooptimierung unterstützen.

Als Teil unseres Solvency-II-Projekts wurde damit begonnen, eine neue Plattform zum Management operativer Risiken für alle Gesellschaften einzuführen, die den Prozess automatisieren wird. Sie wird ergänzt durch eine szenariogestützte Selbsteinschätzung für Risiken und Kontrollmechanismen.

# Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht fasst die Struktur, die Prinzipien und die Höhe der Vergütung des Vorstands der Allianz SE zusammen. Zudem legt er Zusammensetzung und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats dar.

## Vorstandsvergütung

Die Festlegung der Vorstandsvergütung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Die Vergütungsstruktur wird in regelmäßigen Abständen überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Die letzte Überprüfung fand im Dezember 2008 statt. Sie bestätigte das Vertrauen in die gegenwärtige Struktur, die als angemessen und auf die strategischen Ziele des Unternehmens ausgerichtet angesehen wird. Daher bleibt die Struktur unverändert bestehen.

Die Konzeption der Vorstandsvergütung zielt auf Angemessenheit und Wettbewerbsfähigkeit. Daher werden die Art und die weltweite Geschäftstätigkeit der Allianz Gruppe ebenso berücksichtigt wie die Rahmenbedingungen, die Geschäftsergebnisse und die Erwartungen im Vergleich zum Wettbewerbsumfeld. Ziel ist es, eine adäquate Zusammensetzung der Vergütung sowie die Gewichtung der einzelnen Komponenten, Chancen und Risiken optimal abzubilden. Damit soll zudem eine angemessene Vergütungshöhe unter wechselnden Ergebnisszenarien und Geschäftsbedingungen erreicht werden. Sie ist so gestaltet, dass sie eine nachhaltige und wertorientierte Leistung der Unternehmensführung unterstützt.

Die Grundsätze der Vergütungsstrategie seien hier im Einzelnen dargelegt:

- Die Höhe der Gesamtvergütung ist ausreichend bemessen, um hochqualifizierte Führungskräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden.
- Die Anreizsysteme sind derart gestaltet, dass sie über Konjunkturzyklen hinweg effektiv funktionieren.
- Die Höhe der geleisteten variablen Vergütung ist an das Erreichen der Finanz- und der strategischen Ziele der Allianz Gruppe gekoppelt, die im Einklang mit den Interessen der Aktionäre stehen.

– Es besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kurz- und langfristigen Vergütungsbestandteilen.

– Die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder richtet sich nach deren jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen sowie der erbrachten Leistung.

Damit diese Ziele erreicht werden, ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder variabel. Es handelt sich um ein dreistufiges Anreizsystem, das kurz- und mittelfristige Pläne der Barvergütung und langfristige aktienbezogene Anreize umfasst.

Im Einzelnen setzt sich die Vergütung des Vorstands aus den nachfolgend genannten Komponenten zusammen.

### Fixe Vergütung

Die Grundvergütung ist ein fester Betrag, bestehend aus zwölf monatlichen Zahlungen. Sie wird normalerweise alle drei Jahre durch den Aufsichtsrat überprüft und spiegelt sowohl die Rolle des Vorstandsmitglieds als auch das Marktumfeld wider. Die Gehälter wurden zuletzt durch den Aufsichtsrat im Dezember 2008 im Zuge der allgemeinen Vergütungsbewertung überprüft. Die Höhe der Grundvergütung der Vorstandsmitglieder im Jahr 2008 ist auf Seite 46 aufgeführt.

### Erfolgsbezogene Vergütung

Ziel des dreistufigen Anreizsystems ist es, in einem ausgewogenen Verhältnis sowohl der kurzfristigen finanziellen Wertentwicklung als auch dem langfristigen Erfolg und der Schaffung von Shareholder Value Rechnung zu tragen. Der Aufsichtsrat überprüft in regelmäßigen Abständen die Ziele, um sicherzustellen, dass diese im Kontext der strategischen Ziele der Gruppe angemessen bleiben. Ein Überblick folgt nachstehend auf Seite 44.

## Dreistufiges Anreizsystem

Jährlicher Bonus (kurzfristig)	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	Aktienbezogene Vergütung (langfristig)
Zielkategorie	Zielkategorie	Zielkategorie
Finanzziele Allianz Gruppe	EVA-Ziel während des dreijährigen Per- formance-Zeitraums	Nachhaltige Steigerung des Aktienkurses
Finanzziele Geschäftsbereiche	Finanz- und strategische Ziele der Allianz Gruppe	
Individuelle Ziele	Finanz- und strategische Ziele der Geschäftsbereiche	
	Individuelle strategische Ziele	

### Kurz- und mittelfristige Bonuspläne

Alle Vorstandsmitglieder sind berechtigt, am jährlichen (kurzfristiges Bonusprogramm) und am Drei-Jahre-Bonusplan (mittelfristiges Bonusprogramm) teilzunehmen.

#### Jährlicher Bonus

Der jährliche Bonus ist eine variable Vergütungskomponente, die von der Erreichung jährlicher Ziele abhängig ist, wie obenstehende Tabelle verdeutlicht. Die Ziele werden zu Beginn des Performance-Zeitraums definiert. In welchem Ausmaß diese Ziele erreicht wurden, wird am Ende der jährlichen Leistungsperiode bestimmt und ist für die Höhe des zu zahlenden Bonus ausschlaggebend, der zu Beginn des nachfolgenden Jahres ausbezahlt wird. Der Aufsichtsrat legt den Zielbonus für die Vorstandsmitglieder fest. Im Jahr 2008 beläuft sich die Höhe des Zielbonus auf 150,0 Prozent der Grundvergütung. Maximal können 165,0 Prozent des Zielbonus erreicht werden.

Die den einzelnen Vorstandsmitgliedern hinsichtlich ihrer Leistung im Jahr 2008 im März 2009 zu zahlenden Boni gehen aus der Vergütungstabelle auf Seite 46 hervor.

#### Drei-Jahre-Bonus

Die nachhaltige Steigerung des Firmenwerts hat für die Unternehmensführung der gesamten Allianz Gruppe Priorität. Daher ist diese in der Konzeption des Drei-Jahre- oder mittelfristigen Bonusplans entsprechend abgebildet. An den Plänen nehmen der Vorstand und rund 100 Top-Manager weltweit teil. Die Bonuszahlungen im Rahmen des Plans hängen vom Erreichen von Finanz- und strategischen Zielen innerhalb der festgelegten Dreijahresperiode ab, wie aus

obenstehender Tabelle hervorgeht. Der mittelfristige Bonus wird nach Beendigung des dreijährigen Leistungszeitraums gewährt, wobei sich der Betrag aus dem Grad der Zielerreichung für die drei Jahre ergibt. Ausnahmen gibt es beispielsweise im Falle einer Pensionierung. Obwohl jährlich eine Zwischenbeurteilung erfolgt, hat diese lediglich vorläufigen und informativen Charakter. Der Aufsichtsrat legt die Zielhöhe des von den Vorstandsmitgliedern zu erlangenden mittelfristigen Bonus fest. Das Bonusziel liegt für den Plan 2007–2009 bei rund 128,0 Prozent der Grundvergütung für 2007 über die dreijährige Performanceperiode. Es können maximal 140,0 Prozent des Zielbonus erreicht werden. Die für die einzelnen Vorstandsmitglieder anteilig zurückgestellten mittelfristigen Boni gehen aus der Vergütungstabelle auf Seite 46 hervor.

Unter außergewöhnlichen Umständen kann der Aufsichtsrat beschließen, geringfügig über der maximalen Höhe liegende Boni zu zahlen. Er kann auch beschließen, die Boni gegebenenfalls zu kürzen, unter besonderen Umständen sogar bis auf null. Wesentliche Abweichungen von der vorgegebenen Bonusspanne würden dann im Vergütungsbericht erklärt.

#### Aktienbezogene Vergütung

Der Vorstand sowie rund 800 Top-Manager und Leistungsträger aus dem Managementnachwuchs in aller Welt nehmen an dem Group-Equity-Incentive-Plan (GEI-Plan) teil. Dieses Programm besteht aus virtuellen Stock Options, Stock Appreciation Rights, SAR genannt, und virtuellen Stock Awards, sogenannten Restricted Stock Units, RSU genannt.

Über die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR und RSU befindet der Aufsichtsrat, wobei er die Rolle des jeweiligen Vorstandsmitglieds ebenso berücksichtigt wie die Leistung der Allianz Gruppe und des entsprechenden Geschäftsbereichs. Der Wert des GEI-Programms je Teilnehmer für ein Jahr darf nicht höher sein als die Summe der Grundvergütung und des Zielbonus.

Für die SAR gilt eine Sperrfrist von zwei Jahren. Vorbehaltlich der nachfolgend erwähnten Ausübungsbedingungen/-hürden können sie innerhalb der folgenden fünf Jahre den Planbedingungen gemäß ausgeübt werden. Nach diesen sieben Jahren verfallen sie bedingungslos. Um sowohl die Interessen des Managements als auch die der Aktionäre zu wahren, hat der Aufsichtsrat zwei Voraussetzungen für die

Ausübung der SAR festgelegt, die im direkten Zusammenhang mit der Wertentwicklung der Allianz SE Aktie stehen und für alle Planteilnehmer gültig sind. Die Voraussetzungen bestehen in einer relativen Hürde in Abhängigkeit vom Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) und in einer absoluten Hürde, die einen bestimmten Anstieg des Kurses der Allianz SE Aktie während der Zeitspanne zwischen der Zuteilung und der Ausübung erfordert. Darüber hinaus ist das Ertragspotenzial der SAR auf 150,0 Prozent des Ausgabepreises beschränkt; damit soll der Hebelwirkung Rechnung getragen werden. Im Interesse der langfristigen Wertschaffung gilt für die RSU im Allgemeinen eine Sperrfrist von fünf Jahren; nach deren Ablauf werden sie automatisch gemäß den Planbedingungen von der Gesellschaft ausgeübt.

### Sonstiges

Die Mitglieder des Vorstands erhalten zusätzlich bestimmte Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen Beiträge zu Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie die Bereitstellung eines Dienstwagens. Diese Nebenleistungen sind von den Vorstandsmitgliedern zu versteuern. Gegebenenfalls werden Reisespesen für nichtortsansässige Vorstandsmitglieder gewährt. Insgesamt belief sich der Wert der sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2008 auf 0,6 (0,4) Millionen Euro.

In der folgenden Tabelle ist die gesamte Vergütung des Vorstands der Allianz SE aufgeführt. Obwohl nicht gefordert, wird aus Gründen der Transparenz der anteilige Bonus jedes Vorstandsmitglieds für das Jahr 2008 des Drei-Jahre-Bonusplans 2007–2009 ausgewiesen.

Mitglieder des Vorstands		Fixe Bezüge (Gehalt)	Nebenleistungen <sup>1)</sup>	Summe nicht leistungsbezogene Vergütung	Jährlicher Bonus <sup>2)</sup>	Drei-Jahre-Bonus <sup>3)</sup>	Summe	Rechnerischer Wert gewählter SAR zum Zeitpunkt der Gewährung <sup>4)</sup>	Rechnerischer Wert gewählter RSU zum Zeitpunkt der Gewährung <sup>5)</sup>	Gesamtsumme
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	2008	1 200	26	1 226	1 112	311	2 649	430	720	3 799
	2007	1 050	24	1 074	2 046	472	3 592	588	1 020	5 200
Dr. Paul Achleitner	2008	800	44	844	704	205	1 753	287	480	2 520
	2007	700	13	713	1 416	310	2 439	392	680	3 511
Oliver Bäte <sup>6)</sup>	2008	700	48	748	701	209	1 658	251	420	2 329
	2007	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Clement B. Booth	2008	700	93	793	624	205	1 622	251	420	2 293
	2007	700	78	778	1 218	318	2 314	392	680	3 386
Enrico Cucchiani	2008	460	85	545	587	263	1 395	260	435	2 090
	2007	460	114	574	1 141	346	2 061	392	680	3 133
Dr. Joachim Faber	2008	700	19	719	526	211	1 456	261	437	2 154
	2007	700	20	720	1 245	312	2 277	392	680	3 349
Dr. Helmut Perlet	2008	700	206	906	653	214	1 773	251	420	2 444
	2007	700	20	720	1 469	311	2 500	392	680	3 572
Dr. Gerhard Rupprecht	2008	350	12	362	357	123	842	119	199	1 160
	2007	350	17	367	609	161	1 137	196	340	1 673
Jean-Philippe Thierry	2008	175	57	232	155	52	439	237	397	1 073
	2007	700	77	777	311	78	1 166	392	680	2 238
Dr. Herbert Walter <sup>7)</sup>	2008	175	0	175	0	0	175	29	49	253
	2007	175	0	175	231	44	450	98	170	718
Dr. Werner Zedelius	2008	700	9	709	825	300	1 834	314	525	2 673
	2007	700	14	714	1 363	348	2 425	392	680	3 497
Summe <sup>8)</sup>	2008	6 660	599	7 259	6 244	2 093	15 596	2 690	4 502	22 788
	2007	6 935	393	7 328	12 151	2 955	22 434	4 018	6 970	33 422
Veränderung zum Vorjahr in % <sup>8)</sup>		- 4,0	52,4	- 0,9	- 48,6	- 29,2	- 30,5	- 33,1	- 35,4	- 31,8

<sup>1)</sup> Die Bandbreite begründet sich im Ausweis der Reisespesen für nichtortsansässige Vorstandsmitglieder sowie einer Jubiläumsgabe für Dr. Perlet anlässlich seiner 35-jährigen Betriebszugehörigkeit.

<sup>2)</sup> tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2008 im Jahr 2009 ausgezahlten Bonus

<sup>3)</sup> Auf der Basis der Zwischenbeurteilung geschätzter Wert für anteilige Zielerreichung 2008. Die Ermittlung der tatsächlichen Zielerreichung kann erst am Ende der Dreijahresperiode erfolgen.

<sup>4)</sup> rechnerischer Wert im Jahr 2008 gewählter SAR

<sup>5)</sup> rechnerischer Wert im Jahr 2008 gewählter RSU

<sup>6)</sup> Herr Bäte, seit dem 1. Januar 2008 Mitglied des Vorstands, erhält einen für die Leistungsperiode anteiligen Drei-Jahre-Bonus. Alle anderen Vergütungsbestandteile entsprechen denen der anderen Vorstandsmitglieder.

<sup>7)</sup> Dr. Herbert Walter ist nach dem Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG am 12. Januar 2009 (Change of Control) aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Des Weiteren schied Dr. Walter, nach der Ernennung von Dr. Blessing zum Vorsitzenden des Vorstands der Dresdner Bank AG, am 19. Januar 2009 auch aus dem Vorstand der Dresdner Bank AG aus. In einer Aufhebungsvereinbarung vom 23. Dezember 2008 und in Einklang mit den Richtlinien seines Arbeitsvertrags wurde vereinbart, dass Dr. Walter bei seinem Ausscheiden als Entschädigung für die Beendigung seines bis zum 31. Dezember 2012 laufenden Arbeitsvertrags eine Bruttoabfindung in Höhe von 898 775 Euro erhält. Gemäß den Bedingungen seines Arbeitsvertrags wird Dr. Walter außerdem für die Dauer von sechs Monaten nach Beendigung seines Dienstverhältnisses eine Übergangszahlung erhalten (siehe unter „Beendigung des Dienstverhältnisses“). Auf die Auszahlung eines Jahresbonus 2008 und eines anteiligen Drei-Jahre-Bonus für 2008 hat Herr Dr. Walter verzichtet. Der anteilige Drei-Jahre-Bonus für 2007 wurde entsprechend den Bedingungen seines Arbeitsvertrags ermittelt und wird im Jahr 2009 ausbezahlt. In Hinsicht auf die ausstehenden Stock Appreciation Rights (SAR), die Dr. Walter während seiner Amtszeit zugeteilt wurden, wurde vereinbart, dass diese Rechte bestehen bleiben. Sie können daher von Dr. Walter weiterhin zu den derzeitigen Planbedingungen sowie in Abhängigkeit von maßgeblichen Ausübungshürden ausgeübt werden, soweit die relevante Sperrfrist abgelaufen ist.

<sup>8)</sup> Herr Jan Carendi ist aufgrund seiner Pensionierung zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Gesamtvergütung für 2007 und die prozentuale Veränderung 2007–2008 geben die Vergütung des gesamten aktiven Vorstands während des genannten Zeitraums wieder.

Die Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2008 beträgt 21 (30) Millionen Euro, ohne den auf der Basis einer Zwischenbeurteilung ermittelten Wert des Drei-Jahre-Bonus.

Die folgende Tabelle zeigt die dem Vorstand im Rahmen des GEI-Programms gewährten Rechte der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2008 sowie die noch ausstehenden Bestände zum Ende des Geschäftsjahres.

Mitglieder des Vorstands	Anzahl gewährter SAR	Anzahl gehaltener SAR zum 31. Dezember	Bandbreite des Ausübungs- preises	Anzahl gewährter RSU	Anzahl gehaltener RSU zum 31. Dezember
	2008	2008	€	2008	2008
Michael Diekmann (Vorsitzender)	17 930	107 196	83,47 - 239,80	8 701	50 799
Dr. Paul Achleitner	11 953	80 895	83,47 - 239,80	5 801	37 144
Oliver Bäte	10 459	10 459	117,38	5 076	5 076
Clement B. Booth	10 459	29 882	117,38 - 160,13	5 076	14 904
Enrico Cucchiani	10 825	69 894	83,47 - 239,80	5 253	32 547
Dr. Joachim Faber	10 878	70 297	83,47 - 239,80	5 279	32 896
Dr. Helmut Perlet	10 459	71 391	83,47 - 239,80	5 076	33 043
Dr. Gerhard Rupprecht	4 968	34 184	83,47 - 239,80	2 411	16 052
Jean-Philippe Thierry	9 884	69 364	83,47 - 239,80	4 797	14 596
Dr. Herbert Walter	1 213	17 331	83,47 - 160,13	589	8 661
Dr. Werner Zedelius	13 074	65 525	83,47 - 239,80	6 345	31 064

Die SAR können nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, der Kurs der Allianz SE Aktie liegt um mindestens 20,0 Prozent über dem Preis, zu dem die SAR ausgegeben wurden (Ausübungspreis). Darüber hinaus muss der Kurs der Allianz SE Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal während einer Frist von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen haben. Die RSU werden am ersten Handelstag nach Ablauf der fünfjährigen Sperrfrist ausgeübt.

### Vergütungen für die Wahrnehmung von Konzernmandaten und konzernfremden Mandaten

Wenn Vorstandsmitglieder in anderen Gesellschaften ein Mandat ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, wird dieser Betrag bei konzernangehörigen Unternehmen in voller Höhe, bei konzernfremden Gesellschaften grundsätzlich zu 50,0 Prozent an die Allianz SE abgeführt. Die Vergütungen aus konzernfremden Mandaten werden in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaften ausgewiesen.

Eine Liste der konzernfremden Aufsichtsratsmandate findet sich auf Seite 84.

### Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder sahen bis zum Jahr 2004 die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der fixen oder variablen Vergütungskomponenten gekoppelt war. Mit Beginn des Jahres 2005 wurde auf ein beitragsorientiertes System umgestellt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Anwartschaften aus der jeweiligen Pensionszusage sind seither festgeschrieben. Als Folge der Umstellung gibt es ferner seit 2005 anstelle der bisherigen Erhöhungsnachträge jährliche Beitragszahlungen des Unternehmens. Als Mindestverzinsung dieser Beiträge sind 2,75 Prozent im Jahr zugesagt. Sofern die Nettoverzinsung

der Kapitalanlage den Rechnungszins übersteigt, wird eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Die Höhe der Beitragszahlungen wird von Jahr zu Jahr neu festgesetzt. Die Beitragszahlung ist nur insoweit garantiert, als sie zur weiteren planmäßigen Finanzierung der am 31. Dezember 2004 bestehenden Pensionsanwartschaften aus den früheren Festbetragszusagen erforderlich ist. Das angesammelte Kapital wird im Versorgungsfall in gleichwertige Rentenleistungen umgerechnet, die dann an das Mitglied, gegebenenfalls an dessen Hinterbliebene, für die im Plan festgelegte Zeitdauer ausbezahlt werden. Die Rückstellungszuführung für Pensionen (Current Service Cost) umfasst sowohl die erforderlichen Aufwendungen zur weiteren Finanzierung der Altansprüche als auch die Beitragszahlungen für das neue, beitragsorientierte System.

Endet ein Vorstandsmandat, beginnt die Alterspension frühestens nach Vollendung des 60. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder um eine Hinterbliebenenpension im Todesfall. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft erhalten. Diese schließt aber keinen Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung ein.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen und der Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder hat die Allianz 3 (3) Millionen Euro aufgewandt. Am 31. Dezember 2008 betragen die Pensions-

rückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 22 (19) Millionen Euro.

Die folgende Tabelle zeigt die Current Service Cost und Beiträge für externe Dritte, die im Zusammenhang mit der aktuell relevanten Pensionszusage im Jahr 2008 anfallen. Aus Gründen der Transparenz werden die Current Service Cost für die bisherigen, leistungsorientierten Pensionszusagen (seit dem 31. Dezember 2004 abgelöst) von denen für die aktuellen Pensionszusagen getrennt dargestellt.

Mitglieder des Vorstands	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)	Aktuelle Pensionszusage	Gesamt
	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	69	400	469
Dr. Paul Achleitner	164	238	402
Oliver Bäte	—	265	265
Clement B. Booth	—	248	248
Enrico Cucchiani	—	162	162
Dr. Joachim Faber	166	219	385
Dr. Helmut Perlet <sup>1)</sup>	0	201	201
Dr. Gerhard Rupprecht	35	99	134
Jean-Philippe Thierry	—	35	35
Dr. Herbert Walter	47	53	100
Dr. Werner Zedelius	91	211	302

### Beendigung des Dienstverhältnisses

Ehemaligen Vorstandsmitgliedern, die nach mindestens fünfjähriger Zugehörigkeit zum Vorstand aus diesem Gremium ausscheiden, steht für eine Zeitspanne von sechs Monaten eine Übergangszahlung zu. Die fällige Summe wird auf der Basis der festen Vergütung und eines Teils des jährlichen Zielbonus berechnet und monatlich gezahlt.

Sofern ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet wird, gilt ergänzend die folgende Sonderregelung.

Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammenwirkend mit anderen Aktionären mehr als 50,0 Prozent der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Wird infolge eines solchen Kontrollwechsels innerhalb einer Zeitspanne von zwölf Monaten nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich oder von Seiten des betroffenen Vorstands-

mitglieds durch Mandatsniederlegung beendet, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert worden sind, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Beendigung gegeben hat, erhält es für die restliche Laufzeit seines Dienstvertrags die vertraglichen Bezüge in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die entsprechende Summe wird auf der Basis der Festvergütung beim Kontrollwechsel, des Jahres- und des laufenden Drei-Jahre-Bonus jeweils bei marktgerechter Abzinsung auf den Zeitpunkt der Auszahlung berechnet. Für den Jahres- beziehungsweise den Drei-Jahre-Bonus wird eine Zielerreichung von 100,0 Prozent zugrunde gelegt. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung hinsichtlich der Festvergütung und des Jahresbonus entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Sofern das betroffene Vorstandsmitglied vor Ablauf der drei Jahre sein 60. Lebensjahr vollendet, verringert sich die Einmalzahlung entsprechend. Was die aktienbasierte Vergütung betrifft, wird das Vor-

<sup>1)</sup> Für Dr. Perlet gibt es keine Service Cost für die bisherigen leistungsorientierten Pensionspläne, da er älter als 60 Jahre ist.

standsmitglied so behandelt, als sei es in den Ruhestand getreten. Diese Regelungen greifen entsprechend, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird.

Für alle weiteren Fälle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandsbestellung enthalten die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine besonderen Regelungen.

Seit ihrer Einführung im Juni 2007 erfüllt die Allianz SE die Empfehlungen für die Deckelung von Abfindungszahlungen im Falle vorfristiger Beendigung von Vorstandsverträgen ohne schwerwiegenden Grund, die in Regel 4.2.3, Absätze 4 und 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex dargestellt sind, obwohl diese zunächst nur in Vorschlagsform bestanden. Daher sieht der Arbeitsvertrag bei Ernennung eines neuen Vorstandsmitglieds oder bei Verlängerung bisheriger Mandate vor, dass die Zahlungen bei vorfristiger Beendigung weder die doppelte Höhe der Jahresvergütung (Deckelung von Abfindungszahlungen) noch die fälligen Zahlungen für die verbleibende Dauer des Vertrags übersteigen. Im Falle vorfristiger Beendigung aufgrund eines Kontrollwechsels überstiegen die Zahlungen nicht 150,0 Prozent der Höhe der Deckelung von Abfindungszahlungen.

#### Leistungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen wurden im Jahr 2008 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (4) Millionen Euro ausbezahlt. Außerdem besteht eine Rückstellung von 38 (39) Millionen Euro für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen.

### Aufsichtsratsvergütung

#### Vergütungssystem

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach § 11 der Satzung der Allianz SE. Gemäß § 113 AktG ist die Hauptversammlung für die Festlegung der Aufsichtsratsvergütung zuständig. Die Bestimmungen über Höhe und Struktur der Aufsichtsratsvergütung in § 11 der Satzung wurden dementsprechend von der ordentlichen Hauptversammlung 2005 festgelegt. Im Zuge der Umwandlung der Allianz AG in die Allianz SE im Jahr 2006 wurden diese Bestimmungen von den Aktionären unverändert übernommen.

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach folgenden Grundprinzipien:

- Die Gesamtvergütung steht in angemessenem Verhältnis zu Inhalt und Umfang der Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder und zur Tätigkeit sowie zur Geschäfts- und Finanzsituation des Unternehmens.
- Es besteht eine ausgewogene Balance zwischen fixen Vergütungsbestandteilen sowie kurzfristigen und langfristigen erfolgsorientierten Vergütungskomponenten. Dies stellt die Neutralität und die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder sicher und setzt gleichzeitig geeignete Leistungsanreize.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Aufgaben und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, also den Vorsitz oder stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.

Drei Bestandteile machen die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds der Allianz SE aus. Das ist der Betrag, der sich ohne Berücksichtigung der zusätzlichen Vergütung für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz oder für die Mitgliedschaft in Ausschüssen ergibt:

- Die Festvergütung beträgt 50 000 Euro für das Geschäftsjahr.
- Der erste erfolgsbezogene Vergütungsteil ist kurzfristig orientiert. Er ist abhängig von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie (EPS) im abgelaufenen Geschäftsjahr. Dieser Vergütungsbestandteil beträgt 150 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden konnte. Der Maximalbetrag dieser Vergütungskomponente beträgt 24 000 Euro.
- Der zweite erfolgsbezogene Vergütungsteil hängt ab von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie gegenüber dieser Kennzahl drei Jahre zuvor und ist daher am langfristigen Erfolg ausgerichtet. Dieser Vergütungsbestandteil beträgt 60 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie über die letzten drei Jahre verbessert wurde. Auch dieser Vergütungsbestandteil ist auf ein Maximum von 24 000 Euro begrenzt.

### Maximale Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds

Mit den beiden auf je 24 000 Euro begrenzten variablen Vergütungsbestandteilen und einem Festbetrag von 50 000 Euro beträgt die Maximalvergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds 98 000 Euro im Geschäftsjahr. Dieser Höchstbetrag wird erreicht, wenn das Vorjahreskonzernergebnis je Aktie um 16,0 Prozent angestiegen ist und diese Kennziffer sich in den letzten drei Jahren um insgesamt 40,0 Prozent oder mehr verbessert hat. Wenn in der maßgeblichen Betrachtungszeitspanne (abgelaufenes Geschäftsjahr und die letzten drei Jahre) keine Verbesserung des Konzernergebnisses je Aktie eintritt, entfällt die entsprechende erfolgsabhängige Vergütung.

### Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung erfüllt die Empfehlungen beziehungsweise Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, wonach die Aufsichtsratsmitglieder neben einer festen auch eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen, die auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten sollte. Wir sind davon überzeugt, dass sich diese Form der Aufsichtsratsvergütung als effizient erwiesen hat und die Kennziffer des Gewinns je Aktie für die Berechnung der erfolgsabhängigen Vergütung des Aufsichtsrats geeignet ist.

### Vorsitz und Ausschüsse, Obergrenze, Sitzungsgeld

Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in dessen Ausschüssen werden zusätzlich honoriert, und zwar wie folgt: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Mitglieder des Personalausschusses, des Ständigen Ausschusses und des Risikoausschusses erhalten darüber hinaus einen Zuschlag von 25,0 Prozent, die jeweiligen Ausschussvorsitzenden einen Zuschlag von 50,0 Prozent auf die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 30 000 Euro, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses eine solche von 45 000 Euro. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung.

Für die Gesamtvergütung jedes Aufsichtsratsmitglieds gilt eine Obergrenze. Sie ist erreicht, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrats das Dreifache und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats das Zweifache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds erreicht haben.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jede Aufsichtsratsbeziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, 500 Euro Sitzungsgeld. Dieser Betrag bleibt unverändert, wenn an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden oder wenn verschiedene Sitzungen an aufeinanderfolgenden Tagen abgehalten werden.

### Vergütungszahlen für das Geschäftsjahr 2008

Das Konzernergebnis je Aktie war im Geschäftsjahr 2008 negativ. Da die erfolgsbezogene Aufsichtsratsvergütung an die Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie anknüpft, entfallen für 2008 die kurzfristige und die langfristige erfolgsbezogene Vergütung. Somit ergibt sich für 2008 eine Vergütung von 50 000 Euro für das einfache Aufsichtsratsmitglied, bestehend aus der Fixvergütung. Die Obergrenze für die Vergütung des Aufsichtsratsvorsitzenden, also das Dreifache dieser Zahl, beträgt damit 150 000 Euro, die Obergrenze für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder liegt bei 100 000 Euro.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008 einschließlich Sitzungsgeldern beträgt 1 080 000 Euro (1 598 305 Euro). Dementsprechend fiel die durchschnittliche Jahresvergütung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf 90 000 Euro (132 274 Euro). Grund ist der Ausfall der erfolgsbezogenen Vergütung.

## Vergütung des Aufsichtsrats der Allianz SE

Mitglieder des Aufsichtsrats	Fixe Vergütung		Langfristige variable Vergütung		Kurzfristige variable Vergütung		Ausschussvergütung	
	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	100 000	100 000	0	48 000	0	16 200	75 000	123 150
Dr. Gerhard Cromme (stellvertretender Vorsitzender)	75 000	75 000	0	36 000	0	12 150	36 250	86 050
Claudia Eggert-Lehmann (stellvertretende Vorsitzende) (bis 12. Januar 2009)	75 000	75 000	0	36 000	0	12 150	25 000	41 050
Dr. Wulf H. Bernotat	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	42 500	50 525
Jean-Jacques Cette	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	30 000	30 000
Godfrey Robert Hayward	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	12 500	20 525
Dr. Franz B. Humer	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	50 000	20 525
Prof. Dr. Renate Köcher	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	12 500	20 525
Peter Kossubek (seit 2. Mai 2007)	50 000	33 334	0	16 000	0	5 400	12 500	13 684
Igor Landau	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	30 000	30 000
Jörg Reinbrecht	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	30 000	30 000
Margit Schoffer (bis 2. Mai 2007)	—	20 834	—	10 000	—	3 375	—	8 553
Rolf Zimmermann	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	12 500	20 525
<b>Total</b>	<b>700 000</b>	<b>704 168</b>	<b>0</b>	<b>338 000</b>	<b>0</b>	<b>114 075</b>	<b>368 750</b>	<b>495 112</b>

## Gesamtvergütung und Sitzungsgelder

Mitglieder des Aufsichtsrats	Gesamtvergütung (fixe Vergütung, variable Vergütung und Ausschussvergütung; ggf. gekappt)		Sitzungsgeld		Gesamtbetrag (Gesamtvergütung und Sitzungsgeld)	
	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	150 000 <sup>3)</sup>	246 300 <sup>1)</sup>	4 000	2 500	154 000	248 800
Dr. Gerhard Cromme (stellvertretender Vorsitzender)	100 000 <sup>4)</sup>	164 200 <sup>2)</sup>	4 000	3 500	104 000	167 700
Claudia Eggert-Lehmann (stellvertretende Vorsitzende) (bis 12. Januar 2009)	100 000	164 200	3 500	2 500	103 500	166 700
Dr. Wulf H. Bernotat	92 500	132 625	4 000	3 000	96 500	135 625
Jean-Jacques Cette	80 000	112 100	4 000	3 000	84 000	115 100
Godfrey Robert Hayward	62 500	102 625	3 500	2 000	66 000	104 625
Dr. Franz B. Humer	100 000	102 625	4 500	2 000	104 500	104 625
Prof. Dr. Renate Köcher	62 500	102 625	3 500	2 000	66 000	104 625
Peter Kossubek (seit 2. Mai 2007)	62 500	68 418	3 500	1 000	66 000	69 418
Igor Landau	80 000	112 100	4 500	3 500	84 500	115 600
Jörg Reinbrecht	80 000	112 100	4 500	3 500	84 500	115 600
Margit Schoffer (bis 2. Mai 2007)	—	42 762	—	2 000	—	44 762
Rolf Zimmermann	62 500	102 625	4 000	2 500	66 500	105 125
<b>Total</b>	<b>1 032 500</b>	<b>1 565 305</b>	<b>47 500</b>	<b>33 000</b>	<b>1 080 000</b>	<b>1 598 305</b>

<sup>1)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 287 350 Euro, die auf 246 300 Euro gekappt wurde (für den Vorsitzenden beträgt die Obergrenze das Dreifache der Vergütung 2007 eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds)

<sup>2)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 209 200 Euro, die auf 164 200 Euro gekappt wurde (maximal das Zweifache der Vergütung 2007 für ein einfaches Aufsichtsratsmitglied)

<sup>3)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 175 000 Euro, die auf 150 000 Euro gekappt wurde (für den Vorsitzenden beträgt die Obergrenze das Dreifache der Vergütung 2008 eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds)

<sup>4)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 111 250 Euro, die auf 100 000 Euro gekappt wurde (maximal das Zweifache der Vergütung 2008 für ein einfaches Aufsichtsratsmitglied)

### **Vergütungen für Mandate in anderen Allianz Konzerngesellschaften, Vermittlungsprovisionen**

Als Mitglied des Aufsichtsrats der Dresdner Bank AG erhielt Claudia Eggert-Lehmann 45 000 Euro. Peter Kossubek erhielt 13 333,33 Euro als Aufsichtsratsmitglied der Allianz Versicherungs-AG. Ein Aufsichtsratsmitglied erzielte in geringem Umfang Einkünfte aus nebenberuflicher Vermittlertätigkeit.

### **Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder**

Darlehen, die von der Dresdner Bank AG und anderen Konzernunternehmen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat gewährt wurden, summierten sich zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2008) auf insgesamt 85 000 Euro. Diese Darlehen entsprechen branchenüblichen beziehungsweise für Mitarbeiter geltenden Konditionen. Die getilgten Beträge von Darlehen beliefen sich im Berichtsjahr auf 50 876 Euro. Darüber hinaus wurden Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen bestehender Kontoverbindungen Dispositionskredite eingeräumt, ebenfalls zu branchenüblichen beziehungsweise für Mitarbeiter geltenden Konditionen. Die genannten Darlehen und Dispositionskredite wurden im gewöhnlichen Geschäftsbetrieb gewährt, entsprechen in ihren Konditionen dem, was für vergleichbare Personengruppen gilt, und enthalten keine größeren Risiken als das gewöhnliche Ausfallrisiko und keine sonstigen ungünstigen Besonderheiten. Für Vorstandsmitglieder bedeutet dies, dass die Konditionen den für Allianz Mitarbeiter geltenden Bedingungen entsprechen.

# Sonstige Angaben

## Unsere Mitarbeiter<sup>1)</sup>

Die Allianz Gruppe ist ein vielfältiges Unternehmen sowohl in Bezug auf unser Geschäft wie auf unsere Belegschaft, das interessante Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. 2008 verbesserte sich unsere Stellung in maßgeblichen Ranglisten von Arbeitgebern um 24 Plätze im Top Employer WebBenchmark des europaweit tätigen Umfrageunternehmens Potentialpark und um 20 Plätze im European Student Barometer von Trendence, einem Institut für Personalmarketing. Um unsere Positionierung weiter zu verbessern, entwickeln wir als **globaler Arbeitgeber ein neues Wertversprechen** für Mitarbeiter und Bewerber, das Programm „Chancen von A bis Z“. Hauptträger dieser Initiative ist unsere international ausgerichtete Karriereseite im Internet, deren Neugestaltung im Verlauf des laufenden Jahres abgeschlossen sein wird. Darüber hinaus bietet Allianz **spezifische Entwicklungsprogramme** für unterschiedliche Berufsgruppen, etwa für Aktuare und für neu eingestelltes Personal. Unsere **neue Internet-Bewerberplattform** (worldwidejobs@allianz.com) wurde Mitte 2008 für acht Tochterunternehmen in sechs Ländern freigeschaltet. Bis zum Jahresende griffen mehr als 100 000 Interessenten auf diese Seite und die dort ausgeschriebenen Stellen (mehr als 370) zu. Fast 13 000 externe und über 21 000 interne Personen haben sich in dieser Zeitspanne dort dauerhaft registriert.

## Arbeitnehmervertretung in der Allianz SE

Der **SE-Betriebsrat** vertritt die Arbeitnehmerinteressen bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften mit Sitz in den Mitgliedstaaten der EU, den Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums sowie in der Schweiz. In zwei turnusmäßigen Sitzungen wurde der Betriebsrat 2008 über verschiedene Sachverhalte informiert und angehört. Neben der Erörterung von Geschäftslage und Perspektiven der Allianz in Europa wurden ihre grenzüberschreitende operative Strategie, grenzüberschreitende europäische Aktivitäten (Allianz Infrastructure Services E, Mondial Assistance Group, Allianz Global Corporate & Specialty, Reinsurance) und länderübergreifende Produkte (zum Beispiel aktienindizierte Rentenprodukte) vorgestellt.

Der Geschäftsführende Ausschuss des SE-Betriebsrats wurde zudem wiederholt ad hoc informiert und angehört, etwa im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank.

Der konstruktive Dialog mit dem SE-Betriebsrat fördert ein gutes wechselseitiges Verständnis für die vor uns liegenden Herausforderungen; er stellt sicher, dass Allianz Geschäftsleitung und Arbeitnehmervertreter vertrauensvoll zusammenarbeiten.

## Angaben gemäß § 289 (2) Nr. 4 HGB

Die Allianz SE führt ihr Rückversicherungsgeschäft von München sowie Niederlassungen in Singapur, Labuan (Malaysia), Dubai, Dublin und Zürich aus.

## Angaben gemäß § 289 (4) HGB und Erläuterungen

### Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 1 159 808 000 Euro. Es war eingeteilt in 453 050 000 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 Euro je Aktie. Die Aktien sind voll eingezahlt. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 Aktiengesetz, AktG). Hiervon ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene eigene Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen (§ 71 b AktG). Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist gemäß § 3 Abs. 1 der Satzung der Allianz SE ausgeschlossen, soweit nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53 a ff., 118 ff. und 186 AktG.

<sup>1)</sup> Ein ausführlicher Bericht über unsere Mitarbeiter ist im Geschäftsbericht 2008 der Allianz Gruppe zu finden.

Nach dem deutschen Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist (§ 67 Abs. 2 AktG). Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Die Eintragung im Aktienregister ermöglicht aber auch eine direkte Kommunikation mit den Aktionären. So werden beispielsweise alle Aktionäre persönlich zu unseren Hauptversammlungen eingeladen.

#### **Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen; Stimmrechtsausübung bei Arbeitnehmerbeteiligung am Kapital**

Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung wird die Gesellschaft die ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller bekannt gegeben.

Die Vinkulierung der Aktien geht bei der Allianz zurück bis auf die Gründung im Jahre 1890. Sie ist in Deutschland in der Versicherungsbranche weit verbreitet. Nach der Satzung wird die Gesellschaft die zur Aktienübertragung notwendige Zustimmung nur verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Einen derartigen Fall hat es in den vergangenen Jahrzehnten nicht gegeben. Die Vinkulierung führt aufgrund der standardisierten Abläufe zu keinerlei Verzögerungen bei der Eintragung im Aktienregister und schränkt die Börsenhandelsfähigkeit in keiner Weise ein.

Aktien, die von Mitarbeitern der Allianz Gruppe im Rahmen des Mitarbeiteraktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer einjährigen Veräußerungssperre; im Ausland dauert die Veräußerungssperre aus steuerlichen Gründen zum Teil bis zu fünf Jahre. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person als Treuhänder gehalten, damit die Einhaltung der Sperrfrist sichergestellt ist. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts geben beziehungsweise sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung erteilen lassen. Die Einrichtung von Sperrfristen unterstützt den Zweck der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

#### **Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten**

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

#### **Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen**

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

#### **Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und die Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie über Satzungsänderungen**

Die Vorstandsmitglieder der Allianz SE werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt (Art. 9 Abs. 1, Art. 39 Abs. 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Abs. 3 der Satzung). Wiederbestellungen, jeweils für höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Bei Nichtteilnahme des Vorsitzenden hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern dieser ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter, der Arbeitnehmervertreter ist, steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die Anteilseignerseite im Aufsichtsrat das Letztentscheidungsrecht hat.

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Abs. 2 AktG einen Vorsitzenden des Vorstands benannt.

Vorstandsmitglieder können vom Aufsichtsrat abberufen werden, wenn hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Abs. 3 AktG). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten nach § 85 AktG das Mitglied zu bestellen. Bei der Bestellung ist insbesondere darauf zu achten, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind

(§§ 121 a, 7 a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht der Bestellung eines Vorstandsmitglieds ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht anzuzeigen (§§ 121 a, 13 d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung hat die Hauptversammlung zu beschließen. Bei einer SE muss der satzungsändernde Beschluss mit einer Mehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen gefasst werden, sofern die Rechtsvorschriften im Sitzstaat der SE keine größeren Mehrheiten vorsehen oder zulassen (Art. 59 Abs. 1 SE-Verordnung). Jeder Mitgliedstaat kann jedoch bestimmen, dass die einfache Mehrheit der Stimmen ausreicht, sofern mindestens die Hälfte des gezeichneten Kapitals vertreten ist (Art. 59 Abs. 2 SE-Verordnung). Hiervon hat der deutsche Gesetzgeber in § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz Gebrauch gemacht. Dies gilt nicht für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens, für eine Sitzverlegung in einen anderen Mitgliedstaat und für Fälle, für die eine höhere Kapitalmehrheit gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Dementsprechend bestimmt § 13 Abs. 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE, dass es für Satzungsänderungen, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Drittel der abgegebenen Stimmen beziehungsweise, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen bedarf. Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

#### **Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen**

Der Vorstand hat die folgenden Befugnisse zur Ausgabe von Aktien:

- Er ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Februar 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 406 545 646,08 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/I). Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen für Spitzenbeträge, zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Falle einer Barkapitalerhöhung um bis zu 10 Prozent, wenn der Ausgabebetrag

der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats darüber hinaus im Falle einer Sachkapitalerhöhung ausschließen (§ 2 Abs. 3 der Satzung).

- Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Februar 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bareinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 8 056 296,96 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/II). Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben, ferner für Spitzenbeträge (§ 2 Abs. 4 der Satzung).
- Außerdem besteht eine bedingte Kapitalerhöhung in Höhe von 250 000 000 Euro, die nur durchgeführt wird, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 8. Februar 2006 ausgegeben haben, oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden (§ 2 Abs. 6 der Satzung).
- Der Vorstand ist weiter aufgrund Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien zu sonstigen Zwecken gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt. Danach kann die Gesellschaft bis zum 20. November 2009 eigene Aktien erwerben, die zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals übersteigen dürfen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts zu allen gesetzlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten Zwecken verwendet werden. Gemäß der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 können im Rahmen des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch Derivate verwendet werden, die jedoch 5 Prozent des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen dürfen.

– Daneben besteht eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels (§ 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG), die bis zum 20. November 2009 gilt. Der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien darf am Ende jeden Tages 5 Prozent des Grundkapitals der Allianz SE nicht überschreiten. Die erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals übersteigen.

Die dargestellten Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen, zur Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien versetzen den Vorstand in die Lage, schnell und flexibel einen etwaigen Kapitalbedarf zu decken, je nach Marktlage attraktive Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen und zum Beispiel bei Beteiligungserwerben auch Allianz Aktien als Gegenleistung anzubieten. Außerdem können Aktien an Mitarbeiter der Allianz Gruppe ausgegeben werden. Durch die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu Handelszwecken wird im Mehrheitsbesitz der Allianz SE stehenden Kreditinstituten der Eigenhandel mit Allianz Aktien ermöglicht.

#### **Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen; Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind**

Nach den Bedingungen der von der Allianz SE ausgegebenen Genussscheine haben die Genussscheininhaber das Recht, die Genussscheine zu kündigen und die Zahlung eines Ablösebetrags je Genussschein in Höhe von 122,9 Prozent des durchschnittlichen Einheitskurses der Allianz Aktie an der Wertpapierbörse in München während der letzten drei Monate vor der Beendigung des Genussscheinverhältnisses zu verlangen, wenn ein Unternehmen eine Mehrheitsbeteiligung an der Allianz SE erwirbt. Die Regelung entspricht marktüblichen Gepflogenheiten und dient in angemessener Weise dem Schutz der Genussrechtsinhaber.

Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumt für den Fall, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen

im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungen sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln sind marktüblich.

Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall des Kontrollerwerbs von mindestens 30 Prozent der Stimmrechte im Sinne des § 29 Abs. 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) vor. Im Falle einer Ausübung der Kündigungsrechte müssten diese Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

In den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE ist eine sogenannte „Change-of-control-Klausel“ enthalten. Falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50 Prozent des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat, erhält das Vorstandsmitglied für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags seine vertraglichen Bezüge in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung hinsichtlich der Festvergütung und des Jahresbonus grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird. Bei Neubestellungen und Mandatsverlängerungen sehen die Dienstverträge vor, dass die Abfindungszahlung das Dreifache der für das letzte Geschäftsjahr gewährten Fixbezüge zuzüglich des Jahres- und des zeitanteiligen Drei-Jahre-Bonus nicht übersteigen darf (Abfindungscap).

Für weitere Einzelheiten siehe den Vergütungsbericht Seite 43.

Das Group-Equity-Incentive (GEI)-Programm enthält ebenfalls Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels. Im Rahmen dieses Programms werden Stock Appreciation Rights (SAR) und Restricted Stock Units (RSU) als aktienbasierter Vergütungsbestandteil weltweit an das Top-Management der Allianz Gruppe ausgegeben. SAR sind virtuelle

Optionen auf Allianz Aktien, welche die Allianz Gruppe verpflichten, jeweils den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und einem bestimmten Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Sie können erst nach einer zweijährigen Sperrfrist während einer sich anschließenden fünfjährigen Ausübungsfrist ausgeübt werden. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals an der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden jedoch abweichend hiervon nach den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne die SAR am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung einer Sperrfrist ausgeübt.

RSU sind virtuelle Allianz Aktien, bei denen die Allianz Gruppe verpflichtet ist, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz Aktien an den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jede gewährte RSU eine Allianz Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren und werden von der Allianz Gruppe am ersten Handelstag nach Ablauf dieser Sperrfrist ausgeübt. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der Sperrfrist ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

München, den 13. Februar 2009  
Allianz SE

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Bäte	Booth
Cucchiani	Dr. Faber
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Thierry	Dr. Zedelius

## Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>AKTIVA</b>				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1		62 499	40 439
B. Kapitalanlagen	1 – 6			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		317 621		318 486
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		69 440 485		68 223 521
III. Sonstige Kapitalanlagen		13 310 089		12 117 983
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		3 949 457		4 122 317
			87 017 652	84 782 307
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		434 985		548 248
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 117 042 (120 750) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen <sup>1)</sup> : 6 633 (7 021) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen	7	4 174 845		6 379 572
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3 218 150 (5 093 192) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen <sup>1)</sup> : 108 (1 681) Tsd €				
			4 609 830	6 927 820
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		10 307		10 217
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		181 757		81 108
III. Eigene Anteile		39 197		51 758
rechnerischer Wert: 1 397 (1 453) Tsd €				
IV. Andere Vermögensgegenstände	8	233 451		382 501
			464 712	525 584
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		123 532		153 343
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	9	36 495		60 949
			160 027	214 292
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>92 314 720</b>	<b>92 490 442</b>

<sup>1)</sup> Unternehmen, zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>PASSIVA</b>					
<b>A. Eigenkapital</b>	11				
I. Gezeichnetes Kapital			1 159 808		1 152 384
II. Kapitalrücklage			27 409 075		27 169 089
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. Rücklage für eigene Anteile		39 197			51 758
3. andere Gewinnrücklagen		11 687 182			11 674 769
			11 727 608		11 727 756
IV. Bilanzgewinn			1 585 675		2 475 825
				41 882 166	42 525 054
B. Genusssrechtskapital	12			441 455	441 455
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	13, 16			6 877 466	7 509 907
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	14				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		650 555			659 271
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		97 147			147 023
			553 408		512 248
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		3 507 780			3 633 484
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		562 828			894 540
			2 944 952		2 738 944
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		5 895 516			6 339 407
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 528 121			1 925 846
			4 367 395		4 413 561
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		90 006			101 569
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		20 138			44 251
			69 868		57 318
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			1 813 642		1 558 616
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		103 896			104 213
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2 824			797
			101 072		103 416
				9 850 337	9 384 103

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>PASSIVA</b>					
<b>E. Andere Rückstellungen</b>	15			4 551 118	4 649 336
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				705 683	1 094 531
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>					
<b>I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>			380 638		418 643
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 315 943 (376 387) Tsd €					
Beteiligungsunternehmen <sup>1)</sup> : 1 808 (2 109) Tsd €					
<b>II. Anleihen</b>	16		5 697 873		1 905 180
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 5 697 873 (1 905 180) Tsd €					
<b>III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			273 770		—
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 13 151 (—) Tsd €					
<b>IV. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	16		21 651 064		24 561 888
davon aus Steuern: 3 869 (919) Tsd €					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 17 410 488 (21 662 394) Tsd €					
Beteiligungsunternehmen <sup>1)</sup> : 34 064 (33 916) Tsd €					
				28 003 345	26 885 711
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				3 150	345
<b>Summe der Passiva</b>				<b>92 314 720</b>	<b>92 490 442</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember

	Anhang Anmerkung Nr.	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
<b>1. Verdiente Beiträge f. e. R.</b>					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18	3 449 077			3 532 840
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 587 831			- 1 138 188
			2 861 246		2 394 652
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		12 859			61 883
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		- 51 114			- 60 635
			- 38 255		1 248
				2 822 991	2 395 900
<b>2. Technischer Zinsertrag f. e. R.</b>	19			120 974	123 424
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.</b>				1 536	2 290
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.</b>	20				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 2 396 229			- 3 235 637
bb) Anteil der Rückversicherer		537 451			970 712
			- 1 858 778		- 2 264 925
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		361 332			906 877
bb) Anteil der Rückversicherer		- 400 083			- 148 491
			- 38 751		758 386
				- 1 897 529	- 1 506 539
<b>5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>	21			- 35 774	- 40 615
<b>6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.</b>				- 10 315	- 13 895
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.</b>	22			- 796 079	- 657 888
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.</b>				- 18 828	- 23 955
<b>9. Zwischensumme</b>				186 976	278 722
<b>10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>				- 255 026	109 617
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.</b>				- 68 050	388 339
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>	23	13 914 382			6 895 429
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	24, 25	- 11 784 598			- 2 759 502
			2 129 784		4 135 927
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>			- 134 246		- 166 847
				1 995 538	3 969 080
<b>4. Sonstige Erträge</b>	26		874 584		1 016 979
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>	27		- 1 801 394		- 1 302 854
				- 926 810	- 285 875
<b>6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>				1 068 728	3 683 205
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				1 000 678	4 071 544
<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	28	- 28 884			- 161 359
Konzernumlage		607 196			690 465
			578 312		529 106
<b>9. Sonstige Steuern</b>			2 821		- 7 009
				581 133	522 097
<b>10. Jahresüberschuss</b>				1 581 811	4 593 641
<b>11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				3 716	1 798
<b>12. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>					
aus der Rücklage für eigene Anteile				6 026	861
<b>13. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>					
in andere Gewinnrücklagen				- 5 878	- 2 120 475
<b>14. Bilanzgewinn</b>	29			1 585 675	2 475 825

## Anhang

### Grundlagen der Darstellung

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt.

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

Diese Posten, vorwiegend Software, sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, angesetzt.

#### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Diese Posten sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Es wird nach Maßgabe der steuerlich zulässigen Höchstsätze linear oder degressiv abgeschrieben.

Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden auf diese Vermögenswerte außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

#### Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Sie sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, bewertet.

Abschreibungen werden als die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem jeweiligen Wert nach IDW S1 bewertet. Akquisitionen werden ebenfalls nach IDW S1 bewertet.

Sofern der Zeitwert am Bilanzstichtag über der Bewertung des Vorjahres liegt, werden Zuschreibungen höchstens bis auf die historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

#### Sonstige Kapitalanlagen

##### Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere, Investmentanteile, andere Kapitalanlagen

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden. Bei Investmentanteilen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt eine Bewertung nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem dauerhaft niedrigeren Wert.

##### Schuldscheinforderungen sowie Darlehen und Einlagen bei Kreditinstituten

Sie werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet.

##### Sachanlagen, Vorräte und andere Vermögensgegenstände

Diese Posten sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach steuerlichen Vorschriften abgeschrieben. Die unter den anderen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Optionen auf Allianz Aktien werden teilweise gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Teilweise werden diese Optionen in eine kompensatorische Bewertung im Rahmen einer Bewertungseinheit einbezogen, die zwischen diesen Optionen und den Verpflichtungen aus den konzerninternen Absicherungsgeschäften im Zusammenhang mit den aktienbezogenen Incentive-Plänen gebildet wurde.

##### Eigene Anteile

Die Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten eigener Anteile ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden.

##### Übrige Aktiva

Im Einzelnen:

- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

- Sonstige Forderungen
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Diese Posten werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen und eventueller Wertberichtigungen bewertet.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einzelnen:

- Beitragsüberträge
- Deckungsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrück erstattung
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach handelsrechtlichen Erfordernissen gebildet. Es wird dabei in erster Linie berücksichtigt, dass die dauernde Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sichergestellt ist. Die Rückstellungen, die auf das Rückversicherungsgeschäft entfallen, werden generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet. Für eingetretene, aber noch nicht bzw. nicht ausreichend gemeldete Schäden werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt.

Wir berechnen die versicherungstechnischen Rückstellungen im abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wie in den Verträgen bestimmt.

Die Schwankungsrückstellung und die Rückstellung für Atomanlagen sowie die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken und für Terrorrisiken werden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit §§ 29, 30 RechVersV ermittelt.

### Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit den aktualisierten Richttafeln 2005G von Prof. Dr. K. Heubeck berechnet. Die so ermittelten Verpflichtungen werden in voller Höhe passiviert. Der Umfang der anderen Rückstellungen richtet sich nach

dem voraussichtlichen Bedarf; dabei wurden die Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen, Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

### Übrige Verbindlichkeiten

Im Einzelnen:

- Genussrechtskapital
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- Andere Verbindlichkeiten

Diese Posten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Agio- und Disagiobeträge wurden als aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzungsposten angesetzt und über die Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments verteilt.

### Währungsumrechnung

Für die Bewertung der auf fremde Währungen lautenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Investmentanteile und der anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der festverzinslichen Wertpapiere wird der zum Stichtag aus dem Wert in Originalwährung nach Devisenkurs sich ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Dabei wird auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt.

Im Falle der Klassifizierung der sonstigen Kapitalanlagen als Anlagevermögen wird das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt, während bei der Klassifizierung als Umlaufvermögen das strenge Niederstwertprinzip zur Anwendung kommt.

Die auf Fremdwährung lautenden begebenen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten sowie versicherungstechnischen Rückstellungen werden zum jeweiligen Stichtagsdevisenkurs in Euro umgerechnet. Unrealisierte Verluste aus Wechselkursschwankungen werden bei auf Fremdwährung lautenden begebenen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten sowie versicherungstechnischen Rückstellungen sofort erfolgswirksam erfasst, unrealisierte Gewinne jedoch nicht.

[DIESE SEITE WURDE ABSICHTLICH FREIGELASSEN]

## Angaben zu den Aktiva

### 1 Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2008

	Bilanzwerte 31. Dezember 2007		Zugänge
	Tsd €	%	Tsd €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	40 439		28 585
<b>B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	318 486	0,4	73 516
<b>B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	65 628 958	81,4	51 939 892
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2 221 069	2,7	1 004 826
3. Beteiligungen	373 494	0,5	65 881
<b>Summe B.II.</b>	<b>68 223 521</b>	<b>84,6</b>	<b>53 010 599</b>
<b>B.III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 087 609	2,6	1 482 829
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 301 439	10,3	16 678 608
3. Sonstige Ausleihungen	—	—	142 551
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 642 831	2,0	2 330 178
5. Andere Kapitalanlagen	86 104	0,1	321 369
<b>Summe B.III.</b>	<b>12 117 983</b>	<b>15,0</b>	<b>20 955 535</b>
<b>Summe B.I. – III.</b>	<b>80 659 990</b>	<b>100,0</b>	<b>74 039 650</b>
<b>Gesamt</b>	<b>80 700 429</b>		<b>74 068 235</b>

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Netto-Zugang (+) Netto-Abgang (-)	Bilanzwerte 31. Dezember 2008	
					Tsd €	%
—	1 060	—	5 465	22 060	62 499	
—	72 844	7 200	8 737	- 865	317 621	0,4
4 098	49 545 721	—	1 304 344	1 093 925	66 722 883	80,3
—	943 366	18 868	18 824	61 504	2 282 573	2,7
- 4 098	0	—	248	61 535	435 029	0,5
—	<b>50 489 087</b>	<b>18 868</b>	<b>1 323 416</b>	<b>1 216 964</b>	<b>69 440 485</b>	<b>83,5</b>
—	2 380 170	964	42 107	- 938 484	1 149 125	1,4
—	17 104 861	38 150	62 791	- 450 894	7 850 545	9,5
—	—	—	124 102	18 449	18 449	0,0
—	—	—	—	2 330 178	3 973 009	4,8
—	88 512	—	—	232 857	318 961	0,4
—	<b>19 573 543</b>	<b>39 114</b>	<b>229 000</b>	<b>1 192 106</b>	<b>13 310 089</b>	<b>16,1</b>
—	<b>70 135 474</b>	<b>65 182</b>	<b>1 561 153</b>	<b>2 408 205</b>	<b>83 068 195</b>	<b>100,0</b>
—	<b>70 136 534</b>	<b>65 182</b>	<b>1 566 618</b>	<b>2 430 265</b>	<b>83 130 694</b>	

## 2 Zeitwert der Kapitalanlagen

Zum 31. Dezember 2008 belief sich der Zeitwert der Kapitalanlagen auf 98,2 (120,7) Mrd €. Der entsprechende Buchwert dieser Kapitalanlagen lag bei 87,0 (84,8) Mrd €.

Die Werte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

	31. Dezember 2008		
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
	Mrd €	Mrd €	Mrd €
Grundvermögen	0,3	0,5	0,2
Dividendenwerte	68,3	79,0	10,7
Inhaberschuldverschreibungen	7,9	8,1	0,2
Ausleihungen	2,3	2,3	—
Einlagen bei Kreditinstituten	4,0	4,0	—
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3,9	3,9	—
Sonstige Kapitalanlagen	0,3	0,4	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>87,0</b>	<b>98,2</b>	<b>11,2</b>

Für die Festsetzung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

### Grundvermögen

Grundstücke und Gebäude werden in der Regel mit dem Barwert und Neubauten zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Der Barwert wurde im Geschäftsjahr ermittelt.

### Dividendenwerte

Börsennotierte Unternehmen werden angesetzt mit dem Börsenkurs des letzten Handelstages 2008. Nicht börsennotierte Unternehmen werden mit dem nach der DVFA-Methode berechneten Substanzwert bzw. in der jüngeren Vergangenheit bei Erwerb grundsätzlich mit dem Transaktionswert angesetzt.

### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Diese Posten werden mit dem Börsenkurswert des letzten Handelstages 2008 angesetzt.

### Ausleihungen, Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen

Bei diesen Posten gab es im Geschäftsjahr keine wesentlichen Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem Zeitwert.

## 3 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Buchwert der eigenen Grundstücke und Bauten zum eigenen Gebrauch beträgt 0 (547) Tsd €.

## 4 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Der Buchwert der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen stieg um 1,2 Mrd € auf 69,4 (68,2) Mrd € an. Die wichtigsten Transaktionen, die zu einem höheren Buchwert führten, waren die Zusammenführung unserer westeuropäischen Versicherer (6,5 Mrd €), Kapitalerhöhungen bei Konzernunternehmen (3,0 Mrd €) und Beteiligungsakquisitionen im Bankensektor (1,6 Mrd €), beispielsweise der Erwerb der Oldenburgischen Landesbank AG von der Dresdner Bank AG.

Die Zusammenführung unserer westeuropäischen Versicherer führte zu Zugängen und Abgängen von 45,6 Mrd € bzw. 39,1 Mrd €.

Dagegen ist ein Rückgang des Buchwerts der Kapitalanlagen in erster Linie auf die Auflösung von Kapitalrücklagen bei der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH von 8,2 Mrd € zurückzuführen; diese erfolgte primär aufgrund des Verlustes im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank AG. In dieser Position enthalten sind außerdem Abschreibungen verbundener Unternehmen von 1,3 Mrd €.

## 5 Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Dieser Posten ist im Wesentlichen aus folgenden Gründen rückläufig:

- Reduzierung eines Quotenrückversicherungsvertrags mit der Allianz Versicherungs-AG und
- Auslauf eines Vertrags mit der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart.

## 6 Veröffentlichung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird zusammen mit dem Jahresabschluss im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

## 7 Sonstige Forderungen

Der Rückgang der sonstigen Forderungen von insgesamt 2,3 Mrd € ist vor allem auf rückläufige Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1,9 Mrd €, einen Rückgang von 0,4 Mrd € bei Wertpapierleihen und einen Anstieg der Steuerforderungen um 0,1 Mrd € zurückzuführen.

## 8 Andere Vermögensgegenstände

Dieser Posten umfasst vor allem Optionen auf Allianz SE Aktien zur Absicherung der konzerninternen Verpflichtungen aus den aktienbezogenen Incentive-Plänen, im Rahmen von Derivategeschäften geleistete Marginzahlungen sowie Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen für Pensionspläne.

## 9 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten enthält das Disagio auf Darlehensaufnahmen von verbundenen Unternehmen, emittierte Anleihen und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 36 (60) Mio €.

## 10 Gestellte Sicherheiten

Aktiva in Höhe von 3,0 (3,3) Mrd € werden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt. Davon entfallen 2,7 (2,7) Mrd € auf verbundene Unternehmen.

## Angaben zu den Passiva

### 11 Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2008 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 159 808 000 €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 453 050 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

Zum 31. Dezember 2008 hielt die Allianz SE 545 807 eigene Aktien (2007: 567 698), von denen 424 035 (2007: 424 035) zur Absicherung von Verpflichtungen aus dem Restricted Stock Units Program dienen. Die verbleibenden 121 772 Aktien werden im Jahr 2009 für den vierteljährlichen Mitarbeiteraktienkaufplan unserer verbundenen Unternehmen im NAFTA-Raum verwandt.

Die Hauptversammlungen vom 2. Mai 2007 und vom 21. Mai 2008 ermächtigten in- und ausländische Kreditinstitute, an denen die Allianz SE mehrheitlich beteiligt ist, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG eigene Aktien zu Handelszwecken zu erwerben. Diese Kreditinstitute erwarben im Geschäftsjahr 30 227 150 (2007: 24 780 668) Allianz SE Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 106,73 € (2007: 131,55 €) je Aktie, einschließlich der bereits zuvor gehaltenen Allianz SE Aktien. Darüber hinaus nahmen diese Kreditinstitute 716 301 (2007: 716 301) Allianz SE Aktien in Pfand. Im Geschäftsjahr wurden 30 977 574 Aktien (2007: 25 348 169) zu einem durchschnittlichen Preis von 100,87 € (2007: 127,39 €) je Aktie verkauft. Die Gewinne aus Transaktionen mit eigenen Aktien beliefen sich auf 20 569 Tsd € (2007: Verlust von 110 000 Tsd €) und wurden den Gewinnrücklagen der jeweiligen Gesellschaft entnommen. Zum 31. Dezember 2008 hielten andere Konzernunternehmen 1 013 970 Allianz SE Aktien (2007: 671 654).

Die eigenen Anteile am gezeichneten Kapital betragen 3 993 029,12 € oder 0,3%.

### Entwicklung der Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien

	2008	2007
<b>Stand 1. Januar</b>	<b>450 150 000</b>	<b>432 150 000</b>
Kapitalerhöhung aus der Ausübung Optionsscheine „All-in-One“	2 200 000	—
Kapitalerhöhung in Verbindung mit dem Erwerb der Minderheitenanteile an AGF	—	16 974 357
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	700 000	1 025 643
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>453 050 000</b>	<b>450 150 000</b>
Eigene Aktien, die für Absicherung von GEI-Plänen gehalten werden	– 424 035	– 424 035
Eigene Aktien, die für vierteljährliche Mitarbeiteraktienpläne gehalten werden	– 121 772	– 143 663
Eigene Aktien, die von verbundenen Unternehmen gehalten werden	– 1 013 970	– 671 654
<b>Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum 31. Dezember</b>	<b>451 490 223</b>	<b>448 910 648</b>

Zum 31. Dezember 2008 bestand ein Genehmigtes Kapital 2006/I in Höhe von 406 545 646,08 € (158 806 893 Aktien), das bis zum 7. Februar 2011 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen sowie für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 (3) Satz 4 AktG 10% des Eigenkapitals nicht überschreiten. Des Weiteren können die Bezugsrechte der Aktionäre ausgeschlossen werden, sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrecht ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht zuzuerkennen. Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2006/II) können bis zum 7. Februar 2011 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden zu dem Zweck, die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2008 belief sich das Genehmigte Kapital 2006/II auf 8 056 296,96 € (3 146 991 Aktien).

Zum 31. Dezember 2008 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 000 000 € (97 656 250 Aktien), genehmigt im Jahr 2006.

### Kapitalrücklage

	Tsd €
Stand 31. Dezember 2007	27 169 089
+ Einstellungen aus Kapitalerhöhungen 2008	239 986
<b>Stand 31. Dezember 2008</b>	<b>27 409 075</b>

## Gewinnrücklagen

	31. Dezember 2007 Tsd €	Dotierung Rücklage für eigene Anteile Tsd €	Dotierung andere Gewinnrücklagen Tsd €	31. Dezember 2008 Tsd €
1. gesetzliche Rücklage	1 229	—	—	1 229
2. Rücklage für eigene Anteile	51 758	- 12 561	—	39 197
3. andere Gewinnrücklagen	11 674 769	6 535	5 878	11 687 182
<b>Gesamt</b>	<b>11 727 756</b>	<b>- 6 026</b>	<b>5 878</b>	<b>11 727 608</b>

## 12 Genusssrechtskapital

Der Bilanzposten Genusssrechtskapital weist den garantierten Gesamtrücknahmepreis aus, den die Allianz SE im Fall der Rückgabe der umlaufenden 6 098 665 Genussscheine durch ihre Inhaber zahlen müsste. Die auf die Genussscheine entfallenden Gewinnanteile des abgelaufenen Geschäftsjahres sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Durch die Hauptversammlung vom 4. Mai 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats neue Genussscheine im Wert von bis zu 25 000 000,00 € auszugeben, um die Bezugsrechte bereits ausgegebener Genussscheine zu bedienen, soweit dies gemäß den Genussscheinbedingungen erforderlich ist. Die Inhaber bereits ausgegebener Genussscheine haben im Fall einer Kapitalerhöhung oder einer Begebung von Options- oder Wandelanleihen mit Bezugsrecht der Aktionäre ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine zu Konditionen, die den Bezugsbedingungen für Aktionäre vergleichbar sind.

Die Genussscheinbedingungen sehen eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240,0% der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Des Weiteren wird den Genusssrechtsinhabern unter bestimmten Voraussetzungen ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine eingeräumt; in diesem Umfang ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger.

Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten alle fünf Jahre, erstmals zum 31. Dezember 2001, gekündigt werden. Für 358 Genussscheine wurde bislang von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Die Bedingungen garantieren für diesen

Fall einen Rückzahlungspreis, der dem gewogenen Mittel der Ausgabepreise aller Genussscheinemissionen entspricht.

Dieser beträgt seit der letzten Emission im April 2003 einheitlich 72,39 €.

Die Kündigung durch die Gesellschaft ist jeweils zum Ablauf eines Geschäftsjahres unter Einhaltung einer Frist von sechs Monaten möglich. In diesem Fall beträgt die Barabgeltung für jeden Genussschein 122,9% des durchschnittlichen Kurses der Allianz Aktie. Anstelle der Barabgeltung könnte die Gesellschaft einen Umtausch in Allianz Stückaktien im Verhältnis von zehn Stückaktien zu acht Genussscheinen anbieten. Die Allianz SE hat bei den Hauptversammlungen stets darauf hingewiesen, dass sie von Rechts wegen nicht zum Rückruf der Genussscheine verpflichtet ist.

## 13 Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 6,9 (7,5) Mrd € resultieren zum einen aus der Emission nachrangiger Anleihen über 3,9 (5,9) Mrd € durch die Allianz Finance II B.V., ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen an die Allianz SE übertragen hat. Der Rückgang 2008 ist in erster Linie auf die Rückzahlung eines konzerninternen Darlehens in Höhe von 2,0 Mrd € zurückzuführen.

Allianz SE garantiert den Gesamtbetrag der durch die Allianz Finance II B.V. begebenen Anleihen von 5,9 (5,9) Mrd €.

Darüber hinaus resultiert ein Betrag in Höhe von 3,0 (1,6) Mrd € aus durch die Allianz SE direkt begebenen Anleihen. 2008 wurde eine neue USD-Anleihe mit einem Volumen von 2,0 Mrd USD begeben, was einem Gegenwert von 1,4 Mrd € entspricht.

## 14 Versicherungstechnische Rückstellungen

### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung stieg 2008 um 206 Mio € gemäß dem Anstieg der verdienten Nettobeiträge im Unfallrückversicherungsgeschäft sowie um 54 Mio € im Zusammenhang mit dem aktienindizierten Rentenversicherungsgeschäft.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle f. e. R. reduzierte sich um 46 Mio €. Haupteinflussfaktoren waren ein Rückgang um 171 Mio € aufgrund der Erhöhung des Selbstbehalts der Allianz Sachversicherung, der teilweise kompensiert wurde durch Wachstum und Schadenentwicklung in der Geschäftsbeziehung mit Euler Hermes (61 Mio €) sowie durch die erstmalige Berücksichtigung unserer Niederlassung in Zürich (52 Mio €).

### Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen stiegen um 255 Mio €, hauptsächlich verursacht durch den Prämienzuwachs und die geringere Schadenquote in der Feuerrückversicherung (190 Mio €).

## 15 Andere Rückstellungen

Die Allianz SE hat die gesamtschuldnerische Haftung für die Pensionsverpflichtungen der deutschen Konzerngesellschaften übernommen und sich verpflichtet, diese zu erfüllen. Daher werden die Pensionsverpflichtungen dieser Konzerngesellschaften im Einzelabschluss der Allianz SE ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Position die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gegenüber den eigenen Mitarbeitern.

Die Steuerrückstellungen gingen um 178 Mio € zurück, was im Wesentlichen auf Zahlungen an Steuerbehörden zurückzuführen ist.

Der Rückgang der Rückstellungen für drohende Verluste von 602 Mio € auf 409 Mio € ist vor allem auf die Auflösung von Rückstellungen für drohende Verluste bei BITES in Höhe von 420 Mio € zurückzuführen. Gegenläufig wirkte die Erhöhung der Rückstellungen für Terminkäufe auf AllianzAktien in Höhe von 188 Mio €.

Die Erhöhung der sonstigen übrigen Rückstellungen von 130 Mio € auf 321 Mio € ist im Wesentlichen auf die Rückstellung für Finanzgarantien in Höhe von 127 Mio € zurückzuführen. Zusätzlich stiegen die Rückstellungen für noch nicht vorliegende Rechnungen um 38 Mio €. Letztere ergeben sich vorwiegend aus Transaktionskosten für den Verkauf der Dresdner Bank AG.

	Rückstellung	Verbrauch (-)	Ertrag aus der Auflösung (-)	Zuführung (+)	Rückstellung
	31. Dezember 2007 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €	31. Dezember 2008 Tsd €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 489 880	22 433	127 395	232 257	3 572 309
Steuerrückstellungen	427 754	139 927	38 444	—	249 383
Sonstige Rückstellungen					
1. Drohende Verluste	601 917	355 233	137 339	299 391	408 736
2. Übrige	129 785	84 400	806	276 111	320 690
<b>Summe andere Rückstellungen</b>	<b>4 649 336</b>	<b>601 993</b>	<b>303 984</b>	<b>807 759</b>	<b>4 551 118</b>

## 16 Fälligkeiten der Finanzierungsverbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten für nachrangige Verbindlichkeiten, emittierte Anleihen und sonstige Verbindlichkeiten sind den beiden nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

### Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2008

	Summe Tsd €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Tsd €	Restlaufzeit 1–3 Jahre Tsd €	Restlaufzeit 3–5 Jahre Tsd €	Restlaufzeit 5–10 Jahre Tsd €	Restlaufzeit > 10 Jahre Tsd €
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten (C.)</b>						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	3 855 537	162 075				3 693 462
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	3 021 929	84 838				2 937 091
<b>Zwischensumme</b>	<b>6 877 466</b>	<b>246 913</b>				<b>6 630 553</b>
<b>Anleihen (konzernintern – G.II.)</b>	<b>5 697 873</b>	<b>814 873</b>	<b>1 078 000</b>	<b>1 946 000</b>	<b>1 600 000</b>	<b>259 000</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (G.III.)</b>	<b>273 770</b>	<b>23 770</b>		<b>250 000</b>		
<b>Sonstige Verbindlichkeiten (G.IV.)</b>						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	624 371	624 371				
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	16 786 117	13 466 890	1 123 000	1 631 395	564 832	
<b>Zwischensumme konzerninterne sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>17 410 488</b>	<b>14 091 261</b>	<b>1 123 000</b>	<b>1 631 395</b>	<b>564 832</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4 240 576	4 240 576				
<b>Zwischensumme</b>	<b>21 651 064</b>	<b>18 331 837</b>	<b>1 123 000</b>	<b>1 631 395</b>	<b>564 832</b>	
<b>Gesamt</b>	<b>34 500 173</b>	<b>19 417 393</b>	<b>2 201 000</b>	<b>3 827 395</b>	<b>2 164 832</b>	<b>6 889 553</b>

### Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2007

	Summe Tsd €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Tsd €	Restlaufzeit 1–3 Jahre Tsd €	Restlaufzeit 3–5 Jahre Tsd €	Restlaufzeit 5–10 Jahre Tsd €	Restlaufzeit > 10 Jahre Tsd €
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten (C.)</b>						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	5 930 571	237 109				5 693 462
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	1 579 336	79 336				1 500 000
<b>Zwischensumme</b>	<b>7 509 907</b>	<b>316 445</b>				<b>7 193 462</b>
<b>Anleihen (konzernintern – G.II.)</b>	<b>1 905 180</b>	<b>406 180</b>	<b>125 000</b>	<b>30 000</b>	<b>1 085 000</b>	<b>259 000</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (G.III.)</b>						
<b>Sonstige Verbindlichkeiten (G.IV.)</b>						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	4 277 744	3 083 478	299 266		895 000	
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	17 384 650	11 380 137	1 000 000	3 525 000	1 479 513	
<b>Zwischensumme konzerninterne sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>21 662 394</b>	<b>14 463 615</b>	<b>1 299 266</b>	<b>3 525 000</b>	<b>2 374 513</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	2 899 494	2 899 494				
<b>Zwischensumme</b>	<b>24 561 888</b>	<b>17 363 109</b>	<b>1 299 266</b>	<b>3 525 000</b>	<b>2 374 513</b>	
<b>Gesamt</b>	<b>33 976 975</b>	<b>18 085 734</b>	<b>1 424 266</b>	<b>3 555 000</b>	<b>3 459 513</b>	<b>7 452 462</b>

## 17 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

### Optionen auf Aktien und Aktienindizes

Gattung	Nominal	Beizulegender Wert	Buchwert	Basiswert	Bilanzposition
	Tsd €	Tsd €	Tsd €		
Gekaufte Kaufoption	244 316	35 965	71 110	Allianz SE Aktie	Aktiva D.IV.
Gekaufte Kaufoption	117 226	24 401	23 355	Bank Pekao Aktie	Aktiva B.III.
Verkaufte Kaufoption	563 036	- 30 968	178 767	Allianz SE Aktie	Passiva G.IV.
Gekaufte Verkaufsoption	1 502 542	332 664	179 065	Hang Seng Index, Unicredito Aktie	Aktiva B.III.
Verkaufte Verkaufsoption	267 135	- 37 750	30 616	Hang Seng Index	Passiva G.III.

Optionen europäischen Typs werden nach dem Black-Scholes-Modell und Optionen amerikanischen Typs nach dem Binomialmodell auf der Basis des Schlusskurses am Bewertungsstichtag bewertet. Die maßgebliche Zinsstruktur wird von den Swap-Sätzen am Bewertungsstichtag abge-

leitet. Die künftige Dividendenrendite wird auf der Basis vorliegender Marktinformationen zum Bewertungsstichtag geschätzt. Die Volatilität wird auf der Basis der aktuell gehandelten impliziten Volatilität ermittelt, wobei die Restlaufzeit und das Verhältnis zwischen Ausübungspreis und relevantem Referenzpreis berücksichtigt wird.

### Aktienfutures, Aktienindizes und abgesicherte RSU

Gattung	Nominal	Beizulegender Wert	Buchwert	Basiswert	Bilanzposition
	Tsd €	Tsd €	Tsd €		
Terminkauf	702 872	- 214 993	227 349	Allianz SE	Passiva E.
Absicherung RSU	344 695	- 344 695	660 992	Allianz SE	Passiva G.III.

Der beizulegende Zeitwert eines Terminkontrakts entspricht der Differenz zwischen dem Schlusskurs des Basiswerts am Bewertungsstichtag und dem diskontierten Terminpreis. Der anwendbare Diskontsatz wird von interpolierten Swap-Sätzen abgeleitet. Der Barwert der vor Fälligkeit fälligen Dividendenzahlungen des Terminkontrakts wird ebenfalls berücksichtigt, es sei denn, die Dividenden sind Gegenstand einer Durchleitungsvereinbarung.

Verbindlichkeiten aus abgesicherten RSU, welche die Konzerngesellschaften von der Allianz SE erwerben, um ihre Verbindlichkeiten aus den Group-Equity-Incentive-Plänen abzusichern, werden auf der Basis des Schlusskurses der Allianz Aktie am Bewertungsstichtag abzüglich der Barwertsumme der geschätzten künftigen Dividenden berechnet, die vor Fälligkeit der jeweils abgesicherten RSU fällig werden.

### Devisen-Terminkontrakte

Gattung	Nominal	Beizulegender Wert	Buchwert	Basiswert	Bilanzposition
	Tsd €	Tsd €	Tsd €		
Terminkauf	86 600	1 707	0	SGD, HKD, USD	—
Terminverkauf	1 097 229	68 842	8 901	SGD, HKD, USD	Passiva E.

Der beizulegende Zeitwert eines Devisen-Terminkontrakts entspricht der Differenz zwischen dem diskontierten Terminkurs und dem Devisenkassakurs in Euro, wobei der Euro-Zinssatz zur Abzinsung und der Fremdwährungs-Zinssatz zur Aufzinsung verwendet werden.

## Zinsswaps

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Basiswert	Bilanzposition
Fix in variabel	93 152	3 067	3 199	Variabel verzinsliches Wertpapier	Passiva E.
Variabel in fix	296 187	– 2 490	2 490	Variabel verzinsliches Wertpapier	Passiva E.

Der beizulegende Zeitwert eines Zinsswaps entspricht der Differenz zwischen dem Barwert des festverzinslichen Teils und dem Barwert des variabel verzinslichen Teils des Zinsswaps, wobei die künftigen variablen Zinssätze anhand der aktuellen Terminzinskurve geschätzt werden.

## Optionen auf Anleihen

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Basiswert	Bilanzposition
Verkaufte Verkaufsoption	1 295 624	159 177	159 177	Anleihen	Passiva E.
Gekaufte Verkaufsoption	1 295 624	– 159 177	159 177	Anleihen	Aktiva B.III.

Bei diesen Optionen handelt es sich um konzerninterne Transaktionen, die eine Bewertungseinheit bilden. Aus diesem Grund werden die Optionen zum Anschaffungswert ausgewiesen. Eine laufende Ermittlung beizulegender Zeitwerte findet nicht statt.

## Überblick über Finanzinstrumente

Kategorie	Position der Allianz SE	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungskäufer	86 600	1 707	0
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungsverkäufer	1 097 229	68 842	8 901
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexkäufer	1 331 549	– 192 377	352 431
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexverkäufer	2 065 578	301 697	357 833
Absicherung RSU	Aktienverkäufer	344 695	– 344 695	660 992
Zinsswaps	Erhalte fix, zahle variabel	93 152	3 067	3 199
Zinsswaps	Erhalte variabel, zahle fix	296 187	– 2 490	2 490
Auf Anleihen bezogene Geschäfte	Anleihekäufer	1 295 624	– 159 177	159 177
Auf Anleihen bezogene Geschäfte	Anleiheverkäufer	1 295 624	159 177	159 177

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 18 Gebuchte Bruttobeiträge

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Schaden- und Unfallrückversicherung sowie Krankenrückversicherung	3 170 361	3 216 577
Lebensrückversicherung	278 716	316 263
<b>Gesamt</b>	<b>3 449 077</b>	<b>3 532 840</b>

### 19 Technischer Zinsertrag f. e. R.

Die Höhe des übertragenen technischen Zinsertrags von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung wird gemäß § 38 RechVersV ermittelt. Dieser Betrag blieb nahezu unverändert (- 2,5 Mio €) als Ergebnis eines verringerten Zinssatzes auf ein gestiegenes Geschäftsvolumen f. e. R. bei Unfallversicherungen mit Beitragsrückerstattung.

### 20 Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R. sind um 391 Mio € gestiegen. Diese Entwicklung ist auf einen höheren Selbstbehalt aufgrund der teilweise vorgenommenen Beendigung eines externen Retrozessionsvertrags zurückzuführen.

### 21 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Diese Position enthält im Wesentlichen

- Netto-Deckungsrückstellung,
- Rückstellungen für Gewinnbeteiligung und
- Rückstellungen für zusätzliche Beiträge, die nach dem Wintersturm „Kyrill“ im Jahr 2007 an unsere Rückversicherer zu zahlen sind.

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Netto-Deckungsrückstellung	- 40 209	- 20 499
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	4 435	- 20 116
<b>Gesamt</b>	<b>- 35 774</b>	<b>- 40 615</b>

### 22 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R. entwickelten sich im Einklang mit dem Anstieg des Nettobeitragsvolumens.

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Bruttobetrag	- 919 354	- 923 738
Anteil der Rückversicherer	123 275	265 850
<b>Gesamt</b>	<b>- 796 079</b>	<b>- 657 888</b>

### 23 Erträge aus Kapitalanlagen

	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2007 Tsd €
a) Erträge aus Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 1 719 939 (1 194 800) Tsd €		1 724 496	1 203 828
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 302 324 (383 903) Tsd €			
ba) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27 839		33 615
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	967 252		880 710
		995 091	914 325
c) Erträge aus Zuschreibungen		65 182	51 919
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9 301 172	679 792
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		1 828 441	4 045 565
<b>Gesamt</b>		<b>13 914 382</b>	<b>6 895 429</b>

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>ba)</b> Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27 839	33 615
<b>bb)</b> Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Inhaberschuldverschreibungen	426 825	382 453
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	150 359	169 672
Einlagen bei Kreditinstituten	137 315	98 418
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	132 227	198 029
Investmentanteile	90 588	5 210
Aktien	10 361	8 607
Darlehen an Dritte	9 796	—
Forderungen aus konzerninternem Cash Pooling	9 731	17 905
Übrige	50	416
<b>Zwischensumme</b>	<b>967 252</b>	<b>880 710</b>
<b>Gesamt</b>	<b>995 091</b>	<b>914 325</b>

## 24 Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>a)</b> Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		
aa) Zinsaufwendungen	- 1 469 427	- 1 682 677
ab) Sonstige	- 236 007	- 152 845
<b>b)</b> Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 1 561 153	- 533 258
<b>c)</b> Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 335 392	- 334 594
<b>d)</b> Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 8 182 619	- 56 128
<b>Gesamt</b>	<b>- 11 784 598</b>	<b>- 2 759 502</b>

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
<b>aa)</b> Zinsaufwendungen		
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten (konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen)	- 285 659	- 340 191
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	- 150 246	- 82 990
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Ausleihungen	- 526 442	- 928 638
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen	- 115 803	- 45 798
Verbindlichkeiten aus konzerninternem Cash Pooling	- 206 889	- 132 641
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	- 36 107	- 62 492
Verbindlichkeiten aus der Emission von Commercial Papers	- 145 195	- 87 048
Übrige	- 3 086	- 2 879
<b>Gesamt</b>	<b>- 1 469 427</b>	<b>- 1 682 677</b>

Zu d) Die **Aufwendungen aus Verlustübernahme** im Jahr 2008 sind in erster Linie auf Verluste der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH zurückzuführen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 Tsd €
Verlust aus dem Verkauf der Dresdner Bank AG	- 8 049 174
Abschreibung auf Allianz Global Investors AG	- 112 015
<b>Summe</b>	<b>- 8 161 189</b>

## 25 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3 (5) Mio € auf Grundstücke gemäß § 253 (2) Satz 3 HGB und 1 304 (380) Mio € auf Anteile an verbundenen Unternehmen.

## 26 Sonstige Erträge

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Gewinne aus Derivaten	620 637	296 916
Währungskursgewinne	117 025	370 843
Erträge aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	71 994	105 379
Erträge aus konzerninternen Geschäften	30 469	75 246
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5 470	41 569
Übrige	28 989	127 026
<b>Gesamt</b>	<b>874 584</b>	<b>1 016 979</b>

## 27 Sonstige Aufwendungen

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Aufwendungen für Derivate	- 460 399	- 259 470
Währungskursverluste	- 252 989	- 62 642
Übrige Gesellschaftskosten	- 250 465	- 253 035
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 247 154	- 234 513
Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivategeschäften	- 239 448	- 215 128
Aufwendungen für Finanzgarantien	- 127 040	—
Altersvorsorgeaufwendungen	- 71 965	- 105 379
Aufwendungen für konzerninterne Geschäfte	- 5 972	- 17 118
Übrige	- 145 962	- 155 569
<b>Gesamt</b>	<b>- 1 801 394</b>	<b>- 1 302 854</b>

## Honorar für den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2008 wurde folgender Aufwand erfasst:

	Tsd €
a) Abschlussprüfung	– 3 671
b) Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	– 768
c) Steuerberatungsleistungen	– 125
d) Sonstige Leistungen	– 4 097
<b>Gesamt</b>	<b>– 8 661</b>

## 28 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das nach § 274 Abs. 2 HGB bestehende Wahlrecht, latente Steueransprüche als Bilanzierungshilfe zu aktivieren, wurde nicht in Anspruch genommen.

Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

Aufgrund steuerlicher Organschaften ist die Allianz SE Steuerschuldner für die bei den Organgesellschaften anfallenden Steuern. Solange die im körperschaft- und gewerbesteuerlichen Organkreis vorhandenen Verlustvorträge nicht weitgehend verbraucht sind, führen die Steuerumlagen bei der Organträgerin Allianz SE im Ergebnis zu einem Steuerertrag.

## 29 Bilanzgewinn

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Jahresüberschuss	1 581 811	4 593 641
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3 716	1 798
Entnahme aus Gewinnrücklagen – aus der Rücklage für eigene Anteile	6 026	861
Einstellungen in Gewinnrücklagen – in andere Gewinnrücklagen	– 5 878	– 2 120 475
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1 585 675</b>	<b>2 475 825</b>

## Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse, Rechtsstreitigkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

#### Garantien gegenüber Konzerngesellschaften

Die nachfolgend beschriebenen Garantien wurden von der Allianz SE zur Besicherung der Verbindlichkeiten von Konzerngesellschaften gegenüber Dritten abgegeben:

- von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihen in Höhe von 9,7 Mrd €, hiervon 5,6 Mrd € in nachrangiger Form;
- von der Allianz Finance Corporation, USA, emittierte Commercial Paper; zum Jahresende waren 0,4 Mrd USD unter dem Programm begeben;
- Garantien zugunsten verschiedener operativer Allianz Gesellschaften in Höhe von 0,8 Mrd €.

Die Allianz SE ist gegenüber der Allianz of America Inc., Wilmington, unserer US-amerikanischen Holdinggesellschaft, die Verpflichtung eingegangen, künftige Kapitaleinschüsse zu leisten. Damit wird die Allianz of America Inc., Wilmington, in die Lage versetzt, ihrerseits die Allianz Global Risks US Insurance Company, Los Angeles, so mit ausreichendem Kapital auszustatten, dass diese ihren Zahlungsverpflichtungen für Schäden im Zusammenhang mit dem Attentat auf das World Trade Center nachkommen kann. Diese künftigen Kapitaleinschüsse sind auf 143 Mio USD begrenzt und durch Verpfändung von Wertpapieren abgesichert.

Zur Sicherstellung von Zahlungsverpflichtungen der Allianz Argos 14 GmbH unter einem abgeschlossenen Derivatevertrag im Zusammenhang mit der Emission von Cat Bonds mit Blue Fin Ltd. hat die Allianz SE eine Garantie zur Verfügung gestellt.

Die Allianz SE stellt eine Garantie in Höhe von maximal 1 Mrd € für die Verpflichtungen der AGF Vie, Paris, aus einem fondsgebundenen Pensionsvertrag. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die besicherten Ansprüche auf 537 Mio €.

Gegenüber der Fireman's Fund Insurance Company, Novato, bestehen bedingte Verpflichtungen zur Leistung von Kapitaleinschüssen, die insbesondere bei künftigen negativen Entwicklungen in den Reserven für das Jahr 2003 und früher zu leisten sind. Der zum 31. Dezember 2008 noch offene Garantiebetrug beläuft sich auf 141 Mio USD.

Garantieerklärungen in Höhe von 1,4 Mrd € wurden außerdem abgegeben für von der Allianz RAS Seguros y Reaseguros S.A., Madrid, abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Die Allianz SE garantiert gegenüber Marsh, Inc. die Bonität bestimmter Tochtergesellschaften. Diese Garantien haben eine jährliche Laufzeit und sind betragsmäßig nicht begrenzt.

Zwischen der Allianz Risk Transfer AG, Zürich, und der Allianz SE existiert eine Vereinbarung hinsichtlich einer angestrebten Mindestkapitalisierung in Form eines Net Worth Maintenance Agreement.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Assurances Générales de France.

Verpflichtungen bestehen zudem mit 136 Mio € in Höhe der Wertguthaben für Altersteilzeitverpflichtungen deutscher Konzerngesellschaften.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Beteiligungen wurden in Einzelfällen Garantien für einzelne Grundlagen der Kaufpreisfestlegung abgegeben. Diese können sich beispielsweise auf Steuerrisiken beziehen.

Die Allianz SE hat im Zusammenhang mit dem Erwerb von nachrangigen Verbindlichkeiten der The Hartford Financial Services Group in Höhe von 1,75 Mrd USD Garantien gegenüber Tochtergesellschaften übernommen.

Der Allianz Bank Zrt., Ungarn, wurde im Zusammenhang mit einem Darlehensgeschäft eine Garantie über 120 Mio CHF gewährt.

Verpflichtungen der Allianz Nederland Schadeverzekering N.V. in Höhe von maximal 350 Mio € im Zusammenhang mit einem Versicherungsvertrag werden von der Allianz SE garantiert.

Darüber hinaus hat die Allianz SE für verschiedene Tochtergesellschaften Garantien im Gesamtbetrag von 50 Mio € übernommen.

Ferner hat die Allianz SE für die Verbindlichkeiten mehrerer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche bzw. aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen. Dazu gehört insbesondere eine Freistellungserklärung für die Dresdner Bank gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts des Einlagensicherungsfonds, die allerdings mit Wirkung zum 9. Januar 2009 zurückgezogen wurde.

#### Garantien gegenüber Dritten

##### (Dresdner Bank ab 12. Januar 2009)

Eine Garantieerklärung in Höhe von 50 Mio € wurde gegenüber der Dresdner Bank AG, Frankfurt, für den Erwerb der Forderungen aus den Namensrechtsvergütungen im Zusammenhang mit der Allianz Arena abgegeben.

Die Allianz SE hat im Rahmen einer Wertpapierleihe eine Garantie für die Erfüllung der Verpflichtungen der Dresdner Bank AG, Frankfurt, abgegeben.

Für eine Kapitalmarktemission der HT1 Funding GmbH wurde eine bedingte Zahlungsvereinbarung abgeschlossen für den Fall, dass die HT1 Funding GmbH den Coupon der Anleihe nicht oder nicht voll bedienen kann.

Am 31. Dezember 2008 bestanden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 9 Mio €.

#### Gesetzliche Pflichten

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen und/oder Gewinnabführungsverträgen mit folgenden Gesellschaften:

- ACM-Compagnie Mercur AG
- Allianz Alternative Assets Holding GmbH
- Allianz Argos 14 GmbH
- Allianz Autowelt GmbH
- Allianz Deutschland AG
- Allianz Finanzbeteiligungs GmbH
- Allianz Global Corporate & Specialty AG
- Allianz Investment Management SE
- AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
- AZ-Argos 3 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (verschmolzen mit Wirkung zum 11. Dezember 2008)
- AZ-Argos 10 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (verschmolzen mit Wirkung zum 31. Dezember 2007/1. Januar 2008)
- IDS GmbH-Analysis and Reporting Services
- META Finanz-Informationssysteme GmbH

Weitere Beherrschungsverträge und Gewinnabführungsverträge wurden durch die Allianz SE in 2008 nicht abgeschlossen.

Am 17. Februar 2009 hat die Allianz SE mit der Allianz Shared Infrastructure Services SE einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen, der noch der Zustimmung des Aufsichtsrats und der Hauptversammlung bedarf. Der Vertrag wird mit seiner Eintragung in das Handelsregister der beherrschten Gesellschaft wirksam.

Aus Werbeverträgen resultierten in 2008 finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 203 Mio €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 30 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Der Gesamtbetrag der Sicherheitsleistungen gegenüber Vermietern beträgt 0,3 Mio €.

#### Rechtsstreitigkeiten

Am 5. November 2001 wurde bei dem United States District Court for the Southern District of New York unter der Bezeichnung Silverstein gegen Swiss Re International Business Insurance Company Ltd. eine Klage gegen mehrere Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften einschließlich der heute unter dem Namen Allianz Global Risk US Insurance Co. (AGR US) tätigen Tochtergesellschaft der Allianz SE eingereicht. Mit der Klage wurde das Ziel verfolgt, den Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center im Hinblick auf die angeblich geltenden Versicherungsbedingungen verschiedener Versicherungsverträge als zwei verschiedene Ereignisse einstufen zu lassen. Die Allianz SE war von dieser Klage mittelbar als Rückversicherer der AGR US betroffen. Im Zusammenhang mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hat der Allianz Konzern im Jahr 2001 einen Netto-Schadenaufwand in Höhe von 1,5 Mrd € in seine Bücher aufgenommen. Am 18. Oktober 2006 hat der United States Court of Appeals for the Second Circuit of New York eine erstinstanzliche Gerichtsentcheidung aus dem Jahr 2004 bestätigt, in der entschieden wurde, dass der Terroranschlag auf das World Trade Center unter den relevanten Versicherungsdokumenten versicherungstechnisch zwei Ereignisse darstellt. Am 23. Mai 2007 erzielte AGR US im Rahmen der gerichtlich angeordneten Vergleichsverhandlungen hinsichtlich der strittigen Versicherungsansprüche eine Einigung mit Silverstein Properties. Die Kosten des Vergleichs liegen im Rahmen der gesetzten Fallreserven und werden durch Bankgarantien von SCOR, einem Rückversicherer der AGR US für die betreffen-

den Versicherungspolicen, abgesichert. SCOR teilte am 24. Mai 2007 mit, dass die Einigung zwischen AGR US und Silverstein Properties ihrer Auffassung nach nicht den Bedingungen des Rückversicherungszertifikats zwischen SCOR und AGR US entspricht, und legte den Fall, wie im Rückversicherungszertifikat vorgesehen, dem Schiedsgericht vor. Das Schiedsverfahren hat im Oktober 2007 begonnen und die Beweisaufnahme wurde eingeleitet. Wir erwarten vom Ausgang des Schiedsverfahrens keine wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen auf die Allianz Gruppe.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz SE als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenannter „Squeeze-out“). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz SE auf der Basis eines Expertengutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Wir sind der Ansicht, dass kein Anspruch auf Anhebung der Barabfindung besteht. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle etwa 16 Mio an die Allianz SE übertragenen Aktien aus.

#### Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrages des Einlagenversicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB), der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhner KG entstehen.

Mit dem Wirksamwerden der Veräußerung der Dresdner Bank am 12. Januar 2009 hat der Allianz Konzern die im Jahr 2001 abgegebene Freistellungserklärung zu Gunsten des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. im Hinblick auf die Dresdner Bank widerrufen. Damit gilt die Freistellung nur noch für Hilfsmaßnahmen, die auf Tatsachen beruhen, die zum Zeitpunkt des Widerrufs bereits bestanden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG

Am 31. August 2008 haben sich die Allianz SE und die Commerzbank AG auf den Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG geeinigt. Die Transaktionsvereinbarung wurde am 27. November 2008 und 9. Januar 2009 angepasst. Zu den finanziellen Auswirkungen siehe Seite 13. Die Transaktion wurde wie geplant am 12. Januar 2009 vollzogen. Als Gegenleistung für die Dresdner Bank AG hat der Allianz Konzern eine Barzahlung von 3,2 Mrd €, 163,5 Mio Aktien der Commerzbank AG und die cominvest erhalten. Zudem sind die Commerzbank AG und der Allianz Konzern eine langfristige Vertriebsvereinbarung eingegangen.

Nach dem Verkauf hat der Allianz Konzern Collateralized Debt Obligations zu einem Betrag von 1,1 Mrd € von der Dresdner Bank zurückgekauft. Darüber hinaus wird die Allianz SE über eine Tochtergesellschaft eine stille Einlage von 750 Mio € in die Dresdner Bank leisten. Die Bedingungen sind identisch mit jenen der stillen Beteiligung des SoFFin an der Commerzbank AG.

### Nettoschadenbelastung durch den Sturm „Klaus“ in Südwesteuropa und die Buschfeuer in Australien

Bis Ende Februar 2009 haben sich folgende Naturkatastrophen ereignet, die bei der Allianz SE nach bisherigem Kenntnisstand zu einer Nettoschadenbelastung in Höhe von voraussichtlich 83 Mio € vor Steuern führen:

- Sturm „Klaus“ im Südwesten Frankreichs und in Teilen Spaniens (48 Mio €),
- Buschfeuer in Australien (35 Mio €).

## Bezüge des Vorstands

Am 31. Dezember 2008 setzte sich der Vorstand aus elf aktiven Mitgliedern zusammen, für deren Tätigkeit die nachstehend aufgeführten Aufwendungen entstanden.

Die Vergütung des Vorstands enthält als fixe Komponente das Grundgehalt sowie eine variable Komponente. Alle Mitglieder des Vorstands sind berechtigt, an den jährlichen (kurzfristigen) und den dreijährigen (mittelfristigen) Bonusprogrammen sowie der aktienbezogenen Vergütung (Group Equity Incentives, GEI) teilzunehmen. Die aktienbezogene Vergütung im Jahr 2008 umfasst 112 102 virtuelle Optionen (SAR) und 54 404 virtuelle Aktien (RSU).

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
Fixe Bezüge	- 6 660	- 6 935
Jährlicher Bonus	- 6 244	- 12 151
Nebenleistungen	- 599	- 393
<b>Fixe Bezüge, jährlicher Bonus und Nebenleistungen gesamt</b>	<b>- 13 503</b>	<b>- 19 479</b>
Wert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung	- 2 690	- 4 018
Wert der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung	- 4 502	- 6 970
<b>Aktienbezogene Vergütung</b>	<b>- 7 192</b>	<b>- 10 988</b>
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>- 20 695</b>	<b>- 30 467</b>

Darüber hinaus erhält der Vorstand einen mittelfristigen Drei-Jahre-Bonus in Höhe von 2 093 (2 955) Tsd €. Dieser Bonusbetrag ist ein auf der Basis der Zwischenbeurteilung geschätzter Wert für anteilige Zielerreichung 2008. Die Ermittlung der tatsächlichen Zielerreichung kann erst am Ende der Dreijahresperiode erfolgen.

## Aktienbezogene Vergütung

Die aktienbezogene Vergütung erfolgt in der Allianz in Form virtueller Optionen, sogenannter Stock Appreciation Rights (SAR), und in Form virtueller Aktien, sogenannter Restricted Stock Units (RSU). Der Zuteilungskurs der Group-Equity-Incentive-Programme 2008 betrug 117,38 € (Durchschnittskurs der Tagesschlusskurse der Allianz Aktie im Xetra-Handel der zehn auf die Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgenden Börsentage).

## Leistungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen wurden im Berichtsjahr 2008 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen von 7 (4) Mio € ausbezahlt. Außerdem besteht eine Rückstellung von 38 (39) Mio € für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen.

## Aufsichtsratsvergütung

	€	%
Fixe Vergütung	- 700 000	64,8
Leistungsorientierte Vergütung	—	—
Ausschussvergütung	- 368 750	34,2
Kappung	36 250	- 3,4
Sitzungsgeld	- 47 500	4,4
<b>Gesamt</b>	<b>- 1 080 000</b>	<b>100,0</b>

Für weitere Informationen siehe Seite 43 – 52.

## Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Berichtsjahr

(ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der passiven Phase der Altersteilzeit, in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst)

	2008	2007
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	958	922
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	116	101
<b>Gesamt</b>	<b>1 074</b>	<b>1 023</b>

## Personalaufwendungen

	2008 Tsd €	2007 Tsd €
1. Löhne und Gehälter	- 139 603	- 151 492
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	- 11 698	- 13 019
3. Aufwendungen für Altersversorgung	- 17 456	- 22 771
<b>Gesamt</b>	<b>- 168 757</b>	<b>- 187 282</b>

## Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG

Die Gesellschaft hat die folgenden Mitteilungen gemäß § 21 Abs.1 WpHG erhalten:

Gesellschaftsname	Wohnort/ Sitz	+ = Über- schreitung – = Unter- schreitung	Melde- schwelle %	Datum	Stimm- rechts- anteil %	Anzahl der Stimm- rechte	Zurechnung gemäß § 22 WpHG
UBS AG	Zürich	+	3	23.1.2008	3,80	17 119 551	0,36% (1 635 947 Aktien) gemäß § 22 (1) Nr. 1
UBS AG	Zürich	–	3	2.5.2008	2,63	11 881 299	0,41% (1 857 079 Aktien) gemäß § 22 (1) Nr. 1
UBS AG	Zürich	+	3	28.5.2008	3,27	14 796 553	0,41% (1 836 059 Aktien) gemäß § 22 (1) Nr. 1
UBS AG	Zürich	–	3	2.6.2008	2,39	10 831 373	0,43% (1 965 391 Aktien) gemäß § 22 (1) Nr. 1

## Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 18. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft unter [www.allianz.com/cg](http://www.allianz.com/cg) dauerhaft zugänglich gemacht.

München, den 13. Februar 2009  
Allianz SE

Der Vorstand

*Milman Spiel*  
*Oliver Ziehl 13.02.09*  
*Stefan Luber*  
*Heppner*

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Einzelabschluss der Allianz SE ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 13. Februar 2009  
Allianz SE

Der Vorstand

*Thomas G. J. J. J.*

*Oliver Biele 13.02.09*

*Stefan Lührer*

*Heppendel*

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz SE, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2009

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals  
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



Dr. Frank Ellenbürger  
Wirtschaftsprüfer



Johannes Pastor  
Wirtschaftsprüfer

# Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

## Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten E.ON AG, ThyssenKrupp AG

## Dr. Wulf H. Bernotat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bertelsmann AG, METRO AG

Konzernmandate E.ON Energie AG (Vorsitzender), E.ON Ruhrgas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Konzernmandate E.ON Nordic AB (Vorsitzender), E.ON Sverige AB (Vorsitzender), E.ON U.S. Investments Corp. (Vorsitzender)

## Jean-Jacques Cette

Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Assurances Générales de France

## Dr. Gerhard Cromme

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Axel Springer AG, Siemens AG (Vorsitzender), ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Compagnie de Saint-Gobain S.A.

## Claudia Eggert-Lehmann bis 12. Januar 2009

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Dresdner Bank AG (Stv. Vorsitzende)

## Karl Grimm seit 28. Januar 2009

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten  
Konzernmandate Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Versorgungskasse VVaG (Stv. Vorsitzender)

## Godfrey Robert Hayward

## Dr. Franz B. Humer

Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien  
DIAGEO plc (Vorsitzender)

Konzernmandate Chugai Pharmaceutical Co. Ltd., Roche Holding AG (Vorsitzender)

## Prof. Dr. Renate Köcher

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten BMW AG, Infineon Technologies AG, MAN AG

## Peter Kossubek

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten  
Konzernmandate Allianz Versorgungskasse VVaG

## Igor Landau

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten adidas AG (Stv. Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien  
HSBC France, Sanofi-Aventis S.A.

## Jörg Reinbrecht

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten SEB AG

## Rolf Zimmermann

Stand: 31. Dezember 2008 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens

<sup>1)</sup> Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

# Mandate der Vorstandsmitglieder

## Michael Diekmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten BASF SE (Stv. Vorsitzender), Linde AG (Stv. Vorsitzender), Siemens AG

**Konzernmandate** Allianz Deutschland AG (Vorsitzender), Allianz Global Investors AG (Vorsitzender), Dresdner Bank AG (Vorsitzender) (bis 12. Januar 2009)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien

**Konzernmandate** Allianz S.p.A. (Vizepräsident), Assurances Générales de France (Vizepräsident)

## Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bayer AG, RWE AG

**Konzernmandate** Allianz Deutschland AG, Allianz Global Investors AG, Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

## Oliver Bäte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

**Konzernmandate** Allianz Shared Infrastructure Services SE (Vorsitzender)

## Clement B. Booth

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

**Konzernmandate** Allianz Global Corporate & Specialty AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien

**Konzernmandate** Allianz Australia Limited, Allianz Insurance Holdings plc (Vorsitzender), Allianz Irish Life Holdings plc, Allianz Life Insurance Company of North America, Fireman's Fund Insurance Company

## Enrico Cucchiani

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Pirelli & C. S.p.A., Unicredit S.p.A.

**Konzernmandate** Allianz Compañía de Seguros S.A. Barcelona (Stv. Vorsitzender), Allianz Hayat ve Emeklilik A.Ş. (Stv. Vorsitzender), Allianz Sigorta A.Ş. (Stv. Vorsitzender), Allianz S.p.A. (CEO), Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A. (Stv. Vorsitzender)

## Dr. Joachim Faber

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bayerische Börse AG

**Konzernmandate** Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors Deutschland GmbH (Vorsitzender), Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien

**Konzernmandate**

Allianz Global Investors Italia SGR S.p.A. (Vorsitzender), Allianz S.p.A., Assurances Générales de France

Stand: 31. Dezember 2008 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens

<sup>1)</sup> Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

**Dr. Helmut Perlet** bis 31. August 2009

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten** GEA Group AG

**Konzernmandate** Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Global Corporate & Specialty AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors AG, Allianz Investment Management SE (Stv. Vorsitzender), Dresdner Bank AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

**Konzernmandate** Allianz Life Insurance Company of North America, Allianz of America, Inc., Allianz S.p.A., Fireman's Fund Insurance Company

**Dr. Gerhard Rupprecht**

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten** Fresenius SE, Heidelberger Druckmaschinen AG

**Konzernmandate** Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

**Konzernmandate** Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft, Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft

**Jean-Philippe Thierry**

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien** Atos Origin (Vorsitzender), Baron Philippe de Rothschild, Eurazeo, Paris Orléans, Pinault Printemps Redoute, Société Financière et Foncière de participation

**Konzernmandate** AGF S.A. (Vorsitzender), AGF International (Vorsitzender), Euler Hermes S.A. (Vorsitzender), Mondial Assistance AG (Vorsitzender)

**Dr. Herbert Walter** bis 12. Januar 2009

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten** Deutsche Lufthansa AG, Deutsche Börse AG, E.ON Ruhrgas AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

Banco BPI S.A., Banco Popular Español S.A.

**Dr. Werner Zedelius**

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**

**Konzernmandate** Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Stv. Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

Bajaj Allianz General Insurance Company Limited, Bajaj Allianz Life Insurance Company Limited

**Konzernmandate** Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender), Allianz pojistovna a.s. (Vorsitzender), Allianz Slovenska poistovna a.s. (Vorsitzender), T. U. Allianz Polska S.A. (Vorsitzender), T. U. Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender), ROSNO (Vorsitzender)

Stand: 31. Dezember 2008 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens

<sup>1)</sup> Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

## Abkürzungsverzeichnis

AB	Aktiebolag	Nr.	Nummer
AG	Aktiengesellschaft	OE	Operative Einheiten
AGF	Assurances Générales de France S.A.	Pkt	Punkte
AGR US	Allianz Global Risks US Insurance Company	plc	public limited company
AktG	Aktiengesetz	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
A.Ş.	Anonim Şirket	ROSNO	Russian People's Insurance Society
B.V.	Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid	RSU	Restricted Stock Units
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	S.A.	Société Anonyme
BITES	Basket Index Tracking Equity Linked Securities	S.p.A.	Società per Azioni
CDOs	Collateralized Debt Obligations	SAR	Stock Appreciation Rights
CEIOPS	Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors	SCOR	SCOR SE
CEO	Chief Executive Officer	SE	Societas Europaea
CHF	Schweizer Franken	SoFFin	Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung
Co.	Company	Stv.	Stellvertretend
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (e.V.)	Tsd	Tausend
EAD	Exposure At Default	U.S.	United States
EPS	Earnings Per Share	UBS	Union de Banques Suisses
ERM	Enterprise Risk Management	USD	US-Dollar
EU	Europäische Union	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
e.V.	eingetragener Verein	VaR	Value at Risk
EVA	Economic Value Added	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
f. e. R.	für eigene Rechnung	WpÜG	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
FkSoIV	Finanzkonglomerate-Solvabilitätsverordnung	Xetra	Exchange Electronic Trade
GEI	Group Equity Incentives		
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung		
HGB	Handelsgesetzbuch		
IAS	International Accounting Standards		
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.		
IFRS	International Financial Reporting Standards		
Inc.	Incorporated Company		
IWF	Internationaler Währungsfond		
LGD	Loss Given Default		
Ltd.	Limited		
MCEV	Market Consistent Embedded Value		
Mio	Millionen		
Mrd	Milliarden		
N.V.	Naamloze Vennootschap		
n/a	not applicable (nicht anwendbar)		
NAFTA	North American Free Trade Agreement		

Allianz SE  
Königinstraße 28  
80802 München  
Telefon 089 38 00 0  
[info@allianz.com](mailto:info@allianz.com)  
[www.allianz.com](http://www.allianz.com)

Fotografie: Andreas Pohlmann

Dieser Geschäftsbericht liegt auch  
in englischer Sprache vor.